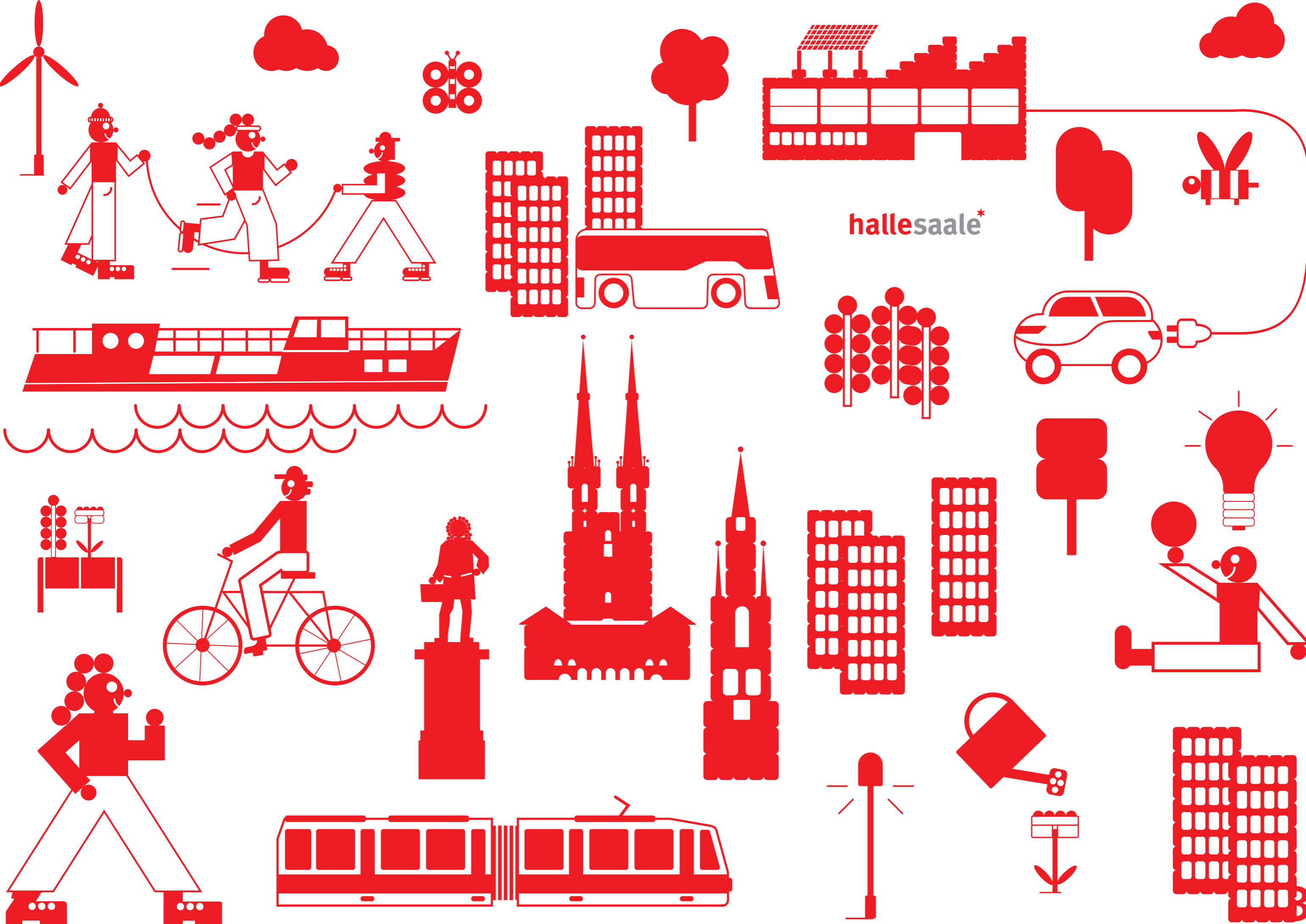


Smart City Halle.Saale



Smart City
Strategiepapier



hallesaale*

Vorwort

Liebe Hallenserinnen und Hallenser,

im Juli 2021 hat die Stadt Halle (Saale) den Zuschlag für das „Modellprojekt Smart Cities“ bekommen. Wir sind damit eine von bundesweit 73 Städten und Regionen, die – gefördert vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen – die Möglichkeit erhalten, digitale Technologien für die kommunale und regionale Entwicklung einzusetzen und zu testen.

Vor Ihnen liegt nun das Konzept für eine „Smart City Halle (Saale)“, also für eine im Sinn des Gemeinwohls intelligente, vernetzte Stadt. Es ist das Ergebnis einer zwölfmonatigen Strategiephase des auf insgesamt fünf Jahre angelegten Projektzeitraums und es dient als Grundlage für alle folgenden Umsetzungs- und Entwicklungsprozesse.

In dieser Smart City-Strategie geht es zunächst um etwas ganz Grundsätzliches: Wir formulieren hier unsere Vision von der Zukunft der Stadt Halle (Saale). Dabei definieren wir, welchen Leitbildern wir in der Stadtentwicklung folgen und welche Ziele wir erreichen wollen.

Warum aber braucht es ein solches Strategiepapier überhaupt? Wieso entwickeln wir erst Visionen und Leitbilder und starten nicht gleich in die Projektphase?

Die Antwort ist einfach: Weil wir nur dann unseren Weg finden werden, wenn wir auch wissen, wo wir hinwollen. Oder anders: Wer sein Ziel nicht benennt, kann auch nie ein Ziel erreichen.

Die Smart City-Strategie formuliert diese Visionen und Leitbilder übergreifend für die gesamte Stadt Halle (Saale). Zudem wirft sie aber auch einen spezifischen Blick in die vier Handlungsfelder, die wir in unserer Bewerbung als Smart City-Modellkommune im Vorfeld

definiert haben: smarte Wirtschaft, smarte Bildung, datengestützte Mobilität und vernetzte Verwaltung.

Mein Dank geht an all diejenigen, die an der Erstellung dieser Smart City-Strategie beteiligt waren. Denn dies war kein Prozess im „stillen Kämmerlein“. Im Gegenteil. In den vergangenen Monaten haben zahlreiche Arbeitsgruppen in allen Handlungsfeldern in einer Vielzahl von Workshops diese Leitbilder gemeinsam entwickelt. Hinzu kam ein breiter Bürgerbeteiligungsprozess. Sowohl in analogen Formaten wie Zukunfts- oder Kreativwerkstätten als auch in digitaler Form auf unserer städtischen Plattform www.mitmachen-in-halle.de wurden konkrete Projektideen gesammelt und gemeinsam mit den Handlungsfeldkoordinatoren des Smart City-Büros weiterentwickelt.

Beteiligt waren alle gesellschaftlichen Bereiche: die Einwohnerinnen und Einwohner, Unternehmen, Verbände, Vereine, viele Akteure aus dem Bildungswesen und dem Mobilitätsbereich, die Stadtwerke, der ehrenamtliche Smart City-Beirat, der Stadtrat und die Stadtverwaltung.

Auf der Grundlage dieses Strategiepapiers starten wir nun in den zweiten Projektabschnitt, die Umsetzungsphase. Es wird also konkret. Die nächste Frage ist: Welche der eingereichten Projektideen können wir zu smarten Tools weiterentwickeln, die uns helfen, unsere formulierten Ziele auch zu erreichen?

Auch dies wird kein Prozess im „stillen Kämmerlein“ sein. Es sind bereits viele Workshops geplant. Ich lade Sie alle herzlich ein, sich aktiv in den Smart City-Prozess einzubringen. Ich freue mich auf viele spannende Projekte auf unserem gemeinsamen Weg zur Smart City.

Herzlich
Ihr

Egbert Geier
Bürgermeister der Stadt Halle (Saale)

Smart City Büro Stadt Halle (Saale)

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktauf- nahme

Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung,
Marktplatz 1, 06108 Halle,
smartcity@halle.de

Andreas Blümner: Teamleiter
Andreas.Bluemner@halle.de, Tel. 0345-221 4767

Albert Steinbach: Handlungsfeldkoordinator Smarte Wirtschaft
Albert.Steinbach@halle.de, Tel. 0345-221 4962

Christian Großmann: Handlungsfeldkoordinator Smarte Verwaltung
Christian.Grossmann@halle.de, Tel. 0345-221 4779

Julia Gresch: Handlungsfeldkoordinatorin Smarte Bildung
Julia.Gresch@halle.de, Tel. 0345-221 4589

Antje Berendorf: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Antje.Berendorf@halle.de, Tel. 0345-221 4964

Christian Elsässer: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Christian.Elsaesser@halle.de, Tel. 0345-221 4128



<https://mitmachen-in-halle.de/smart-city>

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung und Einordnung	14
2	Ausgangslage	22
2.1	Bezüge zu vorliegenden Konzepten und Strategien	30
2.2	Vier Perspektiven für das Modellprojekt Smart City Halle (Saale)	32
3	Vision, Mehrwerte und Leitsätze für die Smart City Halle (Saale)	38
3.1	Vision für die Smart City Halle (Saale)	42
3.2	Mehrwerte & Zielindikatoren	44
3.3	Übergeordnete Leitsätze für die Smart City Halle (Saale)	46
3.4	Leitsätze für die vier zentralen Handlungsfelder	50
3.4.1	Leitsätze für eine leistungsfähige Wirtschaft	52
3.4.2	Leitsätze für eine smarte Mobilität in Halle (Saale)	56
3.4.3	Leitsätze für nachhaltige Bildung in und für Halle (Saale)	60
3.4.4	Leitsätze für eine agile Verwaltung	64

4	Übersicht der integrierten Smart City-Maßnahmen	68
4.1	Smart Field Wirtschaftsquartier & Smart Tool	72
4.2	Integrierte Mobilität	76
4.3	Digitale Bildungsinitiative HaNeu	80
5	Einblick in den Strategieprozess	90
5.1	Wer hat die Strategie erarbeitet?	92
5.2	Wie wurde die Strategie erarbeitet?	94
5.3	Wie wurde während des Strategieprozesses informiert und beteiligt?	110
5.3.1	Ziele und Kriterien der Kommunikation und Beteiligung	110
5.3.2	Drei Ebenen der Beteiligung: Information, Konsultation, Kollaboration	112
5.3.3	Externe und interne Kommunikation und Beteiligung	114

6	Operatives Vorgehen in der Umsetzungsphase	118
6.1	Agiles Projektmanagement & Governance	120
6.2	Kommunikation und Beteiligung in der Umsetzungsphase	126
6.3	Partner und Kooperationen für die Umsetzung	130
6.4	Umgang mit Daten in der Smart City Halle (Saale)	134
6.5	Rechtliche Rahmenbedingungen eines Smart City Modellvorhabens	137
6.6	Risikomanagement in der Umsetzungsphase modellhafter Maßnahmen	138
6.7	Langfristige Verstetigung modellhafter Maßnahmen	140
	Impressum	142
	Quellenverzeichnis	144
	Abbildungsverzeichnis	146

Anhang	148
Anhang 1 SWOT	148
Anhang 2 Kriterienkatalog	156

Glossar

Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften (AEGs) sind thematisch bezogene Gruppen. Neben der inhaltlichen Weiterentwicklung von Themen steht hier im Mittelpunkt, lebendige Netzwerke zu bilden, die sich gegenseitig unterstützen und voneinander lernen – zunächst innerhalb des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities (MPSC)“ und perspektivisch darüber hinaus.

Brownfields bezeichnen die Reaktivierung von Industriebrachen.

Cloud-Lösung bezeichnet die Auslagerung von Daten oder Anwendungen. In einer Cloud lassen sich bspw. Dateien speichern oder Softwareanwendungen nutzen, ohne dass sie auf einem Rechner gespeichert oder installiert werden müssen.

Greenfields bezeichnen neu ausgewiesene Gewerbegebiete auf der „grünen Wiese“.

Die Koordinations- und Transferstelle (KTS) koordiniert und stärkt den fachlichen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Modellprojekten der Smart Cities und ermöglicht den Wissenstransfer in die Breite. Die KTS wurde vom Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB), ehemals Teil des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat (BMI) ins Leben gerufen. Beauftragt wurde ein Konsortium aus renommierten Institutionen, darunter das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), das Deutsche Institut für Urbanistik (Difu), die Fraunhofer-Institute IAO und IESE, Creative Climate Cities (CCC). Assoziierte Partnerinnen und Partner sind Urban Catalyst, IQIB und das Kompetenzzentrum Wasser Berlin (KWB).

Key Performance Indicators (KPIs) sind zentrale Indikatoren, mittels derer der Erfolg der integrierten Maßnahmen gemessen werden kann. Das heißt, anhand ausgewählter, vorher definierter Merkmale kann die Wirkung und Effektivität der Maßnahme beschrieben und eingeschätzt werden.

Der sog. „**Modal Split**“ gibt Aufschluss über die prozentualen Anteile einzelner Verkehrsarten wie Fuß-, Rad- oder motorisierten Individualverkehr an der gesamten Verkehrsleistung und den damit zurückgelegten Kilometern pro Person oder Tonne. Entsprechend trägt der „Modal Split“ dazu bei, Erkenntnisse über den Stand, die Hintergründe und Potenziale der Verkehrsentwicklung zu gewinnen.

Das Förderprogramm „**Modellprojekte Smart Cities (MPSC)**“ bietet Städten die Chance, die Digitalisierung im Sinne einer nachhaltigen und integrierten Stadtentwicklung umzusetzen. Die Bundesregierung fördert derzeit 73 „Modellprojekte Smart Cities“, die seit 2019 in drei Staffeln ausgewählt wurden, mit insgesamt 820 Millionen Euro.

Objectives and Key Results (OKR) werden zur Erstellung von Strukturen hinsichtlich Zielstellung und Leistungsmanagement genutzt. Durch die Definition von klaren Zielen und Schlüsselergebnissen können Ressourcen im Team gesteuert und für Bereiche mit dem größten Einfluss auf den Erfolg aufgewendet werden.

Open Data sind Daten, die für alle öffentlich zugänglich sind. Alle Interessierten können diese Daten herunterladen, verwenden und weiterverbreiten. Meist sind sie an zentraler Stelle hinterlegt, bspw. einem öffentlichen Portal, in dem viele unterschiedliche Daten unterschiedlicher Bereiche gebündelt werden.

Open Source bezeichnet Software, die für alle öffentlich zugänglich und nutzbar ist. Ihr Quellcode ist öffentlich und kann von allen kostenlos genutzt und geändert werden.

Privacy by Design bedeutet, dass bereits bei der Planung, in der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten Zugriffsmöglichkeiten auf ein notwendiges Minimum reduziert werden.

Security by Design bedeutet, dass Sicherheitsmaßnahmen in der Entwicklung (z. B. Open-Data-Portal, Urban-Data-Portal, Sensoren) eine zentrale Anforderung sind und bspw. bei Störungen Backups erstellt und analoge Strukturen für den Notfall eingesetzt werden können.

Einleitung und Einordnung

1

1. Einleitung und Einordnung

Die Stadt Halle (Saale) hat sich auf den Weg gemacht, Smart City zu werden. Dahinter steht die Vision, die Saalestadt zu einer intelligent vernetzten, nachhaltigen, lebenswerten und zukunftsfähigen Metropole zu machen. Digitalisierung wird dabei als Querschnittsthema verstanden, das alle Lebensbereiche der Stadtgesellschaft und Stadtentwicklung betrifft.

Die Digitalisierung kann nur schrittweise, im Rahmen eines langfristig greifenden, die Bevölkerung integrierenden Prozesses realisiert werden. Neben der Bewältigung des Strukturwandels ist die Digitalisierung daher ein zentrales Thema der gesellschaftlichen Transformation in der Stadt Halle (Saale). Dies soll dem zukünftigen Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation in Halle (Saale) zahlreiche inhaltliche Anknüpfungspunkte sowie Möglichkeiten zur bundes- und europaweiten Vernetzung bieten. Somit ergibt sich die Chance, den Smart-City-Gedanken und die damit verbundenen Prozesse weit über Halle (Saale) hinaus zu verbreiten.

Smart City bedeutet für Halle (Saale), dass Stadtteile weiter zusammenwachsen, Hallenserinnen und Hallenser zur digitalen Teilhabe befähigt und Potenziale gemeinsam entwickelt werden. Dabei stehen vier Themenbereiche im Fokus: eine leistungsfähige Wirtschaft, smarte Mobilität, nachhaltige Bildung und eine agile Verwaltung als Querschnittsbereich. Die räumlichen Ausgangspunkte stellen der hallesche Osten als Teilraum und der Stadtteil Halle-Neustadt dar.

Halle (Saale) hat sich 2021 als eine von 32 Kommunen in der dritten Förderstaffel des Programms des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen, ehemals Teil des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat, erfolgreich als Smart-City-Modellprojekt qualifiziert. Damit ist Halle (Saale) Teil des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities (MPSC)“, das aus drei Förderstaffeln und derzeit 73 Kommunen besteht und mit insgesamt 820 Millionen Euro gefördert wird (Stand 12/2022).

Das geförderte Modellvorhaben unterteilt sich in eine einjährige Strategiephase (07/2022 bis 06/2023) und eine anschließende, vierjährige Umsetzungsphase (07/2023 bis 06/2027), in der Smart-City-Maßnahmen entwickelt und nachhaltig verstetigt werden. Insgesamt geht es darum, Neues auszuprobieren, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und gemeinsam mit Akteurinnen und Akteuren aus allen Gesell-

schaftsbereichen die Stadt digitaler und lebenswerter zu gestalten. Dabei steht die Vernetzung vielfältiger Projekte und Initiativen im Kontext der Digitalisierung und integrierten Stadtentwicklung innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung sowie das Schaffen von Synergien im Zentrum.

Als eines von 73 Smart-City-Modellprojekten konnte Halle (Saale) im Fördermittelantrag überzeugend darlegen, dass bereits erste kooperative Beziehungen zwischen Stadtverwaltung, Bildungsinitiativen, Quartiersmanagement, Wissenschaft, Politik und Wirtschaft bestehen und diese als Schlüssel einer integrativen Stadtentwicklung erkannt und nachhaltig ausgebaut werden. Gleichzeitig bietet Halle (Saale) aufgrund seiner geografischen Lage, wie auch den hervorragenden länderübergreifenden wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen großes Potenzial, Erfahrungen und Erkenntnisse als Smart City Halle (Saale) in die Metropolregion Mitteldeutschland und darüber hinaus zu tragen.

Halle (Saale) bildet gemeinsam mit der benachbarten Metropole Leipzig den Ballungsraum Leipzig-Halle, in dem mehr als eine Million Menschen leben, sowie mit Leipzig und fünf weiteren Städten in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Thüringen die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland. Gemeinsam gehören diese zu den wirtschaftlich dynamischsten Regionen in Deutschland. Darüber hinaus ist die Stadt Halle (Saale) eines der drei Oberzentren des Landes Sachsen-Anhalt und somit ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt. Die zentrale Lage, die hervorragenden Verkehrsanbindungen sowie die Rolle als eines der wichtigsten Wissenschafts- und Wirtschaftszentren in den ostdeutschen Bundesländern bieten ideale Standortbedingungen und Voraussetzungen, um Synergien und Impulse für eine Transformation zu nutzen und die urbane Lebensqualität zu stärken.

Die Stadt Halle (Saale) unterliegt einem ständigen Wandel. Damit dieser den Anforderungen an eine nachhaltige Stadtentwicklung entspricht, ist es notwendig, den Prozess aktiv zu steuern. Bestehende Konstellationen und aktuelle Tendenzen müssen eingeschätzt werden, um Ziele für die weitere Entwicklung der Stadt festzulegen. Die Herausforderungen der digitalen Transformation im Spannungsfeld demografischer Entwicklungen, die Stärkung der Wirtschaft und des Klimaschutzes wie auch die Einbindung der Einwohnerinnen und Einwohner finden in den zukünftigen Entwicklungsstrategien zentrale Berücksichtigung.

Um diesen strukturellen Wandel innerhalb der digitalen Transformation zu meistern, die städtische Entwicklung zu verbessern und gestärkt aus aktuellen und zukünftigen Krisen hervorzugehen, die uns anhaltend vor große Herausforderungen stellen, ist das Konzept der Smart City im Sinne der Smart City Charta auch für Halle (Saale) richtungsweisend (Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung, 2017). Dabei hat Halle (Saale) die Ambition, eine für andere Kommunen beispielgebende Smart City abzubilden. Die Strategieentwicklung und die daran anschließende Umsetzungsphase sind somit Teil eines Prozesses, in dessen Verlauf das Bild der Smart City Halle (Saale) geschrieben und umgesetzt wird. Um diesen Prozess transparent zu gestalten und digitale Lösungen integriert zu denken, sind die Entwicklung einer Smart-City-Strategie und die Einbindung diverser Akteursgruppen aus Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft notwendig.

Was bedeutet Smart City in Halle (Saale)?

Halle (Saale) versteht unter dem englischen Begriff „Smart City“ eine intelligente Stadt, welche die Möglichkeiten der Digitalisierung und den Einsatz digitaler Technologien für eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung nutzt und eine Transformation zu einer vernetzten, lebenswerten und wettbewerbsfähigen Stadt anstößt.

Dafür werden interdisziplinäre Netzwerke aufgebaut und eine aktive Mitgestaltung mithilfe von integrativen Konzepten und Angeboten gefördert. Es wird ein partizipativer Ansatz verfolgt, bei dem sich vielfältige Akteursgruppen frühzeitig in den Prozess einbringen und ihn aktiv mitgestalten können, sodass geplante Ziele und Maßnahmen von so vielen Hallenserinnen und Hallensern, Unternehmerinnen und Unternehmern sowie Verwaltungsakteurinnen und -akteuren wie möglich getragen werden. Zugleich wird die Verwaltung in ihrer Rolle als Schnittstellenakteurin gestärkt.

Ein weiterer Baustein zur Smart City Halle (Saale) ist eine durch Mobilität unterstützte Vernetzung von Menschen und Räumen, die Menschen miteinander in Verbindung bringt, neue Räume nutzbar macht und Mobilität mit alltagsnahen Bildungsangeboten vernetzt. Darüber hinaus liegt der Fokus auf dem Ausbau digitaler Kompetenzen und Bildungsangebote sowie einer innovativen Weiterentwicklung von Gewerbeflächen und Planungsinstrumenten zur Schaffung neuer Perspektiven für die Stadt Halle (Saale), sodass sich Halle (Saale) langfristig als technologie- und dienstleistungsorientierter Wirtschaftsstandort etabliert.

Infobox

Die Smart City Halle (Saale)

- **vernetzt Stadtteile und Menschen über Quartiersgrenzen hinweg und**
- **verknüpft technische und soziale Innovationen miteinander, um vielfältige Herausforderungen der Stadtentwicklung zu lösen und die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner zu verbessern.**

Erwartungshaltung an das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“

Mit den Modellprojekten Smart Cities besteht für die Stadt Halle (Saale) die Möglichkeit, die Digitalisierung strategisch im Sinne einer sektorenübergreifenden, nachhaltigen Stadtentwicklung zu gestalten. Dabei geht es darum, modellhafte, neue Konzepte, Lösungen und Angebote zu entwickeln, auszuprobieren und diese zu übertragen, sodass diese in weiteren Stadtteilen angewendet werden können und darüber hinaus auch der Metropolregion und der Bundesrepublik zur Verfügung stehen. Die damit entstehende Vernetzung mit anderen Kommunen und Modellen kann eine positive Außenwirkung für Halle (Saale) entfalten. Im Gegenzug kann die Stadt Halle (Saale) von den Modellen anderer Kommunen für die eigenen Stadtentwicklungsprozesse lernen.

Infobox

- **Stadtentwicklung und Digitalisierung werden in einem partizipativen Verfahren mit der Öffentlichkeit diskutiert und ko-kreativ gestaltet.**
- **Die räumlichen und gesellschaftlichen Wirkungen der Digitalisierung spielen eine besondere Rolle.**
- **Digitalisierung wird fachübergreifend betrachtet und als Querschnittsthema bearbeitet.**
- **Die Stadt Halle (Saale) ist offen für den Austausch mit anderen, um mit - und voneinander zu lernen.**

Ausgangslage

2

2. Ausgangslage

Die Stadt Halle (Saale) liegt in direkter Nachbarschaft zur sächsischen Metropole Leipzig an der südöstlichen Grenze von Sachsen-Anhalt. Mit über 240.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ist sie die größte Stadt des Bundeslandes. Halle (Saale) liegt **zentral in der Metropolregion Mitteldeutschland**, zu der neben Chemnitz, Leipzig, Zwickau, Gera und Jena auch die Landkreise Leipzig, Dessau-Roßlau, Wittenberg, Mansfeld-Südharz, Saalekreis, Burgenlandkreis und Altenburger Land gehören.

Die Händelstadt ist mit ihrem vielfältigen Angebot von Kultureinrichtungen das **kulturelle Zentrum der Region**. Das Opernhaus, die Kulturstiftung des Bundes, viele Theater und Museen und eine aktive freie Kunst- und Kulturszene prägen ebenso wie historische Bauwerke und städtebauliche Ensembles aus verschiedensten Epochen das Stadtbild und die Identität der Hallenserinnen und Hallenser.

Halle (Saale) hat sich als eine der bedeutendsten Bildungs- und Wissenschaftsstädte Deutschlands in den vergangenen 30 Jahren zu einem bundesweiten und internationalen **Labor der Transformationsforschung** entwickelt, welches sich der inter- und transdisziplinären Erforschung des gesellschaftlichen, sozialen und wirtschaftlichen Wandels widmet (Stadt Halle (Saale), 2017; 2023). Neben der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina und der **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg** gibt es zwei weitere Hochschulen und zahlreiche außeruniversitäre Forschungseinrichtungen aus allen vier großen Forschungsorganisationen Deutschlands in der Stadt. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der **Weinberg Campus**. Als einer der größten Technologieparks in Ostdeutschland und als Innovationsstandort für die Life Sciences, Biomedizin und Materialwissenschaften vernetzt er Wissenschaft und Wirtschaft auf idealtypische Weise. Auch das breit aufgestellte Bildungsangebot der Stadt ist geprägt durch die Einflüsse aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur.

Insgesamt arbeiten knapp 126.000 Menschen in Halle (Saale) (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2023), die Mehrheit in der Dienstleistungsbranche. Durch seine Funktion als **Oberzentrum** ist Halle (Saale) auch ein wichtiger Arbeitsort für Pendlerinnen und Pendler: Fast 42.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte pendeln in die Stadt. Die meisten von ihnen kommen aus dem Saalekreis und der Nachbarstadt Leipzig. Gleichzeitig arbeiten knapp 32.000 Hallenserinnen und Hallenser außerhalb der Stadt, insbesondere im Saalekreis und in Leip-

zig. Die **enge Vernetzung Halles mit dem Umland** ist somit nicht nur auf administrativer Ebene, sondern auch im täglichen Leben der Hallenserinnen und Hallenser zu spüren. Die Stadt Halle (Saale) ist darüber hinaus überregional und international in ihrer Verkehrsinfrastruktur gut angebunden. Über die ICE-Strecke Berlin-München ist die Stadt von beiden Metropolen in zwei bis drei Stunden erreichbar. Der Flughafen Leipzig/Halle ist das viertgrößte **Logistikdrehkreuz** Europas und bietet den Menschen in der Region Verbindungen zu vielen europäischen Zielen.

Die Stadt Halle (Saale) bietet mit ihrer zentralen Lage, ihren hervorragenden lokalen, nationalen und internationalen Verkehrsanbindungen sowie ihren zukunftsweisenden Forschungsschwerpunkten und Kultureinrichtungen ideale Standortbedingungen für städtische Transformationsvorhaben. Smart City wird dabei als Querschnittsthema für die gesamte Stadt verstanden, dementsprechend soll die Smart-City-Strategie in allen Quartieren Wirkung entfalten. Einige Maßnahmen werden zunächst in einzelnen Quartieren erprobt, um später auf die gesamte Stadt und möglichst auch auf die Metropolregion Mitteldeutschland erweitert zu werden.

Die Bedeutung wesentlicher Knotenpunkte und Potenzialorte

Auf dem Weg zur Smart City können Stadtteile weiter zusammenwachsen, wenn Hallenserinnen und Hallenser zur digitalen Teilhabe befähigt und Potenzialräume (weiter-)entwickelt werden. Bereits im „Integrierten Stadtentwicklungskonzept der Stadt Halle (2025)“ aus dem Jahr 2018 wurden wichtige Knotenpunkte mit einer starken Strahlkraft identifiziert, wie bspw. der **Weinberg Campus**, die **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg** und die **Kunsthochschule Burg Giebichenstein**, die Teil eines breiten Netzwerks aus Wissenschaft und Forschungseinrichtungen sowie engen Kooperationspartnerinnen und -partnern der Smart City Halle (Saale) sind. Ebenso wird sich das geplante **Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation** am infrastrukturellen Knotenpunkt der Stadt, am Riebeckplatz, als Standort für Transformationsforschung, Kultur und Dialog in dieses Netzwerk einfügen.

Die **Franckeschen Stiftungen** zu Halle beherbergen eine Vielzahl an Einrichtungen aus Bildung, Kultur und Wissenschaft. Zusammen mit dem neuen Bildungsstandort am Holzplatz, an dem sich das **Planetarium**, eine integrierte Gesamtschule, das **Saline-Technikum** und das **Saline-Museum** befindet, stellen sie wichtige Orte der kulturellen Bildung und des Wissenstransfers dar.

Unweit der Franckeschen Stiftungen liegen inmitten der Altstadt

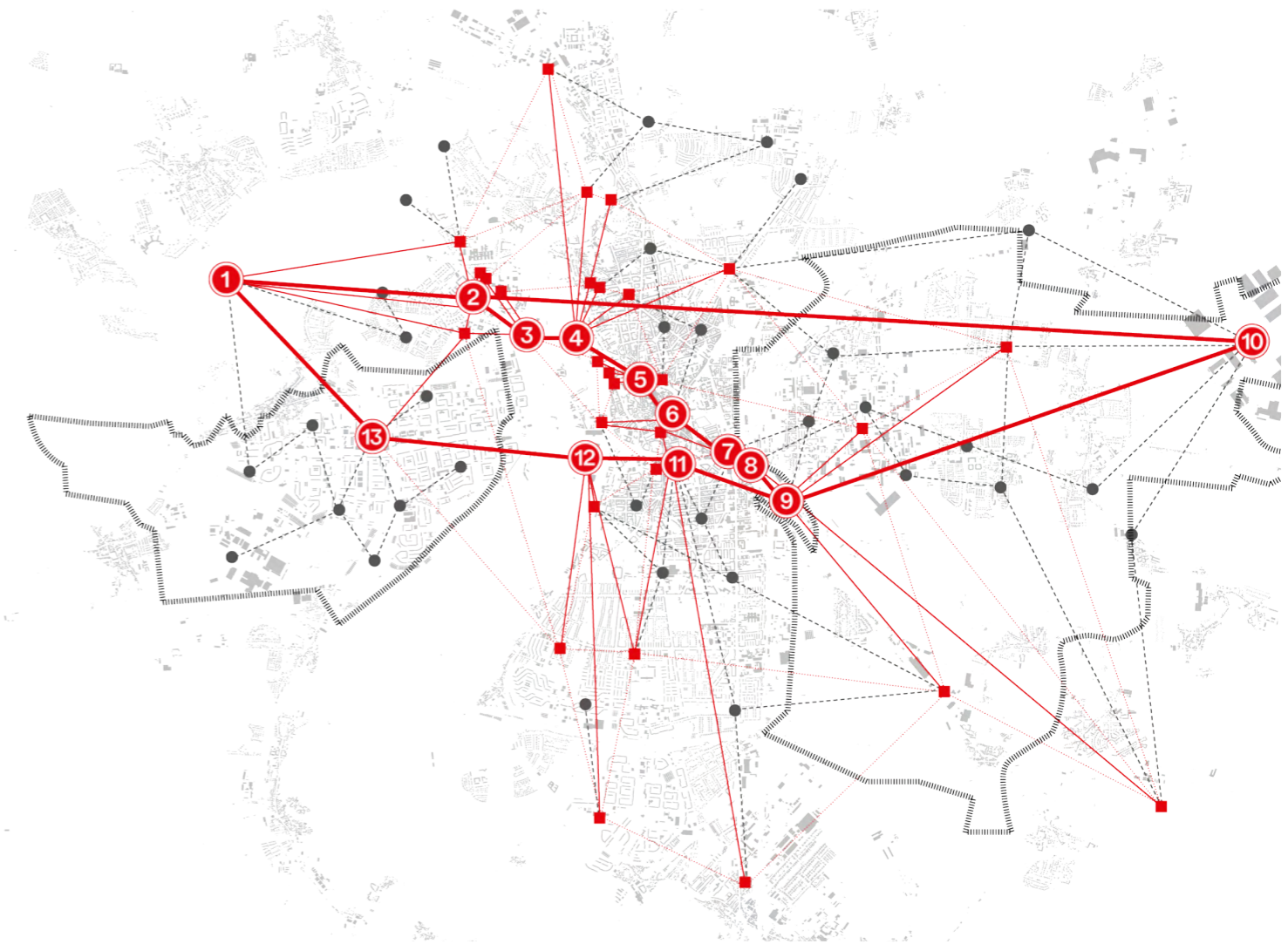
2. Ausgangslage

der **Marktplatz** und der **Ratshof**. Der Ratshof steht stellvertretend für die enge Verknüpfung zwischen dem Smart-City-Büro und der weiteren Stadtverwaltung wie auch den Einwohnerinnen und Einwohnern und bildet die zentrale Anlaufstelle vielfältiger Bürgerservice-Leistungen.

Als Ort des Dialogs zwischen Verwaltung und Zivilgesellschaft fungiert außerdem die **Passage 13**, ein Stadtteilzentrum in der Neustädter Passage. Im Rahmen des Strategieprozesses für die Smart City Halle (Saale) fanden hier verschiedene Beteiligungsformate statt.

Der **hallesche Osten** ist geprägt durch eine Mischung aus Wohn- und Gewerbegebieten sowie weiten Landschafts- und Grünflächen. Dort befindet sich auch das **Industriegebiet Star Park**. Durch seine hervorragende infrastrukturelle Anbindung bietet der Star Park einen exzellenten Standort für zahlreiche internationale Unternehmen. Dabei verbindet der **Hauptbahnhof Halle (Saale)** überregional und international.

Die **Peißnitzinsel** und die **Dölauer Heide** sind zwei der zahlreichen Erholungsflächen der Stadt, sie sorgen für die Entstehung und den Austausch von Kalt- und Frischluft und sind beliebte Ausflugsziele für Hallenserinnen und Hallenser wie auch Besucherinnen und Besucher. Neben Erholungsflächen bietet die Peißnitzinsel mit der Freiluftbühne außerdem ein vielfältiges Angebot an Konzerten und Kulturveranstaltungen.



Legende

Knotenpunkte ●

- 1 Dölauer Heide
- 2 Weinberg Campus
- 3 Peißnitzinsel
- 4 Burg Giebichenstein
- 5 Martin-Luther-Universität
- 6 Ratshof
- 7 Riebeckplatz

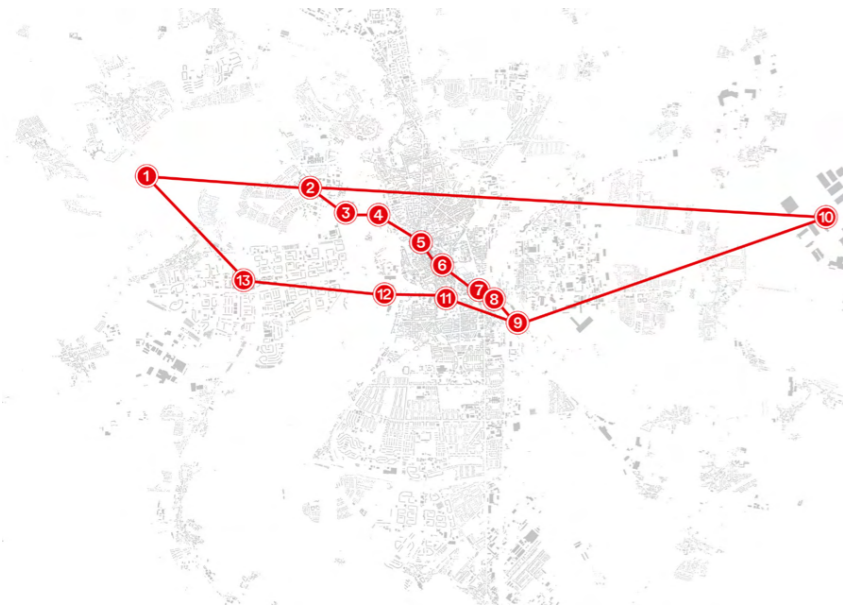
■ Potentialorte
● Potentielle Orte

- 8 Hauptbahnhof
- 9 RAW Gelände
- 10 Star-Park
- 11 Frankesche Stiftung
- 12 Planetarium
- 13 Passage 13

— Verbindung Knotenpunkte
— Verbindung Knotenpunkte + Potentialorte
... Verbindung Potentialorte
- - - potentielle Verbindungen

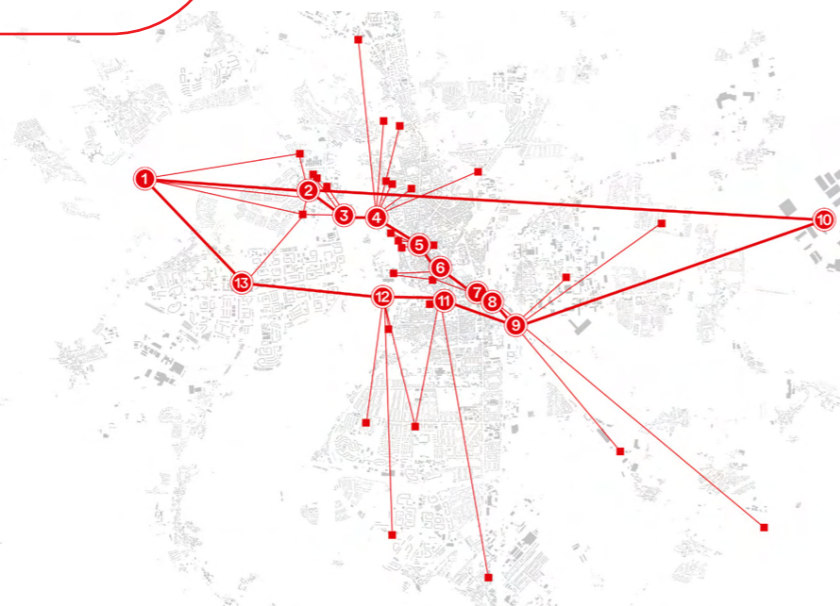
Abbildung 1: Darstellung der Knotenpunkte und Potenzialorte der Stadt Halle (Saale) © Creative Climate Cities

2. Ausgangslage

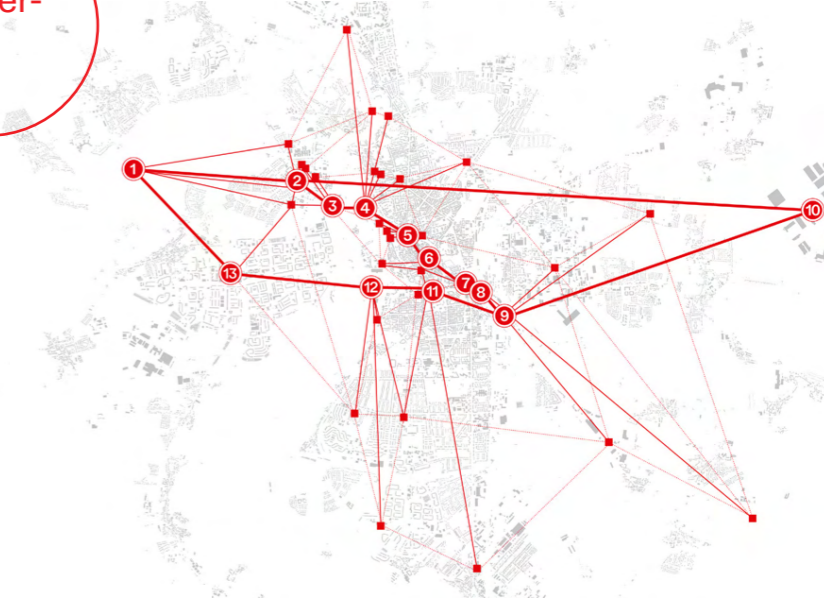


Die **Knotenpunkte** verbinden verschiedene Themenbereiche und Orte der Stadt miteinander. Sie haben unterschiedliche Ausrichtungen und spannen ein Netz über die ganze Stadt.

Die Knotenpunkte verfügen über eine besondere Strahlkraft, indem sie neue Netzwerke spannen und so neue Potenzialorte schaffen.



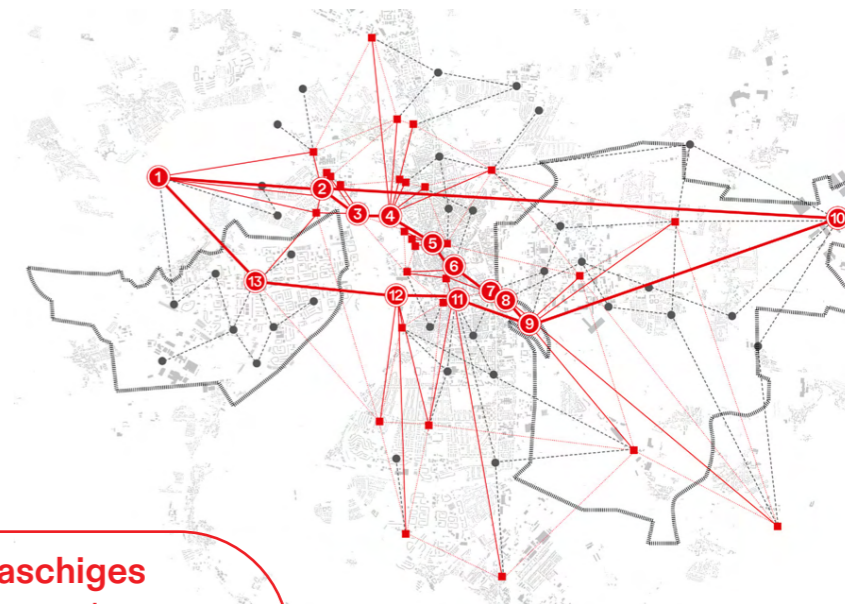
Die **Potenzialorte** verknüpfen sich untereinander, im Sinne des interdisziplinären Wissensaustausch und nutzen Synergieeffekte.



Sukzessive steigt die Anzahl an Verknüpfungen und Potenzialorten.



Am Ende entsteht ein **engmaschiges Netz** an Institutionen und Orten, das Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Bildung und Menschen verbindet.



2.1 Bezüge zu vorliegenden Konzepten und Strategien

Die Smart-City-Strategie baut auf bestehenden Strategien, allen voran dem **Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) 2025** (Stadt Halle [Saale], 2017), auf, knüpft an die darin formulierten Zielstellungen direkt an und leitet daraus wichtige Wirkungsindikatoren ab.

Neben dem ISEK 2025 (Stadt Halle [Saale], 2017) geben weitere Konzepte und Strategien Orientierung (siehe Abbildung 2). So ist das Integrierte Kommunale Klimaschutzkonzept der Stadt Halle (Saale) (2020) ebenfalls von übergeordneter Bedeutung, dabei aber regional fokussiert. Die „Neue Leipzig-Charta“ (Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen [BMWSB], 2020) und die „Digitale Agenda“ des Landes Sachsen-Anhalt (Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, 2021) bilden darüber hinaus wichtige Leitbilder für die zukünftige Entwicklung europäischer Städte und den Digitalisierungszielen auf Landesebene.

Die während der Antragsphase von Halle (Saale) als eines der „Modellprojekte Smart Cities (MPSC)“ festgelegten Handlungsfelder orientieren sich an weiteren Strategien wie dem Wirtschaftsförderungskonzept (Stadt Halle [Saale], 2016), dem „Integrierten Kommunalen Klimaschutzkonzept“ (ISEK) (Stadt Halle [Saale], 2020), der Klima-Roadmap¹ (Energie-Initiative Halle [Saale], 2022), dem Bildungskonzept der Stadt Halle (Saale) (2021) und dem Stadtmobilitätsplan (2019).

Im Handlungsfeld Wirtschaft sind auf Landesebene das Leitbild Strukturwandel und die Innovationsregion Mitteldeutschland Orientierungspunkt. Spezifisch auf lokaler Ebene ist das derzeit in Aktualisierung befindliche Wirtschaftsförderungskonzept (Stadt Halle [Saale], 2016) ein weiterer Ankerpunkt. Das Handlungsfeld Mobilität wird einerseits durch das Integrierte Kommunale Klimaschutzkonzept (Stadt Halle [Saale], 2020) und die Klima-Roadmap (Energie-Initiative Halle [Saale], 2022) geleitet, andererseits zeigen auch die verkehrspolitischen Leitbilder und

¹ vollständiger Titel: Klimaneutralität in Halle - Roadmap < 2045

das Mobilitätskonzept (Stadt Halle [Saale], 2019) der Stadt Halle (Saale) Entwicklungsrichtungen auf. Im Handlungsfeld Bildung ist insbesondere das Bildungskonzept der Stadt Halle (2021) zu beachten. Im Handlungsfeld Verwaltung kann auf der Digitalisierungsstrategie der Verwaltung (Stadt Halle [Saale], 2020) aufgebaut werden.



Abbildung 2: Bezüge zu vorliegenden Konzepten und Strategien © Creative Climate Cities

2.2 Vier Perspektiven für das Modellprojekt Smart City Halle (Saale)

Neben den bereits bestehenden Strategien stützt sich die Smart-City-Strategie auf eine ausführliche Analyse der Ausgangslage in Halle (Saale). Mit dem daraus gewonnenen Bewusstsein für seine eigenen Stärken und Schwächen sowie zukünftigen Chancen und Herausforderungen wird Halle (Saale) Transformationen aktiv gestalten.

Die SWOT-Analyse (Analyse der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken) basiert auf statistischen Daten der Stadt Halle (Saale) und der Statistischen Landesämter. Darüber hinaus wurden existierende städtische Strategien mit Bezug zur Stadtentwicklung und weitere Studien ausgewertet. Dazu gehören insbesondere das ISEK 2025 (Stadt Halle [Saale], 2017), das Wirtschaftsförderungskonzept (Stadt Halle [Saale], 2016), das Bildungskonzept auf städtischer Seite (Stadt Halle [Saale], 2021) sowie die Digitale Agenda (Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt, 2021) und das Leitbild Strukturwandel des Landes Sachsen-Anhalt (2023). Zudem wurden regionalwirtschaftliche Studien über die Region Mitteldeutschland berücksichtigt (Innovationsregion Mitteldeutschland, 2021).

Zusammenfassung SWOT

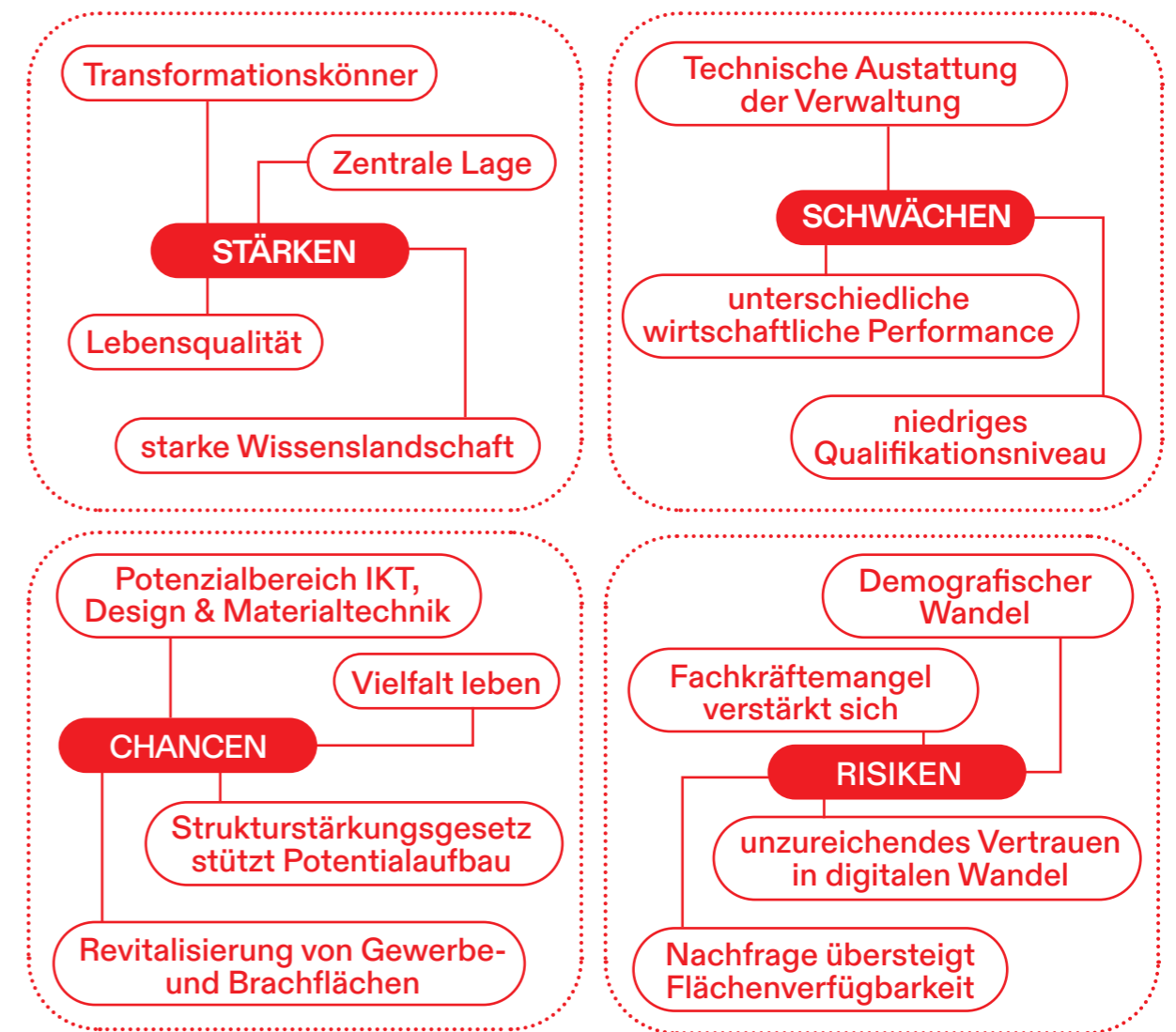


Abbildung 3: SWOT-Analyse für das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ © Creative Climate Cities

Die SWOT-Analyse zeigt viele **Stärken** der Stadt Halle (Saale) auf. Dazu zählen die hohe Lebensqualität, die sich in moderaten Lebenshaltungskosten – im Vergleich zu anderen Städten – und einem reichhaltigen Kultur- und Freizeitangebot sowie hoher Familienfreundlichkeit äußert. Die gute Verkehrsanbindung durch Flughafen, Autobahnkreuz und ICE-Bahnhof und die starke Wissenschaftslandschaft mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, weiteren Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die u. a. in der Biotechnologie und -ökonomie sowie der Kreativ- und Medienwirtschaft Akzente setzen, sind über die Landesgrenzen hinaus als Stärken der Stadt bekannt. Durch die Vielzahl an wissenschaftlichen Einrichtungen und deren guter Vernetzung mit Unternehmen ist in Halle ein gut funktionierendes Innovationsökosystem, basierend auf einem fruchtbaren Wissenstransfer, entstanden.

2.2 Vier Perspektiven für das Modellprojekt Smart City Halle (Saale)

Die positiven Erfahrungen während der Bewältigung tiefgreifender Wandlungsprozesse, insbesondere zur Zeit der deutschen Wiedervereinigung und der damit verbundenen erfolgreichen Umwidmung zahlreicher Arbeitsplätze, machen die Stadt Halle (Saale) zu einer Transformationskönnerin. Dieser Wissens- und Erfahrungsschatz ist nicht nur ein Fundus für die künftige Arbeit des Zukunftszentrums für Deutsche Einheit und Europäische Transformation in Halle (Saale), sondern ermöglicht darüber hinaus, die Herausforderungen der digitalen Transformation sowie des Strukturwandels zu bewältigen und sich zu einer Stadt zu entwickeln, die nachhaltig den Wissens- und Erfahrungsaustausch vorantreibt und die Lebens- und Arbeitsweisen aller Hallenserinnen und Hallenser verbessert.

Gleichzeitig zeigen sich auch einige **Schwächen** der Stadt. In der Vergangenheit ist die halesche Wirtschaft langsamer als im Landesschnitt gewachsen, die Zahl der Ausbildungsabbrüche steigt und ein zunehmender Fachkräftemangel zeichnet sich ab. Dabei ist die Arbeitslosenquote trotz positiver Entwicklung weiterhin hoch und ungleich über die verschiedenen Stadtteile verteilt. Daher gilt es auch, der sozialen, wirtschaftlichen und räumlichen Spaltung in der Stadt entgegenzuwirken. Bei vielen Bevölkerungsgruppen zeigen sich zudem unzureichende Grundkompetenzen im Lesen, Rechnen und Schreiben, aber auch in den darüber hinausgehenden digitalen Kompetenzen. Auch die Stadtverwaltung, als eine der größten Arbeitgeberinnen der Stadt mit 2.911 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Stand Februar 2022), hat Nachholbedarf im Bereich der Digitalisierung und des Aufbaus digitaler Kompetenzen. Dies erfordert neben der Einrichtung funktionierender Grundinfrastrukturen (Hardware und Software) die Anpassung interner Prozesse und Strukturen (Ablageorte, Informationsflüsse und Transparenz). Neben der Stadtverwaltung, der Stadtwerke Halle-Gruppe, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und dem Universitätsklinikum fehlen große Ankerunternehmen. Insgesamt ist die Unternehmensstruktur in Halle (Saale) eher kleinteilig und auf den Dienstleistungssektor fokussiert. Halle (Saale) weist zudem eine begrenzte Zahl an geeigneten Flächen für die weitere Entwicklung von Bestandsunternehmen sowie der Ansiedlung neuer Unternehmen auf.

Eng verknüpft mit den genannten Schwachpunkten sind auch die **Risiken**, die sich für die zukünftige Entwicklung ergeben. Der Fachkräftemangel verstärkt sich durch den demografischen Wandel, der inner-

halb der Stadt unterschiedlich stark ausgeprägt ist und mit einem Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung einhergeht. Gefahren für die erfolgreiche Transformation ergeben sich auch durch die derzeit geringe Verfügbarkeit von Flächen für Neuansiedlungen und Unternehmenserweiterungen. Die derzeitige Nachfrage nach Gewerbeflächen übersteigt das aktuelle Angebot. Die sehr kleinteilige Flächenstruktur erschwert zudem die Ansiedlung großer Unternehmen.

Trotz des insgesamt niedrigen Vertrauens, das die Hallenserinnen und Hallenser in den digitalen Wandel haben – dies ergab die Auswertung der Einwohnerumfrage Halle (Saale) 2021/22 (Jaeck, 2022) – bieten sich zukünftig vielfältige Chancen zur weiteren Verbesserung der Situation. Dazu zählen die Revitalisierung der vielen Brachflächen mit dem Ziel, neue Unternehmen aus diversen Branchen anzusiedeln. Das Strukturstärkungsgesetz und die daraus folgenden Maßnahmen bilden die ideale Grundlage dafür: So bietet es u. a. die Chance, das brachliegende, ehemalige Reichsbahnausbesserungswerk in unmittelbarer Nachbarschaft zum Hauptbahnhof zu einem neuen, urbanen Gebiet zu entwickeln. Auch soll im Mitteldeutschen Revier zwischen Leipzig und Halle (Saale) das Großforschungsinstitut Center for the Transformation of Chemistry (CTC) errichtet werden. Darüber hinaus ist Halle (Saale) Teil der Translationsregion für digitalisierte Gesundheitsversorgung und Standort des geplanten Zukunftszentrums für Deutsche Einheit und Europäische Transformation. Die begonnene Durchmischung der Branchen wird so fortgeführt. Eine wichtige Konstante zur Gestaltung der Zukunft wird weiterhin die Vielfalt und Diversität Halles sein, die bereits in der Vergangenheit dazu beigetragen hat, die Resilienz der Stadt zu stärken und auf dieser Basis Transformationen zu bewältigen. Nicht zuletzt wird auch die Smart-City-Strategie, z. B. durch den Fokus auf Kompetenzaufbau und die durch Mobilität unterstützte Vernetzung von Räumen und Menschen, einen wichtigen Beitrag zur Zukunftsgestaltung leisten.

Mithilfe der Smart-City-Strategie soll eine allgemeine Erhöhung des Vertrauens in die digitale Transformation erreicht werden, indem in den Aufbau von digitalen Kompetenzen in der Verwaltung und der Bevölkerung investiert wird und erste Antworten auf den Fachkräftemangel sowie die geringe Flächenverfügbarkeit gegeben werden.

Damit Halle (Saale) eine attraktive und lebenswerte Stadt bleibt, die neue Bewohnerinnen und Bewohner, Forschende, Investorinnen und Investoren sowie Unternehmen anzieht, stellt der Ausbau (digitaler) Infrastrukturen mit Fokus auf die Mobilität Kern des Vorhabens dar.

Dabei erhöht die Erweiterung des Mobilitätsangebotes nicht nur die Aufenthaltsqualität in der Stadt, sondern ist ein elementarer Beitrag zur Umsetzung der Klima-Roadmap der Stadt Halle (Saale) (Energie-Initiative Halle [Saale], 2022) und damit zur Bewältigung der Klimakrise.

Aus der Analyse der Stärken und Schwächen sowie der Chancen und Risiken der Stadt Halle (Saale) ergeben sich vier wesentliche Themenbereiche, an denen die Smart-City-Strategie konstruktiv ansetzen kann. Dies sind eine leistungsfähige Wirtschaft, eine smarte Mobilität und eine nachhaltige Bildung. Als viertes Themengebiet bildet die agile Stadtverwaltung die Klammer um diese Handlungsfelder. Um ihre volle Wirkung zu entfalten und sich gegenseitig zu stärken, ist die Vernetzung der Themenfelder untereinander essenziell. Im folgenden Abschnitt werden für die Handlungsfelder konkrete Ziele formuliert, die auf die übergeordnete Vision der Smart City Halle (Saale) einzahlen.

Vier Perspektiven für die Smart City Halle (Saale)

Infobox

- Neben **fehlenden (digitalen) Grundkompetenzen** und einem zunehmenden **Fachkräftemangel** zählt zu den Herausforderungen die **Arbeitslosenquote**, die ungleich über die verschiedenen Stadtteile verteilt ist und die **räumliche Spaltung** der Stadt Halle (Saale) zur Herausforderung macht.

- Neben dem **demografischen Wandel** und dem **fehlenden Vertrauen** in die digitale Vernetzung stellen die **geringen Flächenverfügbarkeiten für Neuansiedlungen** und Unternehmenserweiterungen die größten Transformationsrisiken dar.

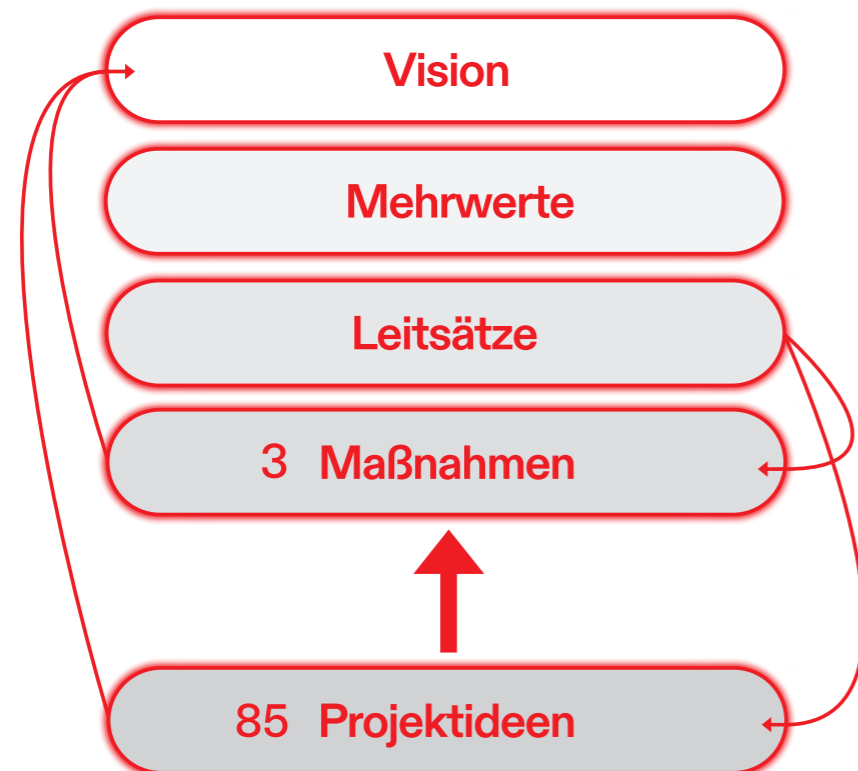
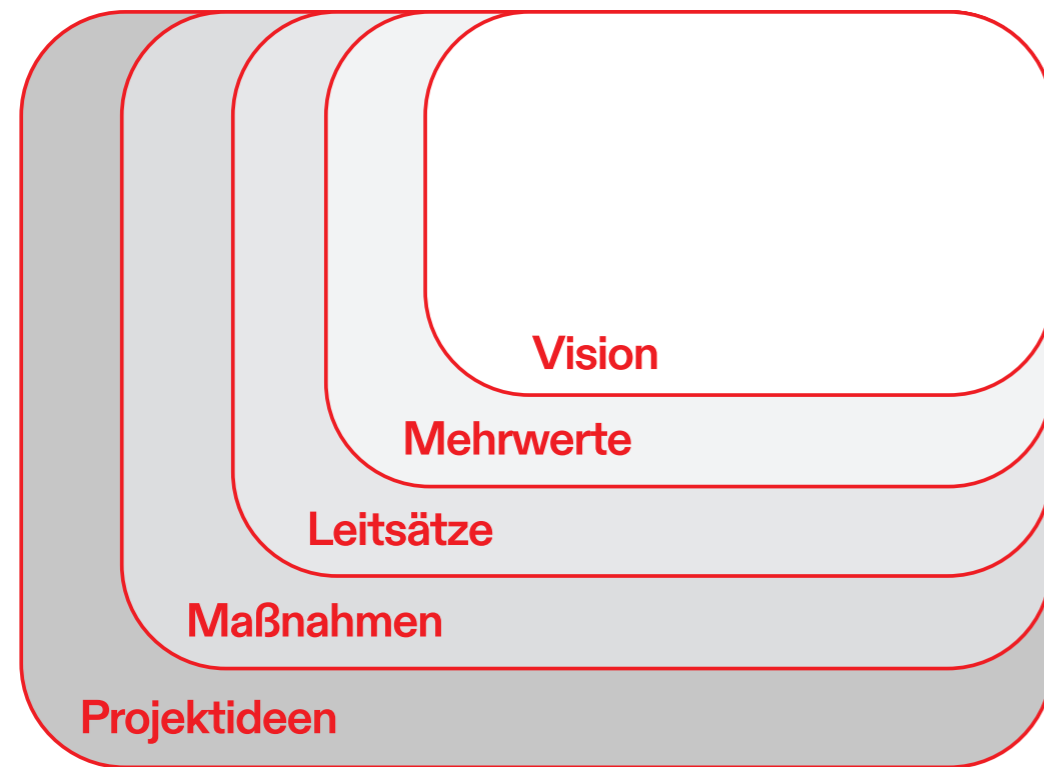
- Halle (Saale) verfügt über ein **familienfreundliches Kultur- und Freizeitangebot** und brilliert durch den Umgang mit historischen Umbrüchen sowie durch die international anerkannten Forschungseinrichtungen als **Innovationsökosystem** und **Transformationskönnerin**.

- Zu den größten Chancen zählen die Revitalisierung der Brachflächen, um neue Unternehmen aus diversen Branchen anzusiedeln, die **Stärkung von Kompetenzen** und die **Vernetzung von Menschen und Räumen**, um die Vielfalt und Diversität der Stadt zu stärken.

**Vision,
Mehrwerte
und
Leitsätze
für die Smart
City Halle
(Saale)**

3

3. Visionen Mehrwerte und Leitsätze für die Smart City Halle (Saale)



Die Vision beschreibt die Zukunft der Stadt Halle (Saale) und bedient sich dabei verschiedener Bilder und Wünsche, zugleich werden damit bestimmte Mehrwerte für die Smart City Halle (Saale) verfolgt. Zur Erreichung dieser Vision werden wertebasierte Leitsätze vorgeschlagen, die beschreiben, wie und für wen die Vision samt der Mehrwerte erreicht werden soll.

Unter Berücksichtigung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken der Stadt Halle (Saale) (siehe Kapitel 2.2) wurden weitere, tiefgreifende Leitsätze auf der Basis von zentralen Handlungsfeldern (Wirtschaft, Mobilität, Bildung und Verwaltung als Querschnitt) formuliert (siehe Kapitel 3.4).

Durch die intensive Einbindung und partizipative Mitwirkung von Verwaltungsmitarbeitenden, Unternehmerinnen und Unternehmern wie auch der Zivilgesellschaft wurden drei integrierte Smart-City-Maßnahmen ausgearbeitet, die langfristig dazu beitragen können, die übergeordnete Vision zu erreichen. Die integrierten Smart-City-Maßnahmen speisen sich aus dem Pool der insgesamt 85 eingereichten Projektideen und zahlen direkt auf die gewünschten Mehrwerte der Smart City Halle (Saale) ein (siehe Kapitel 4).

Nachfolgend werden die Vision (siehe Kapitel 3.1), die damit zusammenhängenden Mehrwerte (siehe Kapitel 3.2) und die übergeordneten (siehe Kapitel 3.3) sowie konkreten Leitsätze für die zentralen Handlungsfelder (siehe Kapitel 3.4) näher beschrieben.

Abbildung 4: Darstellung der Hierarchie von der Smart-City-Vision bis zu den Projektideen © Creative Climate Cities

3.1 Vision für die Smart City Halle (Saale)

Wo will Halle 2030 stehen? Die Vision für die Smart City Halle (Saale) beschreibt die Vorstellung von dem, wohin sich Halle als zukunftsfähige Stadt entwickeln soll. Die gemeinsam erarbeitete Vision soll dazu beitragen, die in Halle (Saale) lebenden und arbeitenden Menschen zu motivieren, die Stadt Halle (Saale) mitzugestalten.

Die Gestaltung der Smart City ist ein gemeinsamer Prozess, der im Dialog miteinander umgesetzt werden soll. Dafür werden viele verschiedene Akteurinnen und Akteure gebraucht. Jede und jeder Einzelne kann einen Beitrag leisten. Die Vision umfasst, dass vielfältige und bereits bestehende Ansätze der Stadt intelligent miteinander vernetzt und gemeinsam neue entwickelt werden. Damit sollen Ressourcen gebündelt, Synergien genutzt und Erfahrungen geteilt werden. Halles vernetzte Vielfalt ist der Schlüssel zur Gestaltung des digitalen Wandels in der Saalestadt und manifestiert sich in folgender Vision:

„Von der Transformationskönnerin zum Transformationsmotor“

Mit einem klaren Fokus auf die integrierte Betrachtung und Vernetzung von Wirtschaft, Mobilität, Bildung und Verwaltung wird Halle (Saale) im Jahr 2030 einen deutlichen Sprung bei der Bewältigung der Herausforderungen der Transformationsprozesse gemacht haben.

Als Transformationskönnerin ist Halle (Saale) ein wesentlicher Motor des Wandels in der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland. Durch den Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen einerseits und die nachhaltige Weiterentwicklung unserer Gewerbeflächen andererseits setzen wir klare Schwerpunkte und stärken somit Wirtschaft, Wettbewerbsfähigkeit, Teilhabe und Lebensqualität in unserer Stadt. Mit (digitaler) Bildung und einem engen Zusammenspiel von Wirtschaft und Wissenschaft schaffen wir Innovationen, fördern Gründungen und begegnen dem Fachkräftemangel erfolgreich. Unser leistungsfähiges, datengestütztes Mobilitätsangebot vernetzt Menschen und Quartiere. Schnell, zuverlässig und komfortabel kommen Hallenserinnen und Hallenser zur Schule, zu ihren Arbeitsplätzen und Einrichtungen der Daseinsvorsorge, Bildung, Kultur und Freizeitgestaltung. Kurzweilige, unterwegs nutzbare Bildungsangebote machen Wege und Fahrten zu kleinen Bildungsreisen durch unsere schöne Stadt. Ein wichtiger Grundpfeiler für die Entwicklung neuer Lösungen und Angebote ist einerseits die Bereitstellung offener und standardisierter Daten, andererseits die digital vernetzte Arbeitsweise unserer Verwaltung. Gleichzeitig stellen wir auch im Digitalen die Nähe zu den Einwohnerinnen und Einwohner sicher. Gemeinwohlorientierte Stadt-, Verkehrs- und Gewerbeflächenplanungen beruhen 2030 auf einem beteiligungsorientierten Ansatz sowie datenbasierten Simulationen und Tools, die uns eine szenariengestützte Entscheidungsfindung und Steuerung erlauben.

Unsere Smart City Halle (Saale) ist eine attraktive Stadt, in der Menschen heranwachsen, gerne bleiben, von außen hinzukommen und hier alt werden.

3.2 Mehrwerte & Zielindikatoren

Wie macht sich diese Vision im täglichen Leben der Hallenserinnen und Hallenser bemerkbar? Welche Mehrwerte bringt die Digitalisierung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Smart City Halle (Saale) mit sich?

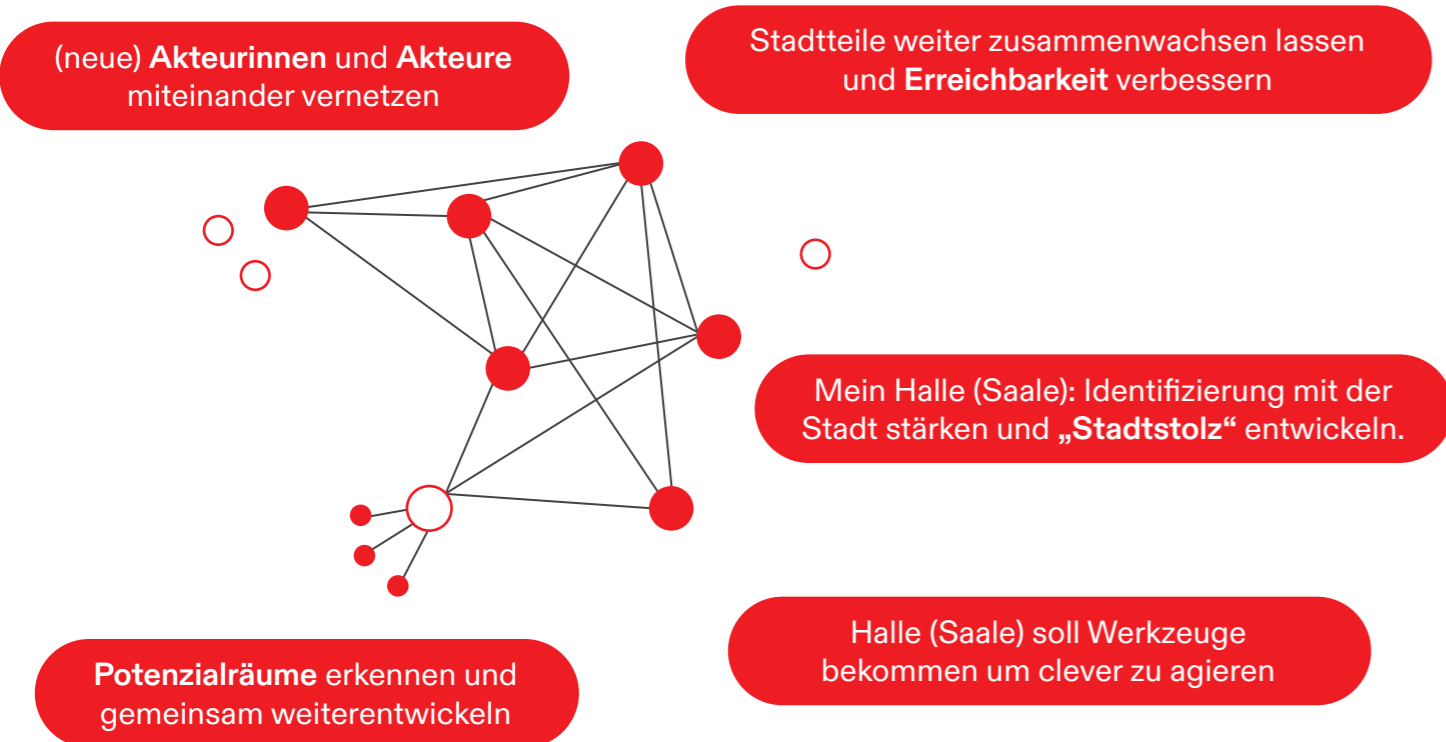


Abbildung 5: Abbildung der Mehrwerte © Creative Climate Cities

Im Gesamtprozess ist es wichtig, die Mehrwerte im Blick zu behalten. Daher sind sie mit Zielindikatoren und Maßeinheiten versehen, die die anvisierten Verbesserungen innerhalb der Stadt messbar machen. Dies hilft einerseits der Kommunikation und der wirkungsorientierten Prozesssteuerung in der Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Verwaltungseinheiten, andererseits dient es der transparenten Information der Öffentlichkeit.

Mehrwert	Beschreibung	Messwert und Einheit
Akteurinnen und Akteure vernetzen	<ul style="list-style-type: none"> • neue Kooperationen • Anzahl integrierter/neuer Projekte • Wechselwirkungen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Vernetzungsformate pro Jahr • Qualitäten der Zusammenarbeit (eng, assoziativ, konsultativ etc.)
Potenzialräume schaffen	<ul style="list-style-type: none"> • multifunktionale Nutzung • Datenbereitstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Vielfalt der Nutzungen (Grad der Diversität der Funktionen und Nutzungen) • Anzahl neuer datenbasierter Anwendungsfälle
Erreichbarkeit verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Angebote für Multimodalität („Modal Split“) • Erreichbarkeit von alltäglichen Wegen in 15 Minuten (Konzept zur 15-Minuten-Stadt) 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der Angebote an Verkehrsmitteln und Mobilitätsangeboten • „Modal Split“ Auslastungszahlen & Diversität der Nutzenden durchschnittliche Reisezeit Nutzung der Mobilitätsinformationen
Stadtstolz fördern	<ul style="list-style-type: none"> • neue Perspektiven auf Stadtraum • Bereitschaft der Bürgerschaft zur Beteiligung • Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl und Diversität² der Teilnehmenden an städtischen Veranstaltungen • Zufriedenheit mit den Projekten
Clever agieren	<ul style="list-style-type: none"> • Einführung neuer (digitaler) Tools • verändertes Nutzungs-/ Kommunikationsverhalten • Datenschutz & Datensicherheit 	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl eingeführter digitaler Instrumente • Nutzungsgrad von vorhandenen Ressourcen und Daten (in %)

Abbildung 6: Übersicht Mehrwerte und Zielindikatoren

² mögliche Messwerte von Diversität: Alter, Geschlecht, Nationalität, ethnische Identität, Beschäftigungsverhältnis/-gebiet, Berufszweig

3.3 Übergeordnete Leitsätze für die Smart City Halle (Saale)

Um diese Mehrwerte zu erreichen, hat das Smart-City-Projektteam unter breiter Beteiligung klare Leitsätze und Herangehensweisen herausgearbeitet, die als Leitplanken Orientierung auf dem Weg zur Smart City Halle (Saale) geben.

1

Wir verstehen die Gestaltung der Smart City Halle (Saale) als eine Aufgabe der gesamten Stadtgesellschaft. Dabei sind Transparenz, Beteiligung und Integration zentrale Bestandteile unseres Prozesses.

#Akteurinnen und Akteure vernetzen

Herangehensweise: Unter engem Einbezug der aktiven und engagierten Stadtgesellschaft erfolgt sowohl der Strategie- als auch der Umsetzungsprozess im stetigen Dialog miteinander. Getreu dem Motto „Gemeinsam gestalten“ wollen wir die Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure aus Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft im Transformationsprozess gezielt unterstützen. Dafür setzen wir sowohl auf bewährte als auch neue Formate und Kooperationen, um Akteurinnen und Akteure sektorübergreifend zusammenzubringen.

2

Wir denken Herausforderungen und Lösungen integriert und eng miteinander verzahnt.

#Akteurinnen und Akteure vernetzen

Herangehensweise: Dazu fokussieren wir uns vorerst auf die vier Themenbereiche Wirtschaft, Mobilität, Bildung und Verwaltung sowie deren Wechselwirkungen. Unter einer ganzheitlichen Betrachtung entwickeln wir Zielstellungen und erreichen Mehrwerte, dort wo vernetzt gearbeitet wird. Bei der Auswahl unserer Aktivitäten und Maßnahmen stellen wir sicher, dass diese integrativ sind und Themen und Akteurinnen und Akteure vernetzen.

3

Wir stärken das Vertrauen in eine digitale Zukunft und den selbstbewussten Umgang mit dem digitalen Wandel.

#Stadtstolz fördern

Herangehensweise: Wir wollen alle Menschen, von jung bis alt, auf dem Weg in die Zukunft mitnehmen und zur Teilhabe befähigen. Ein fortlaufender Kompetenzaufbau ist nicht nur Ziel, sondern eine dauerhafte Aufgabe. Daher haben wir der nachhaltigen Bildung einen hohen Stellenwert eingeräumt und uns mit Halle-Neustadt einen konkreten räumlichen Bezug gesetzt. Ausgehend von Experimentierräumen wollen wir Mehrwerte für die gesamte Stadtgesellschaft erzielen.

4

Wir nutzen digitale, analoge und hybride Beteiligungsformate gleichberechtigt, um die aktive Stadtgesellschaft zu stärken.

#Potenzialräume schaffen

Herangehensweise: Wir wollen daher alle Formate vom Quartiersmanagement vor Ort, über die Online-Beteiligungsplattform „Mitmachen in Halle (Saale)“ und über mobile Angebote gleichermaßen einbinden.

5

Wir gestalten unsere Stadtplanung smart und nutzen hierfür datenbasierte Simulationen.

#Erreichbarkeit gewährleisten #Clever agieren

Herangehensweise: Wir verknüpfen unsere Daten – wo immer möglich – sinnvoll miteinander. Eine moderne, digital vernetzte Verwaltung ist unser Ziel. Damit vereinfachen und beschleunigen wir unsere Prozesse und ermöglichen Entscheidungsfindungen auf einer breiteren Datengrundlage.

6

Statt Insellösungen entwickeln wir modellhafte Konzepte, Lösungen und Angebote stets unter dem Gesichtspunkt der Übertragbarkeit.

#Potenzialräume schaffen #Clever agieren

Herangehensweise: Wir übertragen gute Ideen aus den Quartieren auf die gesamte Stadt. Mithilfe offener Ansätze und Open-Source-Lösungen können sie auch in anderen Kommunen nachgenutzt werden und damit eine breite Wirkung entfalten.

7

Mit Open Data schaffen wir Transparenz für unsere Stadtgesellschaft, ermöglichen neue kommunale Anwendungsfälle und stärken die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit und Verwaltungskultur.

#Akteure vernetzen #Clever agieren

Herangehensweise: Daten sollten nicht nur innerhalb der Stadtverwaltung zur besseren Steuerung und Planung genutzt werden. Sie sollen – wo immer möglich – für alle zugänglich bereitgestellt werden. Das ermöglicht anderen Akteurinnen und Akteuren die Entwicklung neuer themenübergreifender Lösungen und Angebote. Die Zusammenarbeit und der Wissens- und Erfahrungsaustausch in und zwischen Fachämtern und -bereichen sowie mit unserer Stadtgesellschaft machen das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ zum Querschnittsthema und zentralen Bestandteil unserer Verwaltungskultur.

8

Wir gewährleisten eine Datensouveränität.

#Clever agieren

Herangehensweise: Um einen vertrauensvollen und verantwortungsbewussten Umgang mit Daten zu gewährleisten, obliegt die Datenhoheit der Stadt Halle (Saale), dafür werden sowohl technische Voraussetzungen und Kompetenzen als auch vertragliche Regelungen geschaffen. Zudem wird eine Datenstrategie erarbeitet.

3.4 Leitsätze für die vier zentralen Handlungsfelder

Ausgehend von den im Antrag aufgestellten Handlungsfeldern, die sich insbesondere an dem ISEK 2025 (Stadt Halle [Saale], 2017) orientieren, wurden konkrete Leitsätze für die vier zentralen Handlungsfelder entworfen. Diese leiten sich ab aus der übergeordneten Vision und Mehrwerten sowie den übergeordneten Leitsätzen, die den Weg der Gesamtstrategie beschreiben.

Die vier identifizierten Handlungsfelder werden von Beginn an integriert und räumlich vernetzt gedacht. Dabei bieten die klaren räumlichen Bezüge erste Experimentierräume: die Passage 13 als Stadtteilzentrum für Kunst, Kultur, Wissenschaft und Jugendangebote und Ort der Mitgestaltung, das RAW-Gelände als attraktive Revitalisierungsfläche und zukünftiger Wohn- und Arbeitsort für viele, der Hauptbahnhof sowie der Riebeckplatz als infrastrukturelle Knotenpunkte der Stadt und letzterer als zukünftiger Standort für Transformationsforschung. Der Ratshof im Stadtzentrum fungiert dabei als zentraler Ort, an dem die Fäden zusammenlaufen.

So werden das Handlungsfeld Wirtschaft im haleschen Osten, das gesamtstädtische Handlungsfeld Mobilität und der Bildungsschwerpunkt in Halle-Neustadt schließlich von der Verwaltung gerahmt. Damit wird ein klarer Fokus gesetzt, um die Herausforderungen bestmöglich zu adressieren und Ressourcen zielführend einzusetzen.

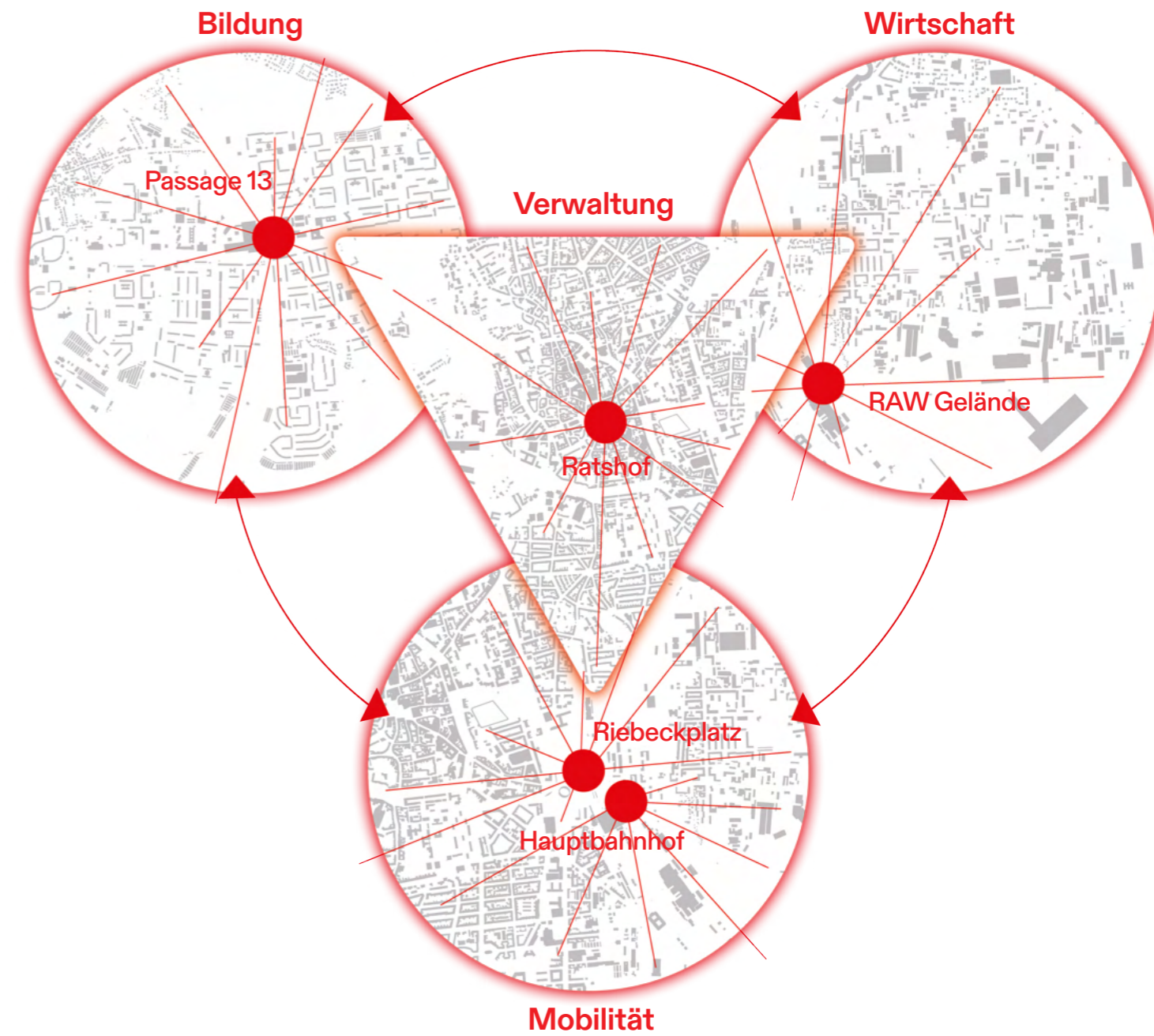


Abbildung 7: Handlungsfelder und ihre räumlichen Ausgangspunkte © Creative Climate Cities

3.4.1 Leitsätze für eine leistungsfähige Wirtschaft

Halle (Saale) als zukunfts- und wettbewerbsfähiger Wirtschaftsstandort

Halle (Saale) entwickelt sich zu einem dynamisch wachsenden Wirtschaftszentrum in einer starken europäischen Metropolregion. Halle (Saale) erweitert mit einer noch engeren Verzahnung von Wissenschaft und Wirtschaft seine Attraktivität für bestehende Unternehmen und Neuansiedlungen mit Ankercharakter und langfristigen Zukunftsaussichten.

Gewerbeflächen nachhaltig (weiter-)entwickeln

Die verfügbaren Gewerbeflächen sind in Halle (Saale) sehr begrenzt. Daher stellen wir uns der Herausforderung, die bestehenden und verfügbaren Flächen besser zu nutzen und der Nachfrage gerecht zu werden. Wir entwickeln verfügbare Flächen von Bestandsgebieten über Green- bis hin zu Brownfields nachhaltig und bedarfsgerecht weiter und gestalten zukunftsweisende, smarte Gewerbegebiete. Die Entwicklung der Gebiete ist geleitet von einem verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen sowie klimagerechten Mobilitäts- und Bebauungskonzepten unter Nutzung von digitalen Tools.

Halle (Saale) nutzt sein Potenzial für Innovationen und Nachhaltigkeit

Mit dem Dreiklang aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur hat Halle (Saale) ein reichhaltiges und kreatives Innovationsökosystem geschaffen, das schon in den letzten Jahren einen wesentlichen Beitrag zur erfolgreichen Gestaltung von Transformationsprozessen leistete. Hierauf bauen wir auf. Die Digitalisierung birgt neue Chancen für unsere von eher kleinen und mittelständischen Unternehmen und dem Handwerk geprägten Wirtschaftsstruktur. Diese wollen wir für ökonomisch und ökologisch nachhaltige Innovationen nutzen. Durch den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft schaffen wir konkrete Mehrwerte.

Als attraktiver Wirtschaftsstandort verbindet Halle (Saale) Wirtschaft, Arbeit und Leben

Mit dem Prinzip „Die Stadt der kurzen Wege“ vor Augen sorgen wir für eine gute ÖPNV-Anbindung der Wirtschaftsquartiere, Verbindungen zu angrenzenden Grünflächen und Einbindung in die umgebenden Quartiere. Arbeit, Naherholung und Wohnen rücken näher zusammen. Damit schafft Halle (Saale) vom RAW-Gelände im Zentrum bis zum Star Park im halleschen Osten ein Ökosystem für die vielfältigen Bedarfe von Gründerinnen und Gründern, Bestandsunternehmen, Neuansiedlungen, Investorinnen und Investoren und die vielen Menschen, die hier vor Ort arbeiten. So begegnet Halle (Saale) dem Fachkräftemangel, bietet ausreichend (Frei-)Räume und eine hohe Lebensqualität.

Halle (Saale) als eine Impulsgeberin für die Metropolregion Mitteldeutschland

Halle (Saale) ist ein zentraler Anker in der Europäischen Metropolregion Mitteldeutschland. Als Teil dessen wirkt die Stadt Halle (Saale) auch durch ihren Weg zur Smart City als Impulsgeberin in die Region und greift Entwicklungen aus den umliegenden Kreisen, Städten und Gemeinden mit auf. Der Erfahrungs- und Wissensaustausch in der Region und zwischen den handelnden Akteurinnen und Akteuren stärkt die gesamte Region, schafft neue Impulse und trägt somit wesentlich zur Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt bei.

Infokasten

Konkret bedeutet das für uns:

- **Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Halle (Saale) stärken**
- **die (begrenzten) Gewerbeflächen für verschiedene Gebietstypen mithilfe digitaler, datengestützter Planungsprozesse nachhatlig weiterentwickeln**
- **Attraktivität des Arbeits- und Lebensorts Halle (Saale) durch eine gute Anbindung an öffentliche, nachhaltige Mobilitätsangebote steigern**

- **Experimentierräumen zur Pilotierung innovativer Lösungen mit dem Ziel der gesamtstädtischen Skalierung nutzen**
- **das Innovationsökosystem durch attraktive Angebote für Start-ups, Investorinnen und Investoren sowie Fachkräfte stärken**
- **in die Metropolregion Mitteldeutschland als Impulsgeber mit kontinuierlichem Wissenstransfer und kontinuierlicher Vernetzung hineinwirken**

3.4.2 Leitsätze für eine smarte Mobilität in Halle (Saale)

Mit einem verdichteten Mobilitätsnetz und -angebot verbindet Halle (Saale) Räume und Menschen

Halle (Saale) verbindet durch leistungsfähige und datengestützte Mobilität Hallenserinnen und Hallenser der verschiedenen Stadtteile, Besucherinnen und Besucher sowie Pendlerinnen und Pendler. Hierdurch werden auch Möglichkeiten neuer Kooperationen geschaffen. Wir optimieren das Angebot des ÖPNV, um alle Stadtteile und Quartiere bestmöglich anzubinden und miteinander zu vernetzen. Ergänzend nutzen wir öffentliche Verkehrsmittel und -wege für kleine, kurzweilige digitale Bildungsangebote, wie bspw. QR-Code-basierte Geschichten zu verschiedenen Orten im Stadtgebiet. Damit verbinden wir nicht nur Orte und Menschen, sondern schaffen zusätzliche Bildungsräume, sodass die Themen Bildung und Mobilität konstruktiv miteinander verzahnt werden.

Mit digitalen Lösungen steigern wir den Komfort für Fahrgäste:

Der Service für die Fahrgäste unseres öffentlichen Mobilitätsangebots hat höchsten Stellenwert. Neben der Vernetzung unseres Stadtgebiets helfen digitale Lösungen und neue Funktionen, Wege besser planen zu können, indem bspw. Live-Informationen zu Verspätungen und Fahrgastaufkommen des ÖPNV vorliegen. Dafür nutzen wir verschiedene Daten, zum Beispiel den Besetztgradstatus, und entwickeln Mobilitäts-services wie das Mobilitätsportal „Mobile M.app“ weiter.

Mithilfe erfasster und bereitgestellter Daten optimieren wir außerdem die strategische städtische Verkehrs- und ÖPNV-Planung und ermöglichen schnellere operative Anpassungen im ÖPNV-Angebot durch die ÖPNV-Leitstelle.

Effiziente Mobilitätsplanung und gute Angebote durch die datenschutzkonforme Nutzung und Bereitstellung von Daten

Die Nutzung von Daten spielt eine zentrale Rolle bei der Optimierung der Planung und des Angebots des ÖPNV und des Parkraummanagements. Über LoRaWAN-Netze sollen Daten unterschiedlicher Partnerinnen und Partner erfasst und anschließend verknüpft werden. Diese sollen dann auch über den Mobilitätsdatenmarktplatz und die Open-Data-Plattform als Open Data zur Nachnutzung verfügbar sein. Auf diese Weise werden weitere Angebote entwickelt und Mobilitätsinnovationen angeregt. Wir können diese Möglichkeiten vor allem auch bei der (Weiter-)Entwicklung unserer Gewerbeflächen nutzen, damit Wohn- und Lebensorte gut mit den Arbeitsorten in Gewerbegebieten verbunden werden und eine infrastrukturelle Chancengleichheit in allen Stadtteilen gewährleistet wird.

Infokasten

Konkret verfolgen wir die folgenden Ziele:

- das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs verbessern und um digitale Service-Angebote im multimodalen ÖPNV ergänzen
- die städtischen Verkehrsplanungs- und Steuerungsprozesse auf Basis erfasster und bereitgestellter Daten verbessern
- den öffentlichen Personennahverkehr als Bildungs- und Begegnungsraum nutzen

- die digitale Infrastruktur (insbesondere die Übermittlung von Daten durch LoRaWAN) in allen Stadtteilen ausbauen und da mit zur gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen in Halle (Saale) beitragen
- (offene) Daten für die Nachnutzung in anderen Handlungsfelder bereitstellen und die Entwicklung neuer innovativer Angebote fördern

3.4.3 Leitsätze für eine nachhaltige Bildung in und für Halle (Saale)

Bildung als Schlüssel zur Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit

Für die Gestaltung und Teilhabe an der digitalen Transformation in Halle (Saale) brauchen wir in Halle (Saale) digitale Grundkompetenzen in allen Altersstufen, Bildungs- und Gesellschaftsbereichen. Dies fängt bei der Teilhabe an wesentlichen Alltags- und Lebensbereichen an, ermöglicht Zugänge zu Ausbildung und beruflicher Weiterentwicklung und hört bei der Unterstützung im Gesundheitsbereich und Alter noch nicht auf. Wir lernen unser Leben lang – das schließt die Digitalisierung mit ein. Für den kontinuierlichen Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen wollen wir eng mit Akteurinnen und Akteuren der starken Wissenschaftslandschaft sowie der Kreativ- und Medienwirtschaft kooperieren und so unsere Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit für ein lebens- und liebenswertes Halle (Saale) sichern.

Smarte Bildung für (H)alle

Wir begegnen aktuellen Herausforderungen wie ungleichen digitalen Grundkompetenzen und einem fehlenden Zugang zu digitalen Technologien aktiv, indem wir einen einfachen Zugang zu Bildungsangeboten schaffen. Wir entwickeln Angebote, die die Menschen bei ihren Interessen und an ihren Wohn- und Lebensorten abholen und motivieren. Dabei orientieren wir uns an den Prinzipien der einfachen, verständlichen Sprache und der Inklusion, stärken (digitale) Medienkompetenzen und schaffen die Voraussetzung für Chancengleichheit und Teilhabe in unserer Stadt.

Digitale Bildung leicht zugänglich und vor Ort

Wir schaffen auch Begegnungs- und Experimentierräume vor Ort zur Vermittlung digitaler Kompetenzen. Damit wollen wir die Menschen dort ansprechen und abholen, wo sie unterwegs und zu Hause sind. Experimentierräume ermöglichen es, digitale Instrumente, technische Geräte

und neue Lösungen kennenzulernen und auszuprobieren. Damit verbinden wir die analoge mit der digitalen Welt, schaffen Begegnungs- und Vernetzungsmöglichkeiten und stoßen Wandlungsprozesse an. Den hohen Wert der persönlichen Kontakte und des Austauschs wollen wir auch in Zeiten der digitalen Transformation bewusst nutzen und fördern. Einen besonderen Fokus legen wir auf Quartiere mit hohem Handlungsbedarf, um der sozio-kulturellen Segregation entgegenzuwirken.

Halle (Saale) als Ökosystem für Fachkräfte

Fachkräfte werden in nahezu allen Wirtschaftsbranchen händeringend gesucht. In Halle (Saale) ist dieses Thema als Kernstadt einer demografischen Vorreiterregion besonders dringend. Mit zusätzlichen Bildungsangeboten, die gezielt auf die Chancen und Möglichkeiten der Digitalisierung ausgerichtet sind, leisten wir einen Beitrag, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. Zudem wollen wir das gut ausgebaute Netzwerk zu Unternehmen weiter stärken, sodass eine nachhaltige Bildung und leistungsfähige Wirtschaft direkt ineinandergreifen. Digitale und Vor-Ort-Angebote in den Quartieren sollen eine nachhaltige gesamtstädtische Wirkung für die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt haben.

Infokasten

- digitale Grundkompetenzen der Hallenserinnen und Hallenser weiterentwickeln für ein zukunfts- und wettbewerbsfähiges Halle (Saale)
- möglichst alle Menschen durch niedrigschwellige Vor-Ort-Formate und Bildungsangebote erreichen
- für die Chancen der Digitalisierung sensibilisieren und die Akzeptanz gegenüber digitalen Lösungen und Angeboten steigern

- Chancengleichheit und diskriminierungsfreie (digitale) Teilhabe für alle Hallenserinnen und Hallenser sicherstellen
- Experimentierräume eröffnen und nutzen, um die Möglichkeiten der Digitalisierung einfach erlebbar zu machen
- Aus- und Weiterbildung der Hallenserinnen und Hallenser fördern, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken
- für einen selbstbewussten und verantwortungsvollen Umgang mit Daten und Medien im digitalen Raum sensibilisieren

3.4.4 Leitsätze für eine agile Verwaltung

Smarte Verwaltung als Gestalterin der Smart City Halle (Saale)

Die Stadtverwaltung hat eine führende Steuerungs- und Koordinationsrolle im Bereich der Stadtentwicklung und auf dem Weg zur Smart City inne. Verschiedene Initiativen und Maßnahmen haben hier ihren Ausgangspunkt und/oder laufen in der Verwaltung zusammen. Zur effizienten Steuerung von Prozessen bedient sich die Verwaltung digitaler Tools.

Eine Digitalisierungsstrategie der Stadtverwaltung ist aktuell in Arbeit (Stand 06/2023). Die Digitalisierungsstrategie und Smart-City-Strategie greifen direkt ineinander und befruchten sich bei der Umsetzung der Smart-City-Maßnahmen sowie beim digitalen Kulturwandel innerhalb der Verwaltung. Die Digitalisierungsstrategie ist das zentrale Element für eine erfolgreiche Digitalisierung der Verwaltung, indem sie den vorgesehenen Weg für die Stadtverwaltung Halle (Saale) bis zum Jahr 2030 beschreibt.

Halles lernende Verwaltung als Motor des digitalen Wandels

Halles moderne Verwaltung handelt smart, proaktiv und setzt Aufgaben ganzheitlich und effizient um. Als lernende und agile Verwaltung stößt sie aktiv Veränderungsprozesse innerhalb der Verwaltung und in der Stadtgesellschaft an.

Halles Verwaltung setzt auf Bürgernähe beim digitalen Wandel

Sie fördert moderne Führung, schafft Verbindlichkeit und treibt den digitalen Kulturwandel innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung voran. Durch die Entwicklung und den Ausbau von Kommunikationsmedien und -kanälen wird Halle (Saale) die Nähe zu den Einwohnerinnen

und Einwohnern weiter in den Mittelpunkt stellen und Fragen der Digitalisierung mit Offenheit begegnen.

Halles Verwaltung entwickelt digitale Infrastrukturen weiter

Halle (Saale) nutzt einheitliche digitale Tools zur Steuerung von Verwaltungsprozessen, achtet auf einen nachhaltigen Einsatz dieser und vereinfacht die strukturübergreifende Zusammenarbeit, von der Einwohnerinnen und Einwohner profitieren.

Halles Verwaltung vernetzt

Als vernetzte Verwaltung gestaltet sie fachbereichsübergreifend stadtplanerische Aktivitäten und gestaltet Rahmenbedingungen. Innerhalb dieser agiert die Verwaltung als Schnittstelle zwischen den verschiedenen städtischen Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft, Infrastruktur, Kultur und Zivilgesellschaft, um die Smart City Halle (Saale) gemeinsam zu gestalten.

Halles Verwaltung stellt offene Daten bereit und achtet auf Datenschutz

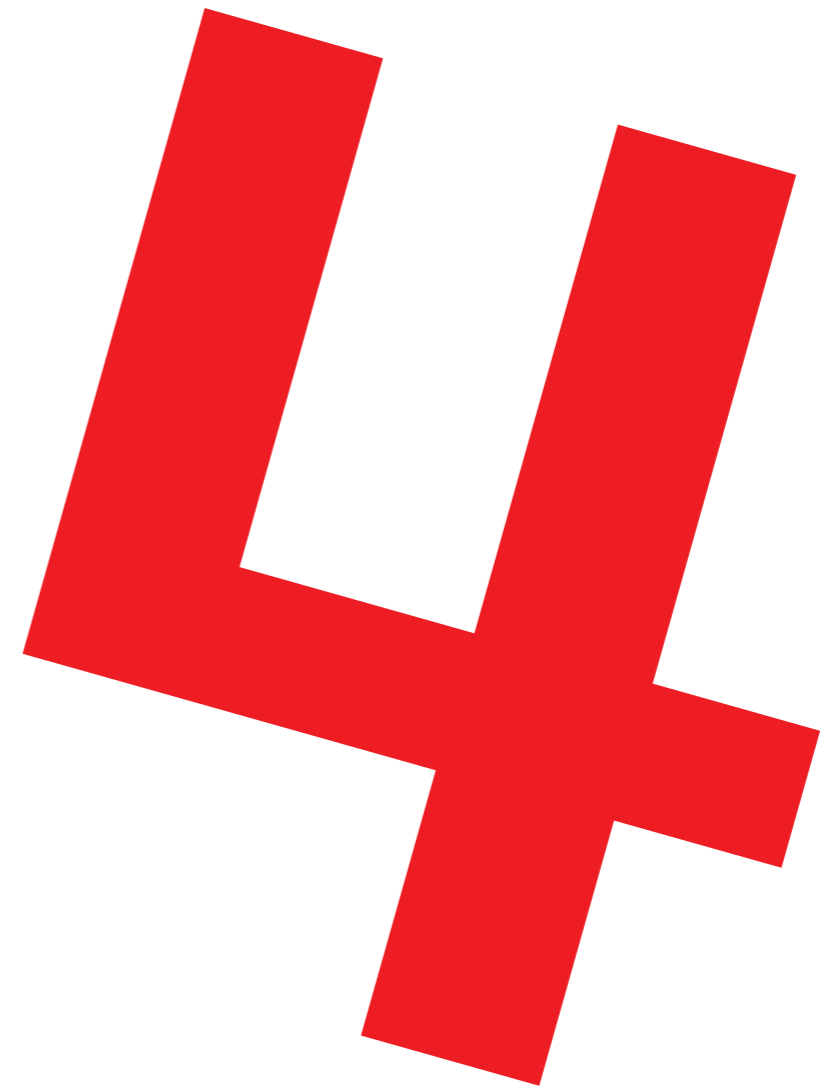
Für die Stadt Halle (Saale) sind die Daten ihrer Einwohnerinnen und Einwohner ein schützenswertes Gut. Wir bauen im Selbstverständnis mit zunehmender Digitalisierung unsere Strukturen des Datenschutzes und der IT-Sicherheit aktiv aus. Gleichzeitig sollen städtische Daten auch als Open Data bereitgestellt werden, um Transparenz herzustellen und Anknüpfungspunkte für neue Angebote und Lösungen zu schaffen.

Infokasten

Konkret verfolgen wir die folgenden Ziele:

- die Verwaltung in ihrer Rolle als Steuerungsinstrument und Schnittstellenakteurin stärken
- digitale Werkzeuge zur schnellen und zielgerichteten Kommunikation einsetzen und Zusammenarbeit innerhalb der Verwaltung, aber auch mit den Einwohnerinnen und Einwohnern fördern
- den Zugang gleichwie den Schutz von städtischen Daten sichern

Übersicht der integrierten Smart City Maßnahmen

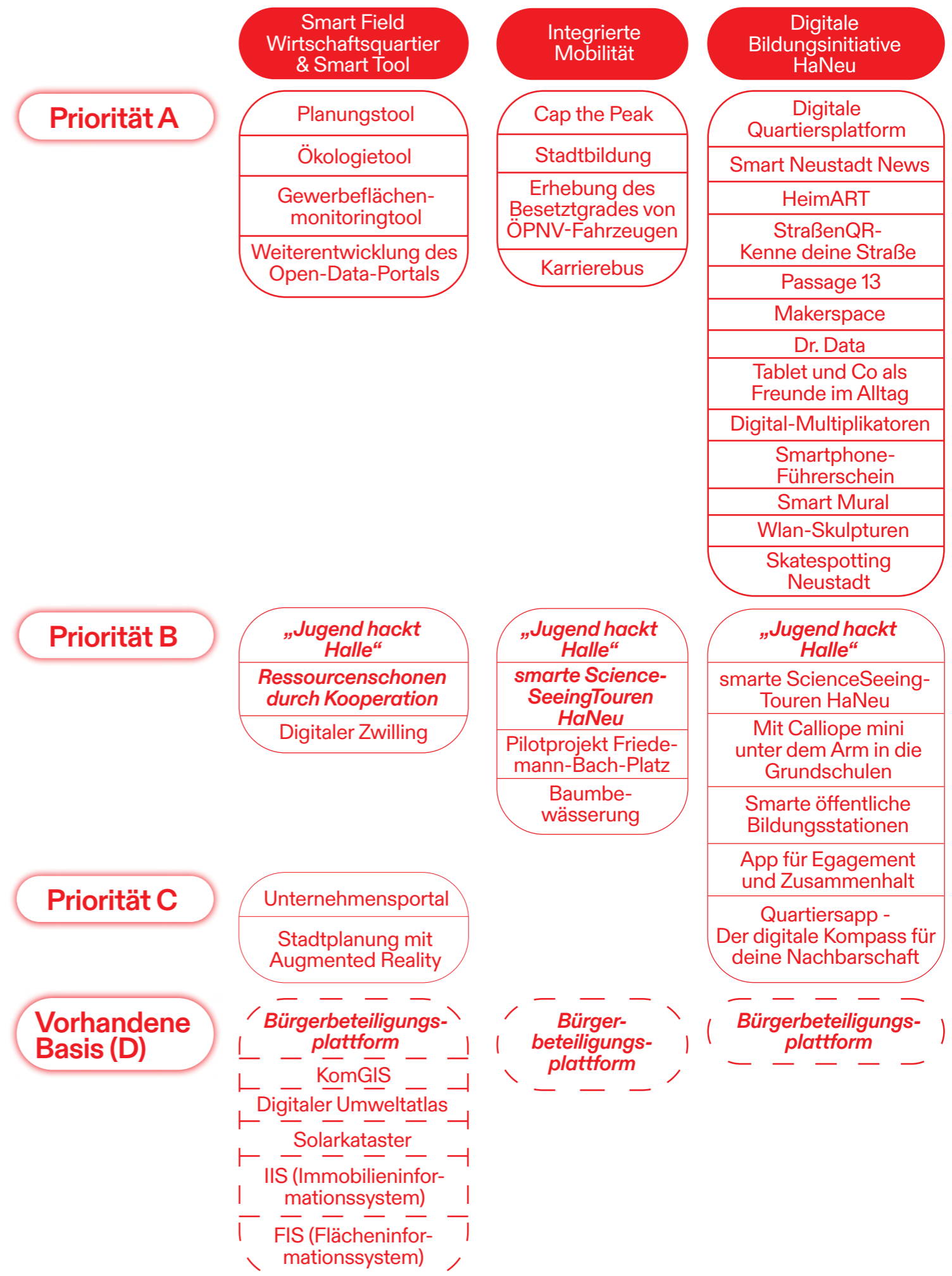


4. Übersicht der integrierten Smart-City-Maßnahmen

Eine integrierte Smart-City-Maßnahme im Sinne der Förderung „Modellprojekte Smart Cities“ setzt sich aus mehreren sinnvoll miteinander ergänzenden Teilprojekten unterschiedlicher Handlungsfelder zusammen (siehe Abbildung 8). Die einzelnen Teilprojekte zahlen auf die übergeordnete Vision und die Leitbilder der Smart City Halle (Saale) ein, leisten einen Beitrag zu den stadtentwicklungspolitischen Zielen und weisen eine Raumwirksamkeit auf. Sie sind modellhaft und werden zunächst auf der Quartiersebene erprobt. Im Laufe der Zeit sollen sie dann jedoch Wirkung auf die gesamte Stadt und darüber hinaus entfalten.

Die integrierten Smart-City-Maßnahmen für die Stadt Halle (Saale) wurden in einem partizipativen Prozess unter enger Einbindung der Hallenserinnen und Hallenser entwickelt (siehe Kapitel 5). Als Ausgangspunkt dienten hierbei die Handlungsfelder, denen die Projektideen der Hallenserinnen und Hallenser zugeordnet wurden. Durch die Bündelung der diversen Projektideen konnten schlussendlich drei integrierte Maßnahmen herausgearbeitet werden.

Nachfolgend werden die Maßnahmen in Kürze beschrieben, wobei der Fokus auf der Zielstellung, den stadtentwicklungspolitischen Bezügen, der räumlichen Wirkung, den Zielgruppen, der Skalierbarkeit und den primären Projektideen liegt. Die ausführlichen Maßnahmensteckbriefe befinden sich im Anhang (s. Anhang 3).



4.1 Smart Field Wirtschaftsquartier & Smart Tool

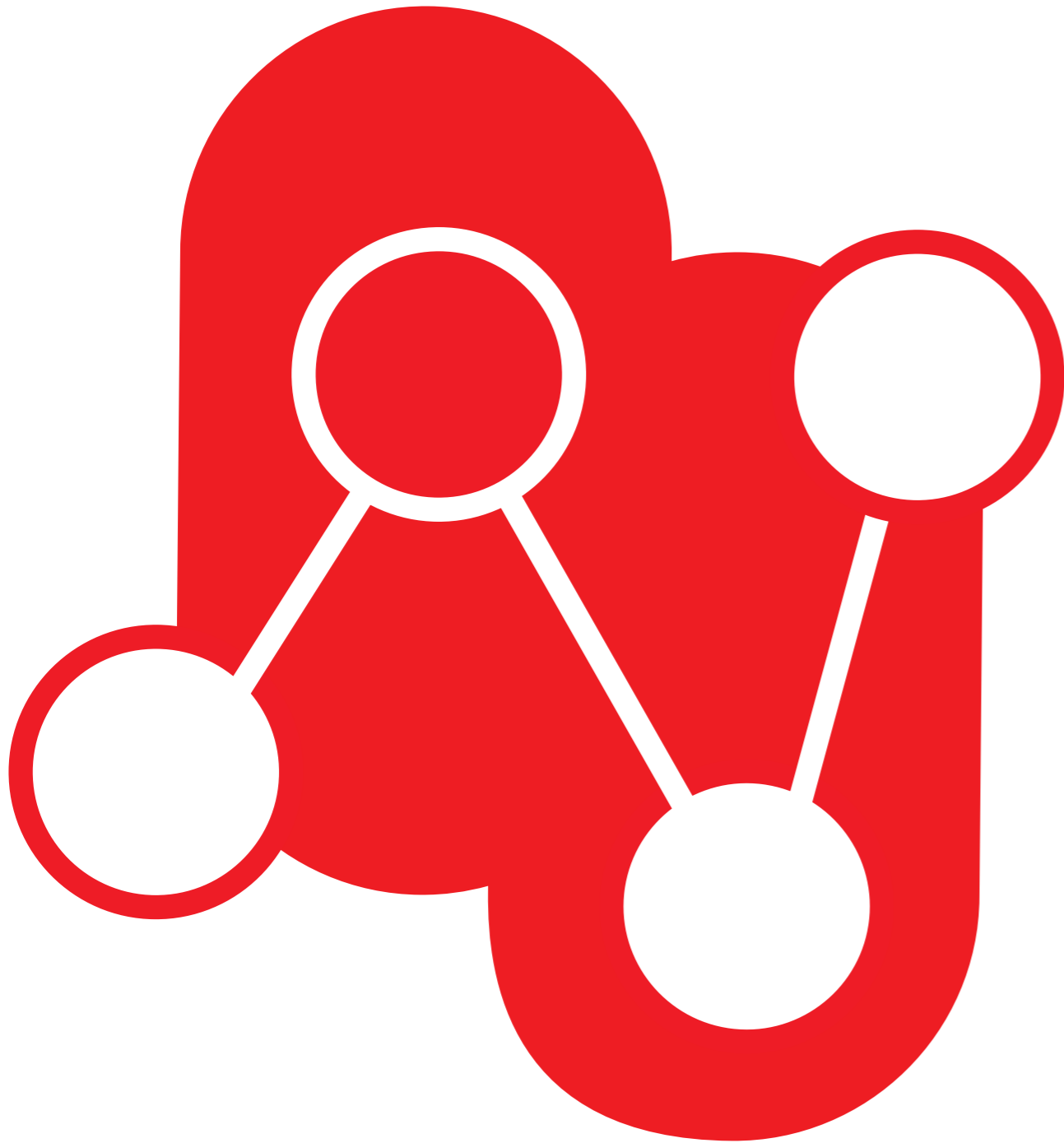


Abbildung 9: Logo für das Smart Field Wirtschaftsquartier © Smart-City-Büro

Welche Ziele werden mit der Maßnahme verfolgt?

Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ setzt sich die Gestaltung einer innovativen Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung mithilfe digitaler Instrumente sowie daten- und beteiligungsorientierter Prozesse zum Ziel. Kern der Maßnahme ist die intelligente Unterstützung von Planungs- und Entwicklungsprozessen von Gewerbeflächen hin zu lebendigen Wirtschaftsquartieren. In diesem Zusammenhang sollen bestehende Flächen besser genutzt, Brachflächen erschlossen und revitalisiert, Flächenangebote sichtbarer und die Ansiedlung sowie das Gewerbeflächenmanagement selbst erleichtert werden. Dabei sind unterschiedliche Faktoren und Prozesse einzubeziehen und zu berücksichtigen, wie die Weiterentwicklung der infrastrukturellen Anbindung (z. B. mit dem ÖPNV), die Stärkung der Widerstandsfähigkeit auf Umwelteinflüsse (z. B. durch Einbindung von Klimadaten) und die Stärkung der Energie- und Ressourceneffizienz.

Welche Teilprojekte umfasst die Maßnahme?

Es wurden hier nur die Teilprojekte mit der Priorität „A“ erfasst, die besonders relevant für die Stadt Halle (Saale) sind und alle Punkte des Kriterienkatalogs erfüllen.

- Planungstool
- Ökologietool
- Gewerbeflächenmonitoringtool
- „Karrierebus“ und „Bildung im Vorbeifahren“

Welchen stadtentwicklungspolitischen Bezug weist die Maßnahme auf?

Die Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ adressiert und unterstützt die stadtentwicklungspolitischen Ziele aus dem ISEK 2025 unmittelbar. Durch den beteiligungsorientierten und kollaborativen Ansatz in Verbindung mit der Nutzung smarter, digitaler Tools soll Halle (Saale) als produktions-, wirtschafts- und wissenschaftsbasierter Technologie- sowie als Dienstleistungsstandort gestärkt werden. Die Maßnahme unterstützt die Weiterentwicklung einer marktorientierten Gewerbegebietsentwicklung und baut somit die Wettbewerbsfähigkeit für Unternehmensansiedlungen aus. Das Modellquartier hallescher Osten mit dem Star Park und dem RAW-Gelände wird gefördert und gestärkt. Neben dem ISEK 2025 orientiert sich die Maßnahme am derzeit in der Entwicklung befindlichen Wirtschaftsförderungskonzept.

Welche räumliche Wirkung entfaltet die Maßnahme?

Die Stadt Halle (Saale) hat bereits im Antrag zu dieser Maßnahme den halleschen Osten als Modellquartier ausgewählt. Besonders wurde sich im halleschen Osten auf das Gewerbebestandsgebiet Halle-Ost, die Gebiete des Star Parks am östlichen Rande von Halle (Saale) und das ehemalige RAW-Gelände am Hauptbahnhof Halle (Saale) bezogen. Dieses Gebiet soll auch bei der Umsetzung der Maßnahme als Modellquartier dienen. Ziel ist es, die Maßnahme und die entwickelten Lösungen bei einer erfolgreichen Umsetzung im skizzierten Modellquartier auf die Gesamtstadt Halle (Saale) auszurollen.

Was macht die Maßnahme modellhaft und übertragbar?

Der Innovationscharakter der Maßnahme lässt sich in verschiedenen Perspektiven herausstellen. Zum einen zielt diese auf beteiligungsorientierte und kollaborative Stadtentwicklungsprozesse ab. Das Zusammenwirken unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure ermöglicht einen Multiperspektivenansatz mit dem Ziel nachhaltiger Gewerbeflächenentwicklung. Als innovativ sind auch die eingesetzten Instrumente zu bewerten. Die zu entwickelnden digitalen Tools ermöglichen eine transparente, digital unterstützte Gewerbeflächenplanung bis hin zur Quartiersentwicklung wie auch das Monitoring und Management durch Visualisierung und Simulation. Vorhandene Daten zur Stadt Halle (Saale) werden miteinander kombiniert, wodurch konkrete Mehrwerte entstehen, die durch die Erweiterung um Sensordaten noch gesteigert werden können. Die Maßnahme ist somit ein erster (quartiersbezogener) Schritt zum Aufbau eines künftigen digitalen Zwillings für die Stadt Halle (Saale), der städtische Planungsprozesse durch Daten und Beteiligung smart macht. Durch die Übertragbarkeit der Softwarelösungen und den Kompetenzaufbau können die Effekte gesamtstädtisch genutzt werden. Durch die Verknüpfung mit den Handlungsfeldern Bildung und Mobilität wird der Innovationsgrad erhöht.

Welche Zielgruppen werden mit der Maßnahme adressiert?

In diesem Projekt werden verschiedene Zielgruppen adressiert. Unmittelbare Zielgruppen sind dabei:

- die Stadtverwaltung Halle (Saale) mit ihren Fachbereichen
- die städtischen Betriebe und Gesellschaften
- privatwirtschaftliche Gesellschaften, Unternehmen und Flächeneigentümerinnen und -eigentümer

4.2 Integrierte Mobilität

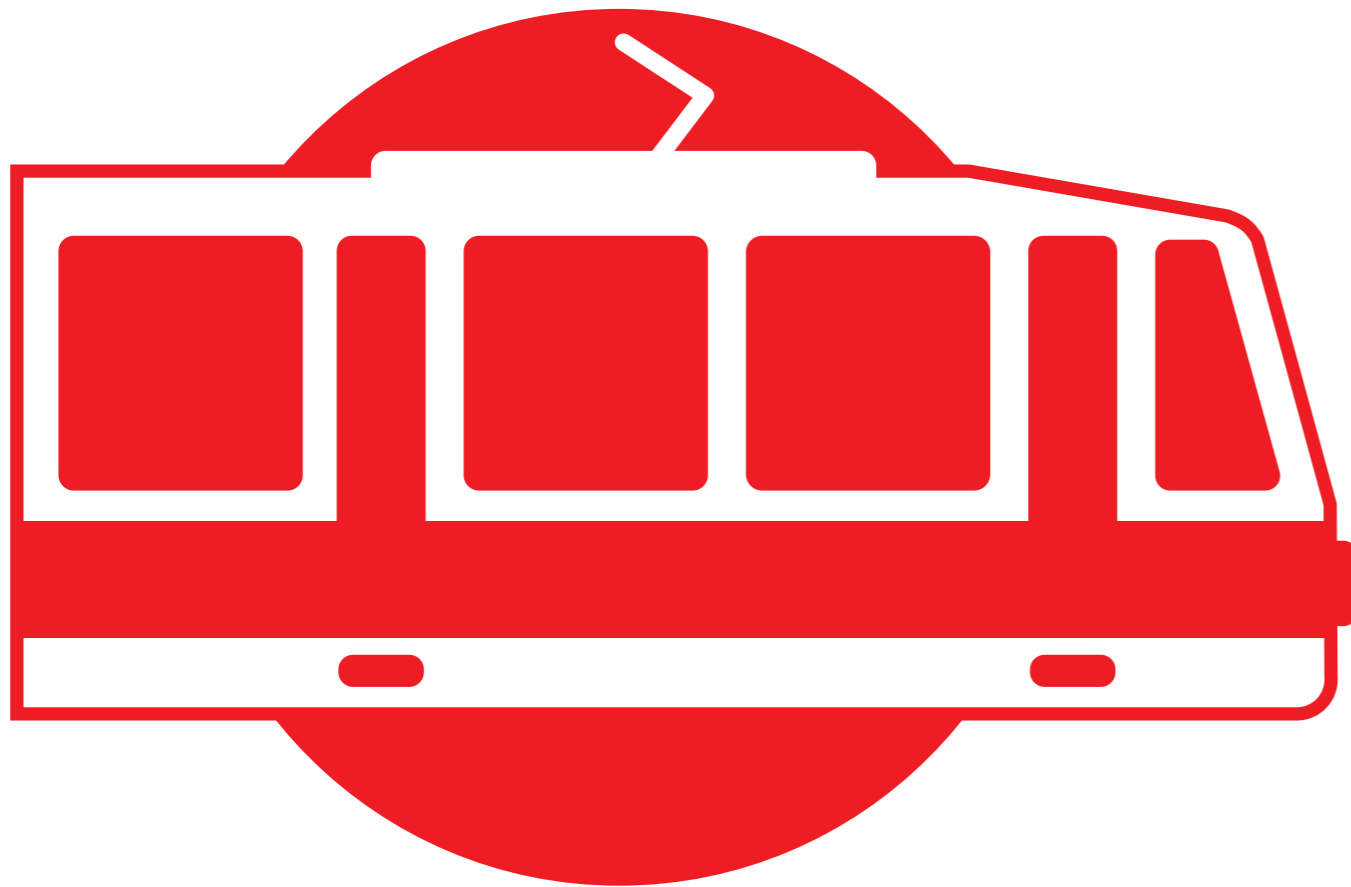


Abbildung 10: Logo Integrierte Mobilität © Smart-City-Büro

Welche Ziele werden mit der Maßnahme verfolgt?

Die Maßnahme „Integrierte Mobilität“ verknüpft die Smart-City-Themen Mobilität und Bildung. Der ÖPNV in Halle (Saale) verbindet Stadträume und ihre Menschen: von Halle-Neustadt bis in den halleschen Osten. Mit der Maßnahme soll die Nutzung des ÖPNV durch eine verbesserte Planung und neue Teilhabemöglichkeiten zukünftig noch attraktiver werden. So sollen nach dem Konzept der 15-Minuten-Stadt u. a. Erreichbarkeiten verbessert und niedrighschwellige Zugänge geschaffen werden, um den Hallenserinnen und Hallensern zu ermöglichen, ihre Ziele (Arbeit, Wohnen, Freizeit) innerhalb einer Viertelstunde oder schneller erreichen zu können. Zum einen wird das Mobilitätsangebot mit Hilfe digitaler Tools und dem Projekt „Cap the Peak“ besser aufeinander abgestimmt. Indem der Besetztgrad der Fahrzeuge innovativ erhoben wird, wird die Grundlage geschaffen, um den ÖPNV zu optimieren und für die Fahrgäste zu verbessern. So soll die Verkehrswende in Halle gelingen.

Zum anderen wird der ÖPNV mit dem Projekt „Stadtbildung“ zum gemeinsamen Bildungsraum: Bildungs-, Lern- und Kulturinhalte, entwickelt von Hallenserinnen und Hallensern, werden durch die Verknüpfung mit der Quartiersplattform der Digitalen Bildungsinitiative u. a. rund um den ÖPNV ausgespielt. Außerdem werden die Einwohnerinnen und Einwohner eingeladen, ihr analoges Umfeld mit digitalen Techniken näher kennenzulernen, um sich so auch stärker mit Halle (Saale) zu identifizieren.

Welche Teilprojekte umfasst die Maßnahme?

Es wurden hier nur die Teilprojekte mit der Priorität „A“ erfasst, die besonders relevant für die Stadt Halle (Saale) sind und alle Punkte des Kriterienkatalogs erfüllen.

- Stadtbildung
- Erhebung des Besetztgrades von ÖPNV-Fahrzeugen
- „Karrierebus“

Welchen stadtentwicklungspolitischen Bezug weist die Maßnahme auf?

Die integrierte Mobilität vereinigt die Ziele aus mehreren Klimaschutz-, Mobilitäts- und Bildungskonzepten. Sie orientiert sich maßgeblich an den Zielstellungen des ISEK 2025, dem Stadtmobilitätsplan (Stadt Halle [Saale], 2019), dem Nahverkehrsplan der Stadt (Stadt Halle [Saale], 2018), dem Klimakonzept der Stadtwerke (Stadtwerke Halle GmbH, 2022) sowie dem städtischen Bildungskonzept (Stadt Halle [Saale], 2021). Dabei stehen die Förderung und der Ausbau nachhaltiger, klima-

neutraler Mobilitätsformen im Vordergrund. Ergänzend trägt die Maßnahme dazu bei, die inklusive Bildungslandschaft der Stadt zu stärken.

Welche räumliche Wirkung entfaltet die Maßnahme?

Die Maßnahme „Integrierte Mobilität“ wird in der gesamten Stadt Halle (Saale) Wirkung entfalten. Physisch macht sich dies am ÖPNV-Netz der Stadtwerke Halle bemerkbar, aber auch virtuell soll die gesamte Stadt erreicht werden, u. a. durch das Projekt Stadtbildung. In diesem Teilprojekt findet zudem eine räumliche Fokussierung auf den Stadtteil Halle-Neustadt statt, wo junge Menschen für die Erarbeitung von Inhalten aktiviert werden sollen.

Was macht die Maßnahme modellhaft und übertragbar?

Modellhaft an dieser Maßnahme ist, dass es in Halle (Saale) gelungen ist, Akteurinnen und Akteure zusammenzubringen, die zuvor wenig Berührungspunkte hatten. So arbeiten die Stadtverwaltung und die Stadtwerke Halle erstmalig in einem Projekt mit Science2Public und dem Smart-City-Bildungsquartier Halle-Neustadt zusammen. Die Erfahrungen, die aus der Verschränkung von Bildung und Mobilität gesammelt werden, sind modellhaft und sollen mit anderen Städten geteilt werden. Darüber hinaus lassen sich die in Halle (Saale) erprobten Technologien, wie z. B. die Messung des Besetztgrades, auch in anderen Kommunen zur Anwendung bringen. Geplant ist zudem, die erhobenen Daten auf der städtischen Open-Data-Plattform sowie perspektivisch auch auf dem Mobilitätsdatenmarktplatz (MDM) bzw. der Mobilithek zur Verfügung zu stellen.

Welche Zielgruppen werden mit der Maßnahme adressiert?

Die Maßnahme „Integrierte Mobilität“ kombiniert zwei Teilprojekte und adressiert somit unterschiedliche Zielgruppen.

Die Zielgruppen des Teilprojekts „Stadtbildung“ sind

- alle Hallenserinnen und Hallenser, aber insbesondere Menschen aus Halle-Neustadt
- ÖPNV-Nutzende sowie
- Touristinnen und Touristen

Die Zielgruppen des Teilprojekts „Cap the Peak“ sind

- Hallenserinnen und Hallenser, sie profitieren durch gestärkte, nachhaltige Mobilität und gewinnen durch eine Reduktion des Individualverkehrs langfristig an Lebensqualität;
- die Stadtverwaltung und Verkehrsbetriebe, sie profitieren von neuen Steuerungsmöglichkeiten für Verkehrsflüsse.

Welche Teilprojekte wurden bereits in der Strategieweise erprobt?

Titel: Pilotprojekt Friedemann-Bach-Platz

Beschreibung: Am Friedemann-Bach-Platz soll ein stellplatzfeines Parkraummanagement aufgebaut werden, indem diese Parkplatzanlage mit Sensortechnik ausgestattet wird, die freie Parkplätze erfasst. Diese Daten sollen bereits vor Einfahrt auf die Anlage verfügbar sein und angezeigt werden. Ziel dieses Projektes ist es, aufzuzeigen, ob und wie sich so Verkehr – insbesondere Parkplatzsuchverkehr – signifikant reduzieren lässt, während gleichzeitig die Qualität des Parkleitsystems, sowie die Erkennbarkeit der Parkplatzverfügbarkeit an der Zufahrt zu städtischen Parkplatzanlagen verbessert wird.

Räumliche Verortung und Wirkung: nördliche Innenstadt von Halle

Zeitraum: bis 30.06.2023

Projektbeteiligte: Stadtwerke Halle, Abteilung Denkmalschutz

Weiteres Vorgehen: voraussichtlich der Beginn des Testbetriebs

4.3 Digitale Bildungsinitiative HaNeu



Abbildung 11: Logo digitale Bildungsinitiative © Smart-City-Büro

Welche Ziele werden mit der Maßnahme verfolgt?

Ziel der „Digitalen Bildungsinitiative HaNeu“ ist es, allen Einwohnerinnen und Einwohnern in Halle-Neustadt den Aufbau von Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien und Methoden zu erleichtern und einen gleichberechtigten Zugang zu digitaler Infrastruktur zu ermöglichen. Dadurch soll die digitale und damit auch gesellschaftliche Teilhabe dieser in Teilen sozial schwächeren Bevölkerungsgruppe nachhaltig verbessert werden. Durch die frühzeitige Qualifikation mit digitalen Kompetenzen soll aber auch ein Beitrag zur Abmilderung des Fachkräftemangels geleistet werden. Dazu sollen zielgruppengerechte, aufsuchende und beteiligungsorientierte Formate umgesetzt werden, die einerseits auf die kollaborative Erarbeitung von Kompetenzen und Inhalten setzen und andererseits Schnittstellen zu den Handlungsfeldern Wirtschaft und Mobilität bilden. Für die erarbeiteten Inhalte sollen dann im Rahmen weiterer Projekte verschiedene Ausspielungskanäle entwickelt werden, die unter dem Begriff „Digitale Quartiersplattform“ zusammengefasst werden.

Welche Teilprojekte umfasst die Maßnahme?

Es wurden hier nur die Teilprojekte mit der Priorität „A“ erfasst, die besonders relevant für die Stadt Halle (Saale) sind und alle Punkte des Kriterienkatalogs erfüllen.

Dazu zählen u. a.:

- „Digitale Quartiersplattform“
- Zentrale Räume für Projekte („Digitale Bildungsinitiative HaNeu“, „Makerspace“)
- Dezentrale Angebote („Dr. Data“, „Tablet und Co als Freunde im Alltag“, „Digital-Multiplikatoren“, „Smartphone-Führerschein“)
- Content Creator für Quartiersplattform („Smart Neustadt News“, „HeimART“, „StraßenQR – Kenne deine Straße“)
- Öffentlicher Raum („Smart Mural“, „WLAN-Skulpturen“)
- Veranstaltungen („Skatespotting Neustadt“, jährlicher Wettbewerb „Smart Neustadt“)
- „Karrierebus“

Welchen stadtentwicklungspolitischen Bezug weist die Maßnahme auf?

Die Maßnahme verfolgt das stadtentwicklungspolitische Ziel „Integration durch Bildung“. Damit nimmt die Maßnahme eine der zentralen Zielstellungen aus dem Bereich Bildung im ISEK 2025 auf. Zusätzlich wurde die Maßnahme auch entsprechend der im Bildungsleitbild (Stadt Halle [Saale], 2021) vorgegebenen Leitlinien konzipiert: Durch die Schaffung inklusiver Angebote soll insbesondere der digitale Wandel begleitet und die Teilhabe verbessert werden. Der Übergang vom Schul- ins Berufsleben wird durch die Angebote (z. B. „Karrierebus“) ebenfalls aktiv unterstützt. Dabei stehen, wie bei allen Smart-City-Maßnahmen, die Kooperation und Vernetzung im Vordergrund. Die „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ ist nicht nur handlungsfeldübergreifend konzipiert, sondern setzt explizit auf die Kooperation mit Organisationen, Vereinen und Unternehmen in ganz Halle (Saale).

Welche räumliche Wirkung entfaltet die Maßnahme?

Die „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ fokussiert sich primär auf das Quartier Halle-Neustadt und wird in Kooperation mit dort ansässigen Organisationen, Vereinen und Schulen umgesetzt. Die Schaffung inklusiver und integrativer Bildungsangebote ist in Halle-Neustadt von besonderer Bedeutung. Seit der deutschen Wiedervereinigung unterliegt Halle-Neustadt diversen Veränderungsprozessen. Seit ca. zehn Jahren ist Neustadt zudem Hauptzuwanderungsquartier in Sachsen-Anhalt aus dem internationalen Raum geworden, inzwischen leben hier 14.000 Menschen mit ausländischen Wurzeln. In Kombination ergibt sich ein heterogenes Quartier mit besonderen Stärken: Interkulturelle Lebensgeschichten und eine starke Identifikation mit dem Quartier ermöglichen vielfältige und neue Handlungsansätze. Herausforderungen bestehen darin, infrastrukturelle Schwächen auszugleichen, das Bildungsniveau anzuheben, den Zugang zum Arbeitsmarkt zu erleichtern und dadurch soziale Aufstiegschancen insgesamt zu verbessern.

Was macht die Maßnahme modellhaft und übertragbar?

Die Maßnahme beinhaltet räumlich ineinandergreifende Projektideen, die sich nicht nur untereinander ergänzen, sondern auch auf die Handlungsfelder Wirtschaft und Mobilität einen Einfluss haben. Dieses Mosaik aus kleinteiligen, zielgruppenorientierten Projekten mit „analogen“

Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Zielgruppen selbst und digitalen Lösungen ist modellhaft in seiner Verbindung von Wirtschaft, Mobilität und Bildung. Durch das breit gefächerte Projektangebot soll die extrem heterogene Bewohnerstruktur des Quartiers ideal abgedeckt werden. Dadurch gewinnt die digitale Bildungsinitiative an Modellcharakter für viele weitere ähnlich strukturierte Quartiere in ganz Deutschland.

Durch diese Logik lässt sich auch der Innovationscharakter der digitalen Bildungsinitiative erklären: Die enge Verzahnung von Projekten und damit einhergehende Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren aus sehr unterschiedlichen Handlungsfeldern und Verantwortungsbereichen ist einmalig und stellt in Halle (Saale) eine Innovation dar. Diese Innovativität beschränkt sich aber nicht nur auf die Organisation der einzelnen Projekte. Vielmehr ist auch die Durchführung vieler Projekte mit dem Fokus auf die kollaborative Erarbeitung von Inhalten und anschließende Ausspielung über eine Vielzahl analoger und digitaler Kanäle als innovativ zu bewerten.

Welche Zielgruppen werden mit der Maßnahme adressiert?

Die „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ richtet sich an:

- alle Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers Halle-Neustadt, insb. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, die als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auch in andere Altersgruppen hineinwirken können,
- wichtige Umsetzungspartnerinnen und -partner für die Angebote (neben Schulen und Begegnungsstätten alle Orte des sozialen Zusammenlebens, wo gearbeitet, eingekauft und Freizeit verbracht wird und die somit auch zur Zielgruppe werden) sowie
- die Unternehmen in Halle (Saale), die durch die Qualifikation von Fachkräften und deren Vernetzung mit Unternehmen ebenfalls eine Zielgruppe darstellen.

Welche Teilprojekte wurden bereits in der Strategiephase erprobt?

Titel: „Dr. Data – Software-Repair-Café“

Beschreibung: Dr. Data ist der Arzt oder die Ärztin für technische und digitale Probleme. Mit offenen Reparatur-, Sprech- und Beratungsstunden bietet Dr. Data Hilfe für Hardware- und Softwareprobleme an. Da Softwareprobleme gleichermaßen auch eine Kontakteinschränkung bedeuten, wird nicht nur eine technische Lücke geschlossen, sondern auch die Möglichkeit zur Teilhabe wieder eröffnet.

Räumliche Verortung und Wirkung: Passage 13 und Neustadt Centrum, Dr. Data bietet den Einwohnerinnen und Einwohnern des Quartiers Hilfe zur Selbsthilfe. Durch die so wachsenden digitalen Kompetenzen ist „Dr. Data“ ein Instrument, das die soziale Teilhabe der Einwohnerinnen und Einwohner des Quartiers fördert.

Zeitraum: 01.04.2023 - 30.06.2023

Projektbeteiligte: science2public, Passage 13, Neustadt Centrum, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Weiteres Vorgehen: Auswertung der KPIs und Anpassung des Projekts für den Einsatz in der Umsetzungsphase



Abbildung 12: Logo Dr. Data - Software -Repair - Café © Smart-City-Büro

Titel: „Karrierebus“

Beschreibung: Ziel des „Karrierebusses“ ist der gemeinsame Aufbau und die Weiterentwicklung digitaler, berufsorientierter Kompetenzen. Dazu möchte der „Karrierebus“ ausgewählte und interessierte Schülerinnen und Schüler aus Halle-Neustadt zu ausgewählten und interessierten Unternehmen bringen und im direkten Kontakt, der direkten Begegnung, die persönliche Eignung für die Aufnahme eines Ausbildungsplatzes prüfen und im Anschluss dafür qualifizieren. Das Projekt ist sowohl beratungs- als auch vermittlungsorientiert: Aufbauend auf einem Check der digitalen Kompetenzen und Anforderungen von Schülerinnen, Schülern und Unternehmen sollen Angebote zur Weiterentwicklung dieser Kompetenzen entwickelt und durchgeführt werden. Die Umsetzung und Finanzierung der Projektidee soll primär im Rahmen der Maßnahme „Digitale Bildungsinitiative HaNeu“ erfolgen. Dabei ist es jedoch nur konsequent, die Anknüpfungspunkte zu ansässigen Unternehmen im halleschen Osten zu nutzen und diese in die Ausgestaltung einzubeziehen. Informationen und Angebote der Unternehmen können zudem in den Bussen perspektivisch durch wichtige Beiträge zur Vernetzung von jungen Menschen und Unternehmen geleistet werden, die Qualifizierung ermöglichen und dem Fachkräftemangel entgegenwirken. Mithilfe des „Karrierebusses“ werden zudem städtische Quartiere miteinander verknüpft und somit wichtige räumliche Bezüge hergestellt.

Räumliche Verortung und Wirkung: Der „Karrierebus“ holt Jugendliche und junge Erwachsene in den Schulen in Halle-Neustadt ab und fährt sie zu Unternehmen im Zentrum sowie im halleschen Osten. Der „Karrierebus“ ist ein handlungsfeldübergreifendes Projekt, das alle drei Handlungsfelder der Smart City Halle (Saale) miteinander verschränkt.
Zeitraum: 01.04.2023 - 30.06.2023

Projektbeteiligte: science2public, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, alle weiterführenden Schulen in Halle-Neustadt, Firma Papenburg, Stadt Halle (Saale), IHK & Handwerkskammer, SWH

Weiteres Vorgehen: Auswertung der KPIs und Anpassung des Projekts für den Einsatz in der Umsetzungsphase



Abbildung 13: Karrierebus © Smart-City-Büro

Titel: „Digitallotse innerhalb und außerhalb von Schule“

Beschreibung: „Digitallotse innerhalb und außerhalb von Schule“ ist ein Projekt, das Schülerinnen und Schüler zu digitalen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert und ihren Einsatz vielfältig erprobt, sowohl im Kontext der Lernumgebung Schule als auch außerschulisch an einem in Neustadt etablierten Treffpunkt: der Passage 13. Der Hauptfokus der Maßnahme ist auf die Peer-to-Peer-Multiplikator-/Unterstützungsfunktion ausgerichtet, d. h. innerhalb der gleichen Altersgruppe bzw. Lebenslage. Die Bekanntmachung der Erprobungsmaßnahme und der Zugang zur Zielgruppe Schülerinnen und Schüler sollen primär im Zusammenwirken schulischer Akteurinnen und Akteure mit soziokulturellen Stadtteilakteurinnen und -akteuren in Neustadt erfolgen, welche bereits Akzeptanz bei der Zielgruppe haben.

Räumliche Verortung und Wirkung: Passage 13 und Neustadt Centrum

Zeitraum: 01.04.2023 - 30.06.2023

Projektbeteiligte: science2public, Passage 13, Neustadt Centrum, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Weiteres Vorgehen: Auswertung der KPIs und Anpassung des Projekts für den Einsatz in der Umsetzungsphase



Abbildung 14: Digitallotse innerhalb und außerhalb von Schule © Smart-City-Büro

Einblick in den Strategie- prozess

5

5.1 Wer hat die Strategie erarbeitet?

Das vom BMWWSB geförderte „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ wird betreut durch das in der Stadtverwaltung angesiedelte Smart-City-Büro Halle (Saale), welches dem Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung zugeordnet ist. Das SmartCity-Projektteam besteht aus einem Teamleiter, vier Handlungsfeldkoordinatorinnen bzw. -koordinatoren für die identifizierten Handlungsfelder sowie einer Expertin für den Bereich Öffentlichkeitsarbeit.

Die zentrale Aufgabe des Smart-City-Projektteams ist die Steuerung und Organisation von Synergien im Rahmen der Strategieerarbeitung inklusive des Kommunikations- und Beteiligungsprozesses. Zur kollaborativen Erarbeitung des Strategiepapiers, einzelner Konzepte und Maßnahmen hat das Smart-City-Projektteam mit themenbezogenen Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Verwaltung sowie den Stadtwerken Halle (Saale) und unter Beteiligung verschiedener Interessenvertretungen, Akteurinnen und Akteure aus der Wissenschaft sowie der Zivilgesellschaft zusammengearbeitet. Der Prozess wurde dabei durch externe Beraterinnen und Berater begleitet.

Zur Sicherstellung der Qualität der Smart-City-Strategie wurden die Verwaltungsspitze und weitere Stakeholder aus relevanten Referaten und Fachbereichen der Verwaltung regelmäßig konsultiert. Außerdem wurde ein Smart-City-Beirat etabliert, ein ehrenamtliches Gremium zur fachlich unabhängigen Beratung für den Strategie- sowie Umsetzungsprozess. Er setzt sich aus verwaltungsexternen Mitgliedern aus Wissenschaft, Politik und Praxis zusammen und wird bei entscheidungsrelevanten Punkten konsultierend hinzugezogen.

Die Smart City Halle (Saale) wird in der gestalterischen Umsetzung der erarbeiteten Kommunikationsstrategie durch ein Designteam aus dem Umfeld der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle begleitet. Der Auftrag wurde im Rahmen eines Mikrowettbewerbs vergeben und beinhaltet die Erarbeitung von Ansätzen für eine virtuelle und analoge

Kommunikation des Projektes an verschiedene Zielgruppen (Einwohnerinnen und Einwohner jeden Alters, Fachpublikum) inklusiver einer Corporate Identity für die Smart City Halle (Saale).

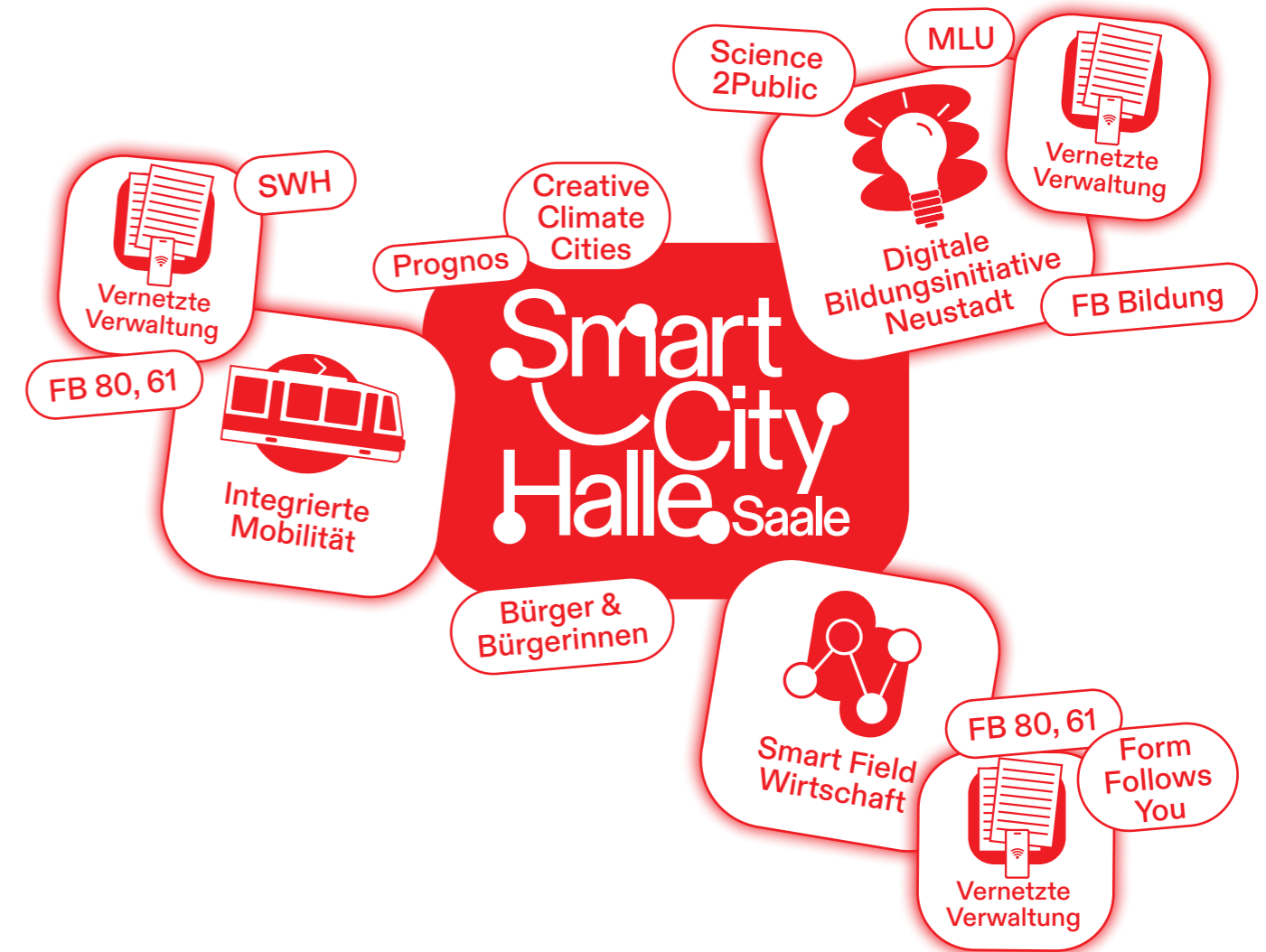


Abbildung 15: Darstellung der Akteurskonstellation während der Strategiephase © Smart-City-Büro

Insgesamt konnte im Zuge der Strategieerarbeitung eine ausgewogene Akteurskonstellation aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft involviert werden (siehe Abbildung 9). Auch während der Umsetzungsphase ist das Smart-City-Projektteam für das Akteursmanagement und die Projektkoordination, d. h. die Maßnahmenbegleitung und das begleitende Monitoring zuständig. Der Fokus der Arbeit liegt auf der Sicherstellung von kontinuierlichen Wissensflüssen innerhalb des gesamten Umsetzungsteams und der Vernetzung von Akteurinnen und Akteuren der Stadt.

Die aufgebauten Netzwerke und Kompetenzen sollen in der Stadtverwaltung langfristig etabliert und verstetigt werden, um den Transformationsprozess auch über die Projektlaufzeit hinaus zu begleiten und maßgeblich zu steuern.

5.2 Wie wurde die Strategie erarbeitet?



Der Strategieprozess ist ein gemeinsamer Weg!

5.2 Wie wurde die Strategie erarbeitet?

Als Grundlage für eine effiziente und ko-kreative Strategieerarbeitung wurde ein Programmmanagement als verlässlicher und belastbarer Unterbau eingerichtet und durch einen partizipativen Prozess begleitet.

Des Weiteren sind für den Strategie- und Umsetzungsprozess folgende Erfolgsfaktoren richtungsweisend:

- die Etablierung bzw. Weiterentwicklung selbsttragender und von Beginn an über die Strategiephase hinaus ausgerichteter Strukturen
- ein aussagekräftiges Projektmonitoring, das jederzeit verlässliche Auskünfte über den Umsetzungsstand (z. B. gegenüber Verwaltungsspitze, Fördermittelgeberinnen und -gebern, externen Akteurinnen und Akteuren) sicherstellt
- eine ko-kreative Zusammenarbeit auf Augenhöhe, die sicherstellt, dass sich die Strategie auf unterschiedliche Expertise und vielfältige Kenntnisse stützt, individuelle Bedürfnisse berücksichtigt und Transparenz schafft
- Strukturen und Abläufe, die Kreativität und Flexibilität explizit fördern
- den Strategieprozess als einen in der Stadt Halle (Saale) räumlich verteilten Prozess umzusetzen, der unter Bezugnahme diverser Veranstaltungsorte im gesamten Stadtgebiet stattfindet, um ein Verständnis für räumliche Wirkungen zu schaffen.

Zur Steuerung des Smart-City-Strategieprozesses wurde in wöchentlichen Teammeetings, Arbeitsgruppentreffen und zweiwöchentlichen Jour-fixe-Sitzungen mit den externen Dienstleisterinnen und Dienstleistern über Fortschritte berichtet, nächste Arbeitsschritte definiert und gemeinsame Entscheidungen getroffen.

Wie sah die Grundstruktur der Strategieentwicklung aus?

Die Grundstruktur der Strategieentwicklung wird in einem Prozessdesign in einem zeitlichen Verlauf dargestellt (siehe Abbildung 11). Zur Erarbeitung der Strategieinhalte wurden sechs ko-kreative Workshops konzipiert, die zugleich die wesentlichen Meilen- und Bausteine der Strategie festlegen. Die daraus resultierenden Ergebnisse wurden in angegliederten Schreibphasen als Kapitel der Smart-City-Strategie aufbereitet und gebündelt sowohl intern als auch nach und außen kommuniziert. Dadurch wurde eine partizipative und ko-kreative Entwicklung der Inhalte zum Abschluss jeder Projektphase gewährleistet.

Der hier angewandte Beteiligungsansatz wurde in einem separat angelegten Kommunikations- und Beteiligungskonzept präzisiert. Ausschnitte daraus werden in Kapitel 5.3 erläutert.

Meilensteine und Workshops

- I. „Inhalt und Struktur des Strategiepapiers“
- II. „Entwicklung der Smart-City-Vision und Leitsätze“
- III. „Erarbeitung eines Kriterienkatalogs zur Auswahl und Qualifizierung von „Projektideen“
Projektideenaufwurf
- IV. „Von der Projektidee zur Maßnahme“ – Entwicklung integrierter Maßnahmen
- V. „Maßnahmenqualifizierung“
- VI. „Erarbeitung eines Arbeitsplanes für die Umsetzungsphase“

5.2 Wie wurde die Strategie erarbeitet?

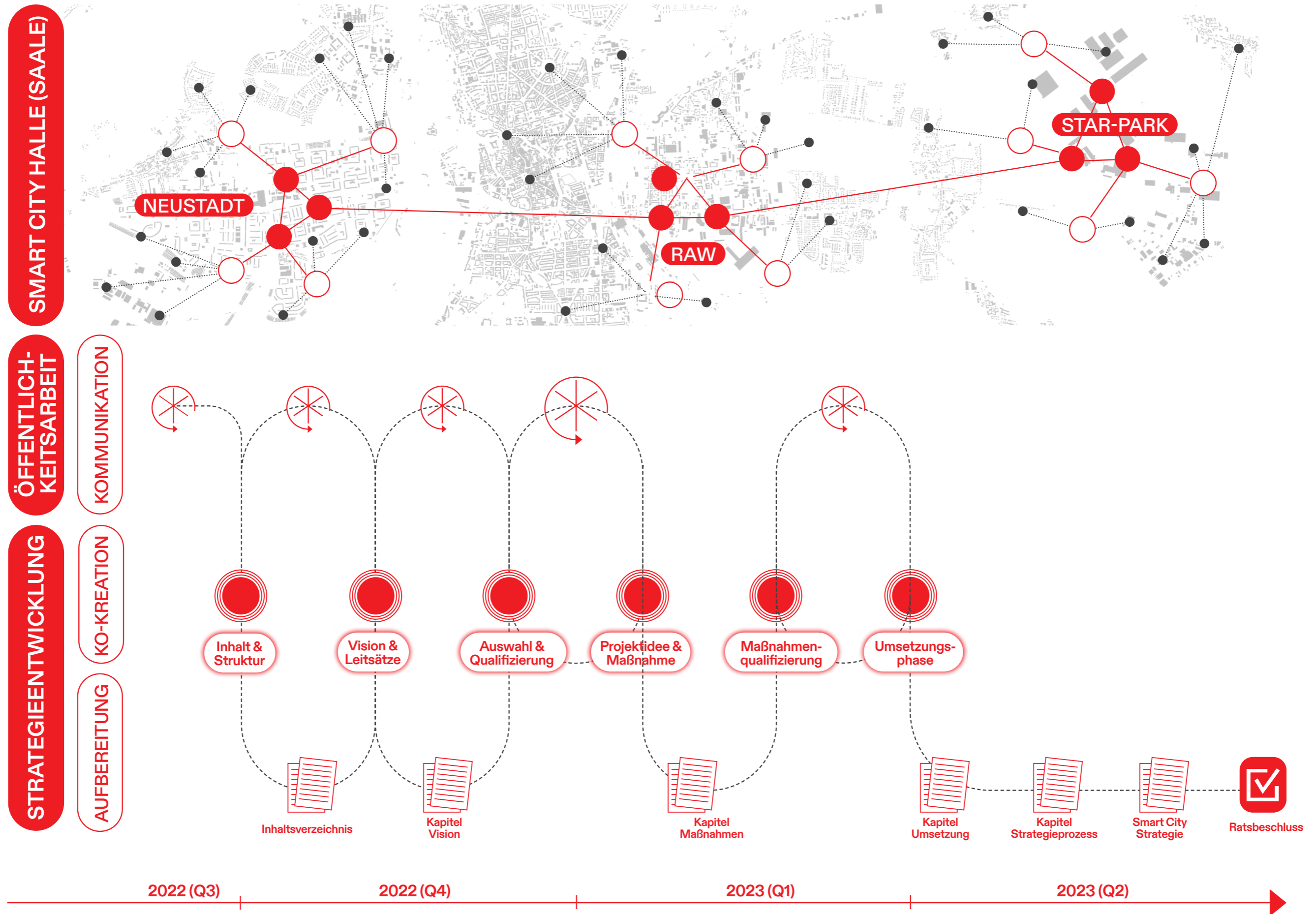


Abbildung 17: Darstellung der Projektphasen und Meilensteine © Creative Climate Cities

Welche Formate wurden zur Erarbeitung der Strategieinhalte eingesetzt?

I. „Inhalt und Struktur des Strategiepapiers“

In einem ersten internen Workshop wurde ein Arbeitsplan inklusive Verantwortlichkeiten, Deadlines und Umfang vereinbart. Damit wurde ein strukturgebender Prozessplan für die gesamte Strategiephase sowie die Struktur des Strategiepapiers festgelegt und die Vernetzung zwischen den Arbeitsgruppen frühzeitig in den Blick genommen.

- *Durch die Einführung eines kollaborativen Projektmanagement-Tools und einer Online-Datenablage zur sicheren Speicherung von Daten und Dokumenten wurde die interdisziplinäre Zusammenarbeit in Echtzeit erleichtert und Rahmenbedingungen für einen Kulturwandel in der Verwaltung geschaffen.*

II. „Entwicklung der Smart-City-Vision und Leitsätze“

Im Rahmen eines ko-kreativen Workshops wurden die Smart-City-Vision und Leitsätze diskutiert und geschärft. Der Workshop fand mit dem Smart-City-Projektteam und gemeinsam mit zentralen Akteurinnen und Akteuren der Verwaltung sowie den Stadtwerken als starke Kooperationspartnerin der Stadt statt.

- *Die frühzeitige Einbindung von zentralen Akteurinnen und Akteuren im Smart-City-Prozess ermöglichte die Aufnahme von Anregungen und Anmerkungen, die Herstellung eines gemeinsamen Verständnisses und die Stärkung der Akzeptanz gegenüber dem Smart-City-Vorhaben.*



Abbildung 18: Workshop zur Erarbeitung von Vision und Leitsätzen © Creative Climate Cities

III. „Erarbeitung eines Kriterienkatalogs zur Auswahl und Qualifizierung von Projektideen“

Unter Konsultation des Smart-City-Beirats und auf der Grundlage der Vision, abgeleiteter Mehrwerte und Leitsätze für die Smart City Halle (Saale) wurden Kriterien zur Auswahl und Qualifizierung von Projektideen entwickelt und um maßgebliche Förderkriterien sowie umsetzungsrelevante und strukturelle Bedingungen erweitert, letztere orientieren sich eng an den Zielen des ISEK (Kriterienkatalog siehe Anhang 2).

- *Ein spezifischer Kriterienkatalog für Halle (Saale) gab Orientierung während des Strategieprozesses, fungierte als Auswahl- und Sortierungswerkzeug und ermöglichte eine transparente Maßnahmenqualifizierung.*

Projektideenaufwurf

In Form eines Steckbriefes wurden die Kriterien anschließend zur Einreichung und Sammlung von Projektideen eingesetzt. Der Projektaufwurf wurde sowohl analog (über das Quartiersmanagement, Aushänge, Zeitung) als auch digital über „Mitmachen in Halle“ (www.mitmachen-in-halle.de) und die Webseite der Stadt Halle (Saale) www.halle.de sowie weitere Kommunikationskanäle der Stadt und der beteiligten Partnerinnen und Partner, wie Facebook, LinkedIn, Instagram, das Amtsblatt, Intranet, Pressemitteilung), beworben. Acht Wochen lang konnten Projektideen durch die Zivilgesellschaft, ansässige Unternehmen und Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter eingereicht werden.

- Eine zielgruppenspezifische Medienauswahl zur Bewerbung des Projektideenaufwurfs sorgte für große Reichweite und Beteiligung.

IV. „Von der Projektidee zur Maßnahme“ – Entwicklung integrierter Maßnahmen

Im nächsten Schritt wurden die vorsortierten Projektideen im Rahmen eines kollaborativen Workshops mit den Ideengeberinnen und Ideengebern konstruktiv diskutiert, Abwägungen hinsichtlich der Mehrwerte für Halle (Saale) getroffen, Synergien gestärkt und das Smart-City-Netzwerk erweitert (siehe Abbildung 13). So konnten die insgesamt 60 Projektideen partizipativ zu integrierten Smart-City-Maßnahmen zusammengeführt werden.

- Der **spielerische Ansatz** trug dazu bei, **intuitiv und kreativ neue Verbindungen zwischen Projektideen herzustellen**.
- **Integrierte Stadtentwicklung** wurde erprobt, indem **Diskussionen zwischen sektorübergreifenden Stakeholdern und der Zivilgesellschaft ermöglicht und die Transparenz und Akzeptanz von Stadtentwicklungsprozessen gestärkt wurden und indem ein breiter Kreis an Beteiligten bei der Abwägung und Clusterung von Projektideen involviert war**.
- Die **ko-kreativen Formate** trugen nicht nur zur Beteiligung bei, sondern waren auch **öffentlichkeitswirksam** und stärkten die **mediale Aufmerksamkeit für die Smart City Halle (Saale)**³.

³ Mediale Aufmerksamkeit für die Smart City Halle (Saale) über Zeitungsartikel und TV-Beiträge. Nayda, Jonas. 2023. Wie kann Digitalisierung das Leben in der Stadt Halle verbessern? Mitteldeutsche Zeitung. Abgerufen am 01.03.2023, von: <https://www.mz.de/lokal/halle-saale/stadt-halle-entwickelt-ideen-fur-smart-city-weiter-3536257?reduced=true>
TV Halle. 2023. Workshop „Smart City“. Abgerufen am 01.03.2023, von: https://www.tvhalle.de/mediathek/view/744740/Workshop-treffen_Smart_City.html



Abbildung 19: Workshop zur Entwicklung integrierter Smart-City-Maßnahmen © Creative Climate Cities

V. „Maßnahmenqualifizierung“

Aufbauend auf den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses wurden die erarbeiteten Maßnahmen unter Einbindung der Arbeitsgruppen weiter geclustert und konkretisiert (siehe Abbildung 14). Dies stellte zugleich die Arbeitsgrundlage der zeitlich anknüpfenden intensiven Qualifizierungsphase dar.

Die Ergebnisse flossen jeweils in die Maßnahmensteckbriefe (siehe Anhang 3) ein, die zur Förderung eingereicht werden und die Grundlage der Umsetzungsphase bilden

- *Es konnten neue Akteurskooperationen zur Erarbeitung des Prozesses und der Maßnahmenumsetzung zwischen den Stadtwerken und Bildungsinitiativen etabliert werden.*



Abbildung 20: Verwaltungsinterner Workshop zur Maßnahmenqualifizierung © Creative Climate Cities



VI. „Erarbeitung eines Arbeitsplanes für die Umsetzungsphase“

In einem abschließenden Workshop wurde der Arbeitsplan für die Umsetzung, insbesondere das Projekt- und Ressourcenmanagement in Bezug auf einzelne Maßnahmen sowie die Strukturierung interner und externer Informationsflüsse geplant und konkretisiert. Der Workshop fand mit dem Smart-City-Projektteam und den Arbeitsgruppen statt.

- *Es wurden wichtige Schnittstellen und Kommunikationswege wie einheitliche Kommunikationsformate und übergreifende Jour-fixe-Termine konkretisiert.*



Abbildung 21: Verwaltungsinterner Workshop zur „Erarbeitung eines Arbeitsplanes für die Umsetzungsphase“
© Creative Climate Cities, SC-Büro



Die sechs ko-kreativen Workshops fanden jeweils an verschiedenen Orten der Stadt Halle (Saale) statt. Ergänzend dazu wurden mit den externen Beraterinnen und Beratern sowie den externen Partnerinnen und Partnern im Handlungsfeld Wirtschaft Ortsbegehungen durch Halle-Neustadt, den haleschen Osten, rund um das RAW-Gelände und den Star Park durchgeführt (siehe Abbildung 16). So wurde sich aktiv mit den Stadtgebieten auseinandergesetzt und ein räumlicher Bezug in der Strategiephase geschaffen.



Abbildung 22: Ortsbegehung Halle-Neustadt (links), halescher Osten, RAW-Gelände © Creative Climate Cities, SC-Büro



Synergetische Wirkungen stellte außerdem der Bewerbungsprozess zum „Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation“ im gesamten Bearbeitungszeitraum dar. Beide Prozesse zielen darauf ab, die Zukunftsfähigkeit und Innovationskraft der Stadt Halle (Saale) zu stärken und durch gezielte Maßnahmen nachhaltige Veränderungen zu schaffen. Durch den wertvollen Parallelprozess konnten wichtige Akteurinnen und Akteure beteiligt sowie Impulse zur Gestaltung der Smart City Halle (Saale) eingefangen werden.

5.3 Wie wurde während des Strategieprozesses informiert und beteiligt?

Während der Smart-City-Strategiephase wurden diverse Anforderungen – in Form einer Smart-City-Vision, anvisierten Mehrwerten und strategischen Leitsätzen – an die Stadt Halle (Saale) formuliert. Damit diese Anforderungen von der gesamten Stadtgesellschaft mitgetragen und unterstützt werden, war ein hohes Maß an Kommunikation und Teilhabe während der Strategiephase notwendig. Dafür wurden unterschiedliche Kanäle und neue Formate der Teilhabe genutzt bzw. neu eingeführt.

5.3.1 Ziele und Kriterien der Kommunikation und Beteiligung

Die primären Ziele der Kommunikation und Akteursbeteiligung im Rahmen der Smart-City- Strategiephase waren

- die Vermittlung der Mehrwerte, die die Digitalisierung als unterstützendes Instrument der Stadtentwicklung für die Herausforderungen und Potenziale der Region bieten kann,
- die Steigerung von Akzeptanz gegenüber innovativen Maßnahmen für nachhaltige digitale Stadtentwicklung in der breiten Öffentlichkeit, aber auch innerhalb der Verwaltung,
- die von Beginn an aktive und langfristige Einbeziehung von Expertinnen und Experten sowie potenziellen Umsetzungspartnerinnen und -partnern sowie

- der Kompetenzaufbau digitalaffiner und nicht digitalaffiner Zielgruppen in Bezug auf digitale Instrumente und Prozesse während des Strategieprozesses und im Rahmen von ersten Pilotprojekten während der Strategiephase.

Aus den übergeordneten Zielstellungen ergeben sich nachfolgende Kriterien, welche im Prozess der Strategieentwicklung der Smart City Halle (Saale) für eine gelungene und integrierte Beteiligung verfolgt wurden:

- Transparenz schaffen und nachhaltige Rahmenbedingungen der Beteiligung definieren
- analoge und digitale Formate anbieten
- Inklusion diverser Akteursgruppen im Prozess schaffen
- vor Ort sichtbar werden und wirken: Akteurinnen und Akteuren direkt und persönlich erreichen
- ko-kreative und spielerische Lösungsansätze anwenden zielgerichtet, ergebnis- und praxisorientiert entscheiden

Die primäre Aufgabe der Kommunikation liegt einerseits in der Akteursbeteiligung und andererseits in der Vermittlung der Mehrwerte, die die Digitalisierung als unterstützendes Instrument der Stadtentwicklung mit sich bringt. Weiterhin konnte mittels einer breiten Beteiligung die Zusammenführung von einzelnen Stakeholdern und Zielgruppen bzw. Ideengeberinnen und Ideengebern erzielt werden, um deren Perspektiven und Ideen aufzugreifen und gemeinsam Lösungsansätze zu entwickeln. Dafür wurden entsprechend der Zielgruppen analoge und digitale Beteiligungs- und Kommunikationsformate konzipiert (Workshop 1 bis 6, Konsultationstreffen mit dem Smart-City-Beirat, der Verwaltungsspitze und dem Ausschuss Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung) und fortlaufend über Entwicklungen und Arbeitsergebnisse informiert (Informationsveranstaltungen).

Die aus dem Strategieprozess hervorgegangenen Netzwerke sowie das aufgebaute Vertrauen bilden die Grundlage für ein nachhaltiges Beteiligungsmanagement, sowohl während der Strategie- als auch der Umsetzungsphase. So kann es gelingen, Kommunikations- und Beteiligungsprozesse aufzusetzen, die mittel- und langfristig einen Mehrwert für die Stadt Halle (Saale) bringen. Unter Berücksichtigung dieser vielfältigen Anforderungen bietet das Strategiepapier Orientierung und einen langfristigen Plan für zukünftiges Handeln (ein Fahrplan zur Kommunikation und Beteiligung während der Umsetzungsphase wird im Kapitel 6.2 beschrieben).

5.3.2 Drei Ebenen der Beteiligung: Information, Konsultation, Kollaboration

Beteiligung sollte entsprechend der nationalen Smart-City-Charta auf verschiedenen Ebenen stattfinden, um die Einwohnerinnen und Einwohner, Fachexpertinnen und -experten, Interessenvertreterinnen und -vertreter, Verwaltung und Unternehmen gleichermaßen mitzunehmen. Nur so können die Bedarfe verschiedener Nutzerinnen und Nutzer in der Planung, Umsetzung und Bewertung der Smart-City-Maßnahmen nachhaltig verankert werden.

Der Ansatz zur Kommunikation und Akteursbeteiligung der Smart City Halle (Saale) agiert dabei gleichermaßen nach innen und außen und unterscheidet, unter Bezugnahme und in Weiterentwicklung der „Partizipationspyramide“ (nach Prof. Dr. Gaby Straßburger und Judith Rieger), zwischen drei Ebenen: informierend, konsultierend und kollaborierend.

Der Prozess der transparenten Informations- und Wissensvermittlung über Ziele, Vorhaben und Sachstände beschreibt die Beteiligungsebene 1. Ebene 2 beschreibt die Konsultation der Zielgruppe und Expertinnen und Experten, um Kritik, Meinungen und Bedürfnisse einzuholen und in die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Während kollaborativer und interaktiver Formate (Ebene 3) wird aktiv und gemeinsam mit den Zielgruppen, Stakeholdern und Partnerinnen und Partnern diskutiert, gearbeitet und Prozesse geformt (siehe Abbildung 17).

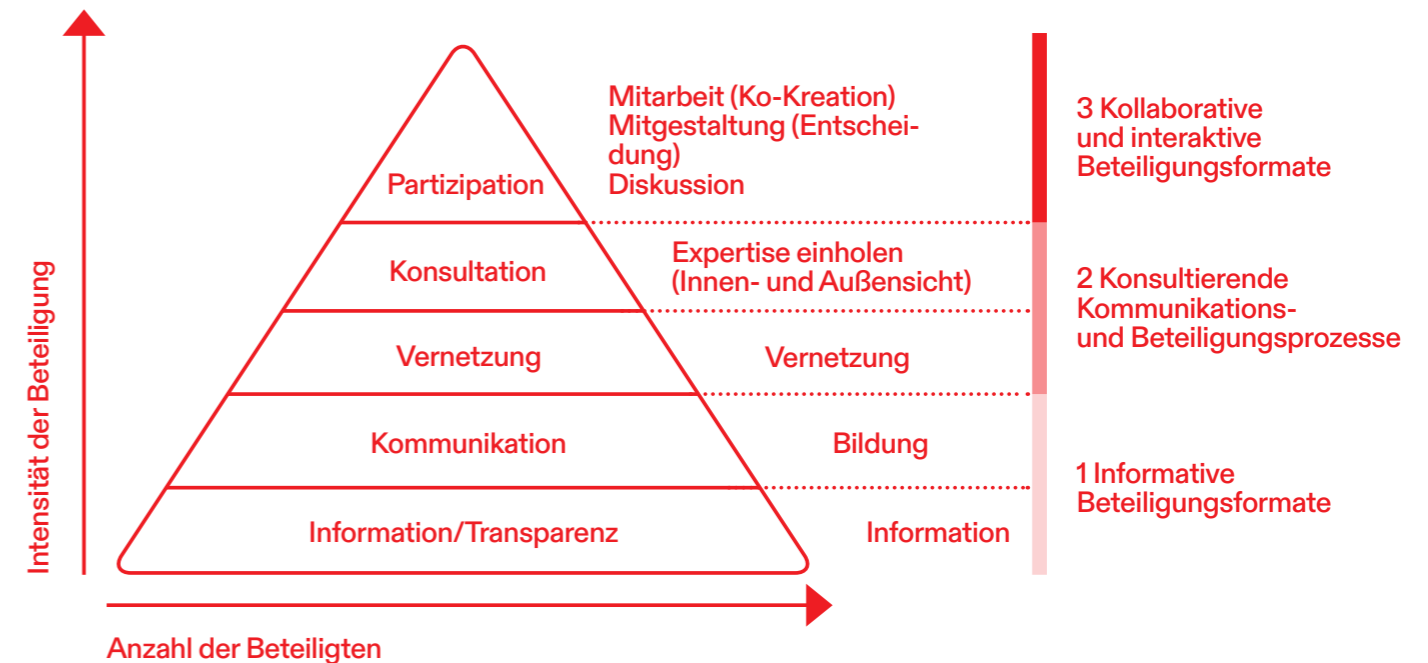


Abbildung 23: Partizipationspyramide nach Prof. Dr. Gaby Straßburger und Judith Rieger © Creative Climate Cities

Je nach Zielstellung der jeweiligen Phase der Strategieentwicklung rücken spezifische Stakeholder- und Zielgruppen für bestimmte Beteiligungsmomente bzw. Ko-Kreativworkshops in den Fokus. Der Akteursfokus ist deshalb im gesamten Strategieprozess im Fluss und verschiebt sich je nach den Anforderungen der zu erreichenden Meilensteine.

5.3.3 Externe und interne Kommunikation und Beteiligung

Die Smart City Halle (Saale) verfolgt den Ansatz einer dualen Kommunikation und Beteiligung: (1) nach außen, in die Stadtgesellschaft, (2) nach Innen, in die Verwaltung hinein.

Externe Kommunikation und Beteiligung

So wurden die Stadtgesellschaft und breite Öffentlichkeit durch unterschiedliche Formate, mit Fokus auf die Informationsvermittlung, über die Mehrwerte einer Smart City Halle (Saale) informiert, kontinuierlich in den Prozess eingebunden und zu aktiven Gestalterinnen und Gestaltern der Strategie.

Formate externer Kommunikation und Beteiligung

- Newsletter und Bespielung von Informationskanälen der Stadt Halle und der Stadtwerke Halle, konkret: Webseiten, mit machen-in-halle.de, Social Media, Vereins- und Quartiersverteiler
- öffentliche Online-Informationsveranstaltung zur Präsentation des Projektzwischenstandes (am 05.12.2022 und 16.01.2023)
- analoger und digitaler Projektideenaufwurf vom 10.11.2022 bis 08.01.2023 zur Einreichung von Projektideen
- Kreativwerkstatt Ha-Neu zur Weiterentwicklung von ersten Projektideen am 02.12.2022 in Halle-Neustadt
- Beteiligungs- und Feedback-Veranstaltung zu eingereichten Projektideen aus dem Bereich Bildung am 23.01.2023 in der Neustädter Passage 13
- Ko-kreativer Workshop IV „Maßnahmenqualifizierung“ zur Weiterentwicklung eingereicherter Projektideen am 26.01.2023 im Mitteldeutschen Multimediazentrum (MMZ)

- Online-Informationsveranstaltung für die Projektideen geberinnen und -geber zur transparenten Darstellung des Auswahlprozesses von Projektideen (24.04.2023)
- Smart-City-Forum am 25.05.2023 im Mitteldeutschen Multimediazentrum Halle (Saale)
- Aufbau einer neuen Webseite für die Smart City Halle (Saale)

Identifizierte Zielgruppen:

Hallenserinnen und Hallenser, Unternehmen, Wissenschaft, Fachexpertinnen und -experten sowie alle Interessierte auch aus umliegenden Städten und Gebieten



5.3.2. Drei Ebenen der Beteiligung: Information, Konsultation, Kollaboration



Abbildung 24: Beteiligungs- und Feedback-Veranstaltung zu eingereichten Projektideen © SC-Büro

Interne Kommunikation und Beteiligung

Außerdem besteht die zentrale Aufgabe darin, alle Verwaltungsmitarbeitenden über die Mehrwerte der Digitalisierung im Stadt- und Regionalentwicklungskontext zu informieren, um Akzeptanz zu schaffen und sogenannte Lock-in-Effekte zu vermeiden.

Neben der reinen Informationsebene können Verwaltungsmitarbeitende eine konsultierende oder aktive, entscheidende Rolle einnehmen (Beteiligungsebene 1-3), da diese das Fachwissen beispielsweise über technische Möglichkeiten, Datenzugänge oder bestehende Projekte innerhalb der Stadtentwicklung besitzen. Entsprechend wurden sie als Umsetzende aller Maßnahmen sowie als Schnittstellenakteurinnen und -akteure aktiv im Strategieprozess beteiligt.

Weiterhin kann eine digitale Transformation der Verwaltung nur erfolgreich ablaufen, wenn sie mit einem Kulturwandel in der Verwaltung ein-

hergeht. Entsprechend wurde für das Smart-City-Projektteam eine interne Basis (Aufbau von Strukturen, Netzwerken, Ablageorte, Informationen und Transparenz nach innen) geschaffen.

Formate interner Kommunikation und Beteiligung

- Für die interne Kommunikation und agile Zusammenarbeit wurden ein Planungs- und Kommunikationstool etabliert und neue Kommunikationswege für das Smart-City-Team, aber auch darüber hinaus für die Verwaltung geschaffen. Es bietet neben den wöchentlichen Jour-fixe-Terminen eine Schnittstelle zu den Dienstleistenden.
- Regelmäßige Informationen zum Projektstand wurden über einen internen Newsletter und das Intranet versendet.
- Eine konsultierende bis hin zu einer kollaborativen Rolle nahmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung in bestimmten Momenten des ko-kreativen Prozesses ein, beispielsweise in der Erarbeitung von Vision und Leitbildern zur Smart City Halle (Saale) sowie während der Erarbeitung integrierter Smart-City-Maßnahmen.
- Es fanden Konsultationstermine mit dem Smart-City-Beirat (31.08.2022, 24.10.2022, 14.03.2023), der Verwaltungsspitze (09.11.2022, 07.03.2023) und dem Ausschuss Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung (22.11.2022, 28.03.2023) statt.

Zielgruppen:

Verwaltungsmitarbeitende, vor allem aus den Fachbereichen Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung (80), Städtebau und Bauordnung (61), Bildung (51), Mobilität (66), dem Team IT und digitale Verwaltung (10.1.2.), Smart-City-Beirat

Operatives Vorgehen in der Umsetzungs- phase

Die Smart-City-Strategie Halle (Saale) formuliert ambitionierte Zielstellungen für die Stadtentwicklung, die mithilfe der integrierten Maßnahmen erreicht werden sollen. Ein solches Vorhaben kann nur in einem guten Zusammenspiel unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure gelingen. Die Maßnahmen und die beteiligten Akteurinnen und Akteure müssen in der Umsetzungsphase und darüber hinaus zielorientiert gesteuert, koordiniert und begleitet werden. Hierfür braucht es entsprechende Strukturen und Verantwortlichkeiten. Diese werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.



6.1 Agiles Projektmanagement & Governance

Die Stadt Halle (Saale) hat sich bereits während der Strategieerarbeitung intensiv mit Fragen der Organisation und Abläufe befasst und kann auf den Erfahrungen dieser ersten Projektphase aufbauen. Die Benennung, Umsetzung und regelmäßige Überprüfung von Verantwortlichkeiten, Aufgaben und Abläufen sind hierbei wichtige Erfolgsfaktoren. Einen besonders erfolgskritischen Stellenwert hat in der Smart City Halle (Saale) die Identifizierung und Organisation von relevanten Schnittstellen.

Die zentralen übergeordneten Aufgaben für die Umsetzungsphase sind:

- Steuerung und Koordination des Modellprojekts Smart City Halle (Saale)
- Koordination, Umsetzung und Verstetigung der integrierten Maßnahmen
- Projektcontrolling, Fortschrittsmonitoring und Wirkungsmessung
- Erstellung und Nutzung eines KPI-Rahmenplans und Steuerung anhand dessen
- Koordination der Akteurinnen und Akteure und Schnittstellen
- Kommunikation und Beteiligung der Verwaltung und der Stadtgesellschaft
- Datenmanagement für die Smart City Halle (Saale)
- Netzwerkausbau, Kompetenzaufbau durch Erfahrungs- und Wissenstransfer

Projektsteuerung und -koordination

Während der Umsetzungsphase werden die oben genannten Aufgaben im Zusammenwirken verschiedener Akteurinnen und Akteure aus Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft bearbeitet. Eine zentrale Rolle trägt dabei das Smart-City-Projektteam Halle (Saale) (siehe Kapitel 5.1). Es übernimmt „als Spinne im Netz“ die Steuerung und Koordination des

Gesamtvorhabens und ist dafür in der Verwaltung, im Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung angesiedelt. Dazu zählt die Koordination der Maßnahmen, der beteiligten internen und externen Akteurinnen und Akteure sowie des Gesamtnetzwerks (siehe Kapitel 6.3). Das schließt den Erfahrungs- und Wissenstransfer als fortlaufende Daueraufgabe mit ein.

Mit diesem Aufgabenzuschnitt wird deutlich, dass das Smart-City-Projektteam die Umsetzung nicht allein bewerkstelligen kann. Hierzu ist die Einbindung erfahrener Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung ebenso wichtig wie jene aus der halle'schen Stadtgesellschaft. Von hoher Bedeutung ist dabei auch die effiziente Einbindung von externen Dienstleistern. All diese Akteurinnen und Akteure bringen die entsprechende Expertise in die Umsetzung der Smart-City-Strategie und der Maßnahmen – koordiniert durch das Smart-City-Projektteam – ein. Zur Betreuung des Smart-City-Netzwerks (siehe Kapitel 6.3) benötigt es zudem eine übergeordnete Koordination durch eine/n im Smart-City-Büro angesiedelte/n Netzwerkkoordinatorin oder -koordinator.

Die **hallesche Stadtverwaltung** spielt bei der Umsetzung des Modellprojekts und der integrierten Maßnahmen eine zentrale Rolle. Hieraus resultieren Erfordernisse einer fortlaufenden Einbindung zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterschiedlicher Geschäfts- und Fachbereiche ebenso wie die zielgerichtete Ausgestaltung verwaltungsinterner Prozesse. Mit der Umsetzung des „Modellprojekts Smart City Halle (Saale)“ gehen Veränderungen in den verwaltungsinternen Abläufen und Arbeitsweisen einher. Eine Abstimmung und Einbindung bereits unabhängig vom „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ bestehender oder geplanter Maßnahmen innerhalb der Stadtverwaltung ist daher wichtig. Dabei sind die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ sowie das Team Organisationsentwicklung als zentrale Akteurinnen bzw. Akteure zu berücksichtigen.

Die **Abteilung „IT und digitale Verwaltung“** spielt bei der Realisierung von Synergien zu weiteren laufenden Projekten eine entscheidende Rolle. Insbesondere bei der Datennutzung, dem Datenmanagement, der Bereitstellung von offenen Daten und der Ausgestaltung digitaler Verwaltungsprozesse bestehen vielfältige Schnittstellen und Erfordernisse einer engen Zusammenarbeit. Zudem kann die Abteilung „IT und digitale Verwaltung“ ihre umfangreiche Expertise und Erfahrung in Fragen des Projektmanagements, der IT-Sicherheit, der Datensicherheit, des Vertragsmanagements und bei Ausschreibungen/Vergabe von IT-Projekten einbringen und die Umsetzung des Modellprojekts „Smart City Halle (Saale)“ unterstützen. Damit diese Aufgaben gut ausgefüllt werden kön-

nen, ist eine regelmäßige Abstimmung, einschließlich der Kommunikation von konkreten Bedarfen und Anforderungen, zwischen der Abteilung und den für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlichen Handlungsfeldkoordinatorinnen und -koordinatoren und den Arbeitsgruppen notwendig. Eine Handlungsfeldkoordinatorin oder ein Handlungskoordinator „Verwaltung“ soll diese Schnittstellenfunktion einnehmen und u. a. durch einen regelmäßigen Jour fixe den Informationstransfer und die Zusammenarbeit sicherstellen.

Das **Team Organisationsentwicklung** wird seine Kompetenzen vor allem bei der Aufnahme bisheriger Prozesse und der Neuausrichtung von Abläufen einbringen, die durch die Entwicklung innovativer digitaler Tools und der verstärkten Datennutzung ausgestaltet werden müssen.

Projektcontrolling

Auf der operativen Ebene verantwortet das Smart-City-Projektteam das Projektcontrolling (einschließlich Mittelverwaltung und Zuwendungsnachweise), das Fortschrittsmonitoring sowie die Berichtspflichten gegenüber dem Fördermittelgeber, der Koordinierungs- und Transferstelle sowie internen Anforderungen.

Hierzu zählen u. a.:

- Halbjährliche Austausch- und Beratungsgespräche mit der KTS
- Vierteljährliche MPSC-Sprechstunde des BMWSB, der KfW und der KTS
- Halbjährliches KTS-Monitoring und Mitwirkung an der begleitenden Evaluation
- Mitwirkung in den Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften der KTS (AEG) mit dem Schwerpunkt der gemeinsamen Entwicklung von Lösungen zu zentralen Smart-City- Handlungsfeldern (insbesondere im Rahmen der AEG Urbane digitale Zwillinge)
- Monatlicher Sachstandsbericht zum MPSC Halle (Saale) im Ausschuss für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung (AWWSD)
- Zweimonatlicher Sachstandsbericht in der Beigeordnetenkonferenz der Stadt Halle (Saale)

Für das Projektcontrolling und -management setzt das Smart-City-Projektteam auf ein DSGVO-konformes Projektmanagement-Tool, das sich

bereits für die Steuerung und Koordination der Aufgaben und Verantwortlichkeiten in der Strategiephase bewährt hat. Daneben sichern regelmäßige Jour fixes und die zentrale Cloud-Lösung zur Dokumentenablage den fortlaufenden Informationstransfer.

Maßnahmenumsetzung

Ergänzend zur Gesamtsteuerung übernimmt das Smart-City-Projektteam eine wichtige koordinierende Aufgabe bei der Umsetzung der drei integrierten Maßnahmen. Die drei zuständigen Handlungsfeldkoordinatorinnen und -koordinatoren übernehmen die Koordination im Einzelnen. Ihnen obliegt die Steuerung und das Controlling der jeweiligen Maßnahme. Das beinhaltet u. a. die Meilensteinplanung, die Koordination und Kommunikation mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren, das Monitoring sowie die Mittelverwaltung. Unterstützt werden die Handlungsfeldkoordinatorinnen und -koordinatoren bei diesen Aufgaben durch die – bereits in der Strategiephase etablierten – Arbeitsgruppen. Jede Maßnahme wird von einer Arbeitsgruppe begleitet, die sich aus verwaltungsinternen Fachexpertinnen und -experten sowie externen Dienstleistenden zusammensetzt.

Maßnahmen-Patenschaften

Darüber hinaus soll die Umsetzung der Smart-City-Strategie und ihrer Maßnahmen ergänzend durch Maßnahmen-Patenschaften kritisch-konstruktiv begleitet werden. Solche Maßnahmen-Patenschaften soll einerseits der bereits in der Strategiephase etablierte Smart-City-Beirat übernehmen. Die Mitglieder des Beirats verfügen über eine breite (wissenschaftliche) Expertise und praktische Erfahrung und können die Umsetzung daher beratend unterstützen. Andererseits sollen auch seitens des Ausschusses für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung Maßnahmenpatenschaften übernommen werden. Die Ausschussmitglieder sind Repräsentantinnen und Repräsentanten der Stadtpolitik und Stadtgesellschaft, sodass sie eine wichtige Funktion bei der Verbindung mit den weiteren stadtentwicklungspolitischen Zielen und Aktivitäten innehaben. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass der Umsetzungsprozess kontinuierlich begleitet und im Bedarfsfall während des Prozesses angepasst werden kann.

Monitoring anhand eines KPI-Rahmenplans

Eine erfolgreiche und zielorientierte Umsetzung machen ein kontinuierliches Monitoring und eine regelmäßige Wirkungsmessung nötig. Um

den Fortschritt der Projekte transparent zu machen und Erfolge zu bewerten, wird ein sogenannter KPI-Rahmenplan aufgesetzt. Die dort inbegriffenen Zielindikatoren (Key Performance Indicators, KPIs) leiten sich aus den formulierten Mehrwerten (siehe Kapitel 3.2) und Leitsätzen (siehe Kapitel 3.3) ab und dienen als messbare Größen für den Erfolg. Durch ein regelmäßiges Abgleichen der Zielindikatoren und der Leitsätze kann eine genaue Erfolgsmessung erfolgen und die Maßnahmen individuell weiterentwickelt oder angepasst werden.

Kommunikation, Koordination und Beteiligung zentraler Akteurinnen und Akteure#

Eine zentrale Akteurin im Gesamtprozess ist die **Stadtwerke Halle GmbH**. Sie hat dem eigenen Selbstverständnis nach drei Rollen inne: Sie ist erstens Dienstleisterin für die Stadt Halle (Saale). Zweitens ist sie Auftragnehmerin der Stadt im Modellprojekt und drittens Partnerin der Stadt. Eine besondere Rolle nehmen die Stadtwerke bei der Umsetzung der Maßnahme „Integrierte Mobilität“ ein. Gleichzeitig bestehen wichtige Schnittstellen zu den Maßnahmen „Digitale Bildungsinitiative Smart HaNeu“ und „Smart Field Wirtschaftsquartier“. Die Stadtwerke Halle sind somit eine starke Umsetzungspartnerin für das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“, die entsprechend gut eingebunden werden muss. Die Stadtwerke haben dafür ihrerseits ein erfahrenes Projektteam zusammengestellt. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Halle (Saale) wird vom Smart-City-Projektteam koordiniert. Feste Arbeitsgruppen, ergänzt durch anlassbezogene Abstimmungen, sollen die Zusammenarbeit und den Informationsaustausch fortlaufend sicherstellen.

Das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ zielt auf eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung. Zentrale Zielgruppe ist daher nicht nur die **Stadtverwaltung**, sondern vor allem die **Stadtgesellschaft**. In der Strategiephase wurden die Hallenserinnen und Hallenser u. a. durch den Projektideenaufwurf und dessen breite Kommunikation bereits aktiviert. Das damit eingegangene Beteiligungsversprechen seitens des Modellprojekts „Smart City Halle (Saale)“ soll auch in der Umsetzungsphase weiterhin aufrechterhalten und eingelöst werden. Die Fortsetzung einer regelmäßigen, zielgruppengerechten Kommunikation und Beteiligung zu Umsetzung und Fortschritt der Strategie und ihrer Maßnahmen sind daher wichtige Anforderungen an die Umsetzungsphase. Diese wird durch eine **Steuerungsgruppe „Kommunikation“** sichergestellt, in der

die Fachbereichsleitung Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung, das Smart-City-Projektteam sowie die Pressestelle der Stadt Halle (Saale) und der Stadtwerke Halle (Saale) vertreten sind. Hier werden die Aktivitäten der verwaltungsinternen und der externen Kommunikation gesteuert und in Zusammenarbeit mit weiteren Akteurinnen und Akteuren abgestimmt. Dabei gilt es, die teils komplexen Zusammenhänge aus dem „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ in eine verständliche Sprache und nachvollziehbare Zusammenhänge zu übersetzen. Einen detaillierten Überblick über die vorgesehenen Kommunikations- und Beteiligungsaktivitäten gibt Kapitel 6.2.

Wissens- und Erfahrungsaustausch

Als Modellprojekt spielt der Wissens- und Erfahrungsaustausch eine besondere Rolle – sowohl in der Stadtverwaltung und der halleschen Stadtgesellschaft als auch in regionalen, nationalen und internationalen Netzwerken. Neue Ansätze, innovative Ideen und Lösungen sowie Erfolgsfaktoren und Hürden im Vorgehen sollen einer möglichst großen Zahl von Akteurinnen und Akteuren zugutekommen, damit diese davon profitieren und darauf aufbauen können. Auch die Stadt Halle (Saale) kann somit ihrerseits die Erfahrungen anderer Kommunen nutzen.

Die Koordination der Aktivitäten übernimmt das Smart-City-Projektteam. Ein erfolgreicher Wissens- und Erfahrungstransfer ist jedoch grundsätzlich Aufgabe aller Akteurinnen und Akteure von den Arbeitsgruppen über die Verwaltungsleitung, Umsetzungspartnerinnen und -partner bis hin zu Smart-City-Beirat und den Mitgliedern des Ausschusses für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung der Stadt Halle (Saale). In Ergänzung zu den spezifischen Formaten in Halle (Saale) (siehe Kapitel 6.2) sollen regionale und nationale Formate und Veranstaltungen wie die Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften, Regionalkonferenzen und die MPSC-Kongresse der Koordinierungs- und Transferstelle genutzt werden. Bereits jetzt nimmt das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ in der neuen Workshopreihe des Ministeriums für Infrastruktur und Digitales unter dem Titel „Sachsen-Anhalt digital – Auf dem Weg zu smarten Städten“ eine Vorreiter- und Multiplikatorenrolle ein. Im Mittelpunkt der viermal jährlich stattfindenden Veranstaltungen stehen der Wissenstransfer, der Ausbau der Akteurspartnerschaften sowie das Aufzeigen von Möglichkeiten und Chancen von Smart Cities anhand zahlreicher Praxisbeispiele. Auf diese Weise sollen Erfahrungen geteilt und (bestehende) Netzwerke kontinuierlich ausgebaut werden, die wiederum einen großen Einfluss auf die Verstetigung der vielfältigen Projektergebnisse haben.

6.2 Kommunikation und Beteiligung in der Umsetzungsphase

Die Beteiligung unterschiedlicher Akteurinnen und Akteure sowie die Kommunikation über Projektziele und -fortschritte ist im Gesamtprozess von entscheidender Bedeutung, um eine erfolgreiche Umsetzung zu gewährleisten. Für die Stadt Halle (Saale) stehen neben verschiedenen Kommunikations- und Beteiligungsmethoden folgende Schritte im Fokus:

1. Klare Zielsetzungen für Kommunikation und Beteiligung

Das Smart-City-Projektteam legt großen Wert darauf, seine Ziele klar und transparent aufzustellen und zu vermitteln, dies wird als wesentlicher Aspekt der Kommunikation und Beteiligung verstanden. Dabei wird sich an den Zielen und Kriterien für die Kommunikation und Akteursbeteiligung aus der Strategiephase (siehe Kapitel 5.3.1) orientiert. Zentral bleibt, rund um das Thema Digitalisierung als Werkzeug für eine intelligente und sozial gerechte Stadt Halle (Saale) zu sensibilisieren und die aufgestellten Smart-City-Maßnahmen langfristig in der Verwaltung zu verankern.

2. Kontinuierlicher Netzwerkausbau

Das Smart-City-Projektteam hält den kontinuierlichen Austausch zwischen involvierten Akteurinnen und Akteuren aufrecht, um Maßnahmen zielgerichtet und bedarfsorientiert umzusetzen und eine langfristige Verstetigung vorzubereiten.

Durch die Pflege und die kontinuierliche Erweiterung des Netzwerks, bestehend aus Partnerinnen und Partnern, Smart-City-Beirat, Interessengruppen und lokalen Stakeholdern, können Projektideen sukzessive weiterentwickelt und erfolgreich umgesetzt werden. Dabei strebt die Smart City Halle (Saale) einen nationalen – sowohl im Rahmen des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ als auch darüber hinaus – wie auch einen internationalen Netzwerkaufbau und Wissenstransfer an.

3. Fortführung bestehender Kommunikations- und Beteiligungsstrukturen aus der Strategiephase

Während des Planungs- und Umsetzungsprozesses der drei Smart-City-Maßnahmen inklusive ihrer Teilprojekte koordiniert das Smart-City-Projektteam eine zielgruppenspezifische Kommunikation und Beteiligung, die sich an den Interessen und Kompetenzen der Akteurinnen und Akteure orientiert. Vor dem Hintergrund der integrierten Maßnahmen gilt es besonders, die vielfältigen Schnittstellen im Blick zu behalten und durch eine aktive Kommunikation und gegenseitige Vernetzung zu bespielen.

Um die Kontinuität der Beteiligung sicherzustellen, wird das Smart-City-Projektteam neben neu entwickelten Formaten bestehende und bewährte Formate aus der Strategiephase fortführen. Die Unterscheidung zwischen den drei Ebenen der Beteiligung – Information, Konsultation und Kollaboration (siehe Kapitel 5.3.2) – wird ebenso wie die Differenzierung zwischen externer und interner Kommunikation und Beteiligung (siehe Kapitel 5.3.3) beibehalten. Zur externen Beteiligung zählen beispielsweise regelmäßige Informationsveranstaltungen, Partizipationsworkshops, das Smart-City-Forum oder Stadtteilgespräche durch die Arbeitsgemeinschaften. Intern stellt das Smart-City-Projektteam den Informations-, Erfahrungs- und Wissenstransfer zwischen den Maßnahmen sicher. Dafür wird fortlaufend über einen Newsletter informiert und zu Jour fixes (zweiwöchentlich) und Konsultationsterminen eingeladen. Außerdem haben sich die Mitglieder der Arbeitsgruppen vor dem Hintergrund der positiven Erfahrungen aus der Strategiephase auf **vierteljährliche Vernetzungstreffen** verständigt. Diese sollen nach Möglichkeit in Präsenz an unterschiedlichen Orten in Halle (Saale) stattfinden. Damit sollen der räumliche Bezug und die Vernetzungspotenziale nicht nur in Bezug auf die Maßnahmen, sondern auch auf die Ausgestaltung des Umsetzungsprozesses verfolgt werden. Auch dieses Vorgehen wurde in der Strategiephase bereits erprobt und als sehr zielführend bewertet. Die Organisation der Vernetzungstreffen obliegt dem Smart-City-Projektteam in Zusammenarbeit mit den Maßnahmenakteurinnen und -akteuren. Inhaltlich sollen die Vernetzungstreffen neben der Kommunikation und Vernetzung insbesondere der gemeinsamen Überprüfung von Fortschritten, dem Grad der Zielerreichung und bereits erreichten Wirkungen dienen. Auf dieser Basis können – unter Berücksichtigung von identifizierten Erfolgsfaktoren und Herausforderungen – Handlungsbedarfe identifiziert und in gemeinsame Handlungsoptionen übersetzt werden.

Neben den bewährten Formaten verantwortet das Smart-City-Projektteam neue Formate der Kommunikation und Beteiligung. Hierzu zählen u. a.:

- Einbezug der Smart-City-Beiratsmitglieder und der # Mitglieder des Ausschusses für Wirtschaft, Wissenschaft, Stadtentwicklung und Digitalisierung als „Maßnahmenpaten“
- die kommunikative Begleitung der Smart City Halle (Saale) über eine eigene Projektwebseite, um insbesondere über den Reifegrad und Umsetzungsstatus der Smart-City - Maßnahmen inklusive ihrer Teilprojekte zu informieren (hierfür wird ein einheitliches Format entwickelt), um zur Beteiligung aufzurufen und Online-Umfragen zu etablieren
- verschiedene Beteiligungsformate im Rahmen der Maßnahmenumsetzung, wie zum Beispiel jährliche smart Neustadt-Wettbewerbe und Skatespotting
- Veranstaltungen zur öffentlichen Einweihung und Testung von Teilprojekten („Smart-City-Testlabor“)

Insgesamt strebt das Smart-City-Projektteam die Etablierung eigener Formate an, die innerhalb der Stadtgesellschaft und der Fachöffentlichkeit einen hohen Wiedererkennungswert und Identifikation mit dem Projekt Smart City Halle (Saale) schaffen.

6.3 Partner und Kooperationen für die Umsetzung

Für die Umsetzung der Smart-City-Strategie und der darin konzipierten Maßnahmen ist die Beteiligung einer Vielzahl von Partnerinnen und Partnern sowohl innerhalb als auch außerhalb der Stadtverwaltung notwendig. Ein entsprechendes Netzwerk, u. a. aus den verschiedenen Fachbereichen der Verwaltung und potenziellen Umsetzungspartnerinnen und -partnern, wurde im Zuge der Strategieerarbeitung sukzessive aufgebaut und soll langfristig in der Stadtverwaltung verstetigt werden, um den Transformationsprozess auch über die Projektlaufzeit hinaus zu begleiten.

Entsprechend wird eine Vielzahl externer Dienstleistenden und Partnerinnen und Partner einzubinden sein. Dabei ist die Zusammenarbeit mit lokalen Akteurinnen und Akteuren zu bevorzugen, die sich mit der Region identifizieren und langfristig an deren Entwicklung mitwirken wollen. Diese Partnerinnen und Partner waren teilweise bereits an der Konzeption beteiligt, andere werden erst im Ausschreibungsverfahren identifiziert.

Das mittelfristige Ziel ist es, ein Netzwerk aus leistungsfähigen Smart-City-Partnerinnen und -Partnern aufzubauen, um in Zukunft Kompetenzen gezielt nutzen zu können. Dabei ist es dem Smart-City-Projektteam ein Anliegen, solche Akteurinnen und Akteure zusammenzubringen, die bislang keine oder nur wenige Berührungspunkte hatten, um integrierte Stadtentwicklungsprozesse fortlaufend zu stärken.



Beratende Gremien

Smart City Beirat
Engagement Beirat

Akteure aus der Verwaltung

Fachbereiche
Abteilung IT/
Digitale Verwaltung
Dienstleistungszentrum
Klimaschutz (DLZK)
Ausschreibungsbüro

Andere MPSC

Beratende Dienstleister für die Umsetzungsphase



Rechtsberatung



(Potentielle) Umsetzungspartner

Landesamt für Umweltschutz 

Science2Public  


Freiraumgalerie  

Eigenbaukombinat Halle e.V.  

Halle-Neustädter Wohnungsgenossenschaft e.G. (Haneuer)  

Arabisches Kulturhaus in Halle e.V. 

Kulturbühne Neustadt e.V./ Passage 13 

Schulen (Grund- und Gemeinschaftsschule, Kastanienallee, Gemeinschaftsschule Heinrich Heine 

Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V. 

2klip 

Mehrgenerationenhaus Pustebume 

SenCircle GmbH Halle 

Mio e.V. 

(Potentielle) Kooperationspartner

Stadtwerke Halle  

MLU  

Grafiker aus dem Umfeld der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Planetarium 

Quartiersmanagement   

Technologiepartner

IT-Consult Halle

Zivilgesellschaft

Kommunalpolitik

Stadtrat

Abbildung 25: Darstellung der (potenziellen) SC-Partnerinnen und -Partner und Kooperationen während der Umsetzungsphase © SC-Büro

6.4 Umgang mit Daten in der Smart City Halle (Saale)

Halle (Saale) auf dem Weg zur datengestützten Stadtentwicklung

Auf dem Weg zur datengestützten Stadtentwicklung geht es zunächst darum, vollumfänglicher zu verstehen, wo die Stadt Halle (Saale) bei der Nutzung von Daten heute steht. Im Rahmen ihrer Verwaltungsprozesse erhebt, verarbeitet und speichert die Stadt Halle (Saale) regelmäßig Daten. Dies geschieht auch heute noch überwiegend in den unterschiedlichen Fachverfahren und somit fall- und abteilungsorientiert. Die Konsequenzen sind eher dezentrale Datenbestände, die (noch) nicht beschrieben/dokumentiert und miteinander vernetzt sind. Erste Ansätze eines einheitlichen Datenmanagements und der Bereitstellung von Open Data wurden aber bereits umgesetzt.

Aus der Bündelung und Verschneidung von Daten ergeben sich **Potenziale für die Smart City Halle (Saale)**. Mittels einer datenschutzkonformen und sicheren Nutzung von Daten soll Stadtentwicklung in Halle (Saale) aktiv vorangetrieben werden. Die integrierte Nutzung der Verwaltungsdaten ermöglicht neue Erkenntnisse und Anwendungsfälle. Mithilfe von datenbasierten Simulationen und Szenarien können Entscheidungen für die Stadtentwicklung Halles besser vorbereitet werden, indem Vor- und Nachteile möglicher Auswirkungen unter Bezugnahme auf verschiedene Datenparameter und Annahmen gegeneinander abgewogen werden können. Dieses datenbasierte Vorgehen erlaubt es zudem, antizipierte Wirkungen regelmäßig zu überprüfen und Handlungsbedarfe frühzeitiger zu identifizieren. Mit der Vernetzung von Daten können darüber hinaus Prozesse innerhalb der Verwaltung vereinfacht werden. Die Bereitstellung von Open Data ermöglicht zudem neue Formen der Zusammenarbeit mit anderen Geschäfts- und Fachbereichen, kommunalen Unternehmen sowie mit Einwohnerinnen und Einwohnern. Bürgerorientierte Dienstleistungen und innovative Geschäftsmodelle der lokalen Wirtschaft können entstehen. Dadurch werden Stadtentwicklung transparent gemacht und neue Anwendungsfälle für eine aktive Teilhabe an der Stadtentwicklung ermöglicht.

Eine **Bestandsanalyse** zu verfügbaren Daten in der Stadtverwaltung (u. a. statistische Daten, Geodaten, Fachdaten, 3D-Modelle, Echtzeitdaten/ IoT, Open Data) ist ein notwendiger Schritt zur Vereinheitlichung der Datenbestände. Dabei soll auch berücksichtigt werden, in welcher Strukturierung die Daten vorliegen (u. a. strukturiert vs. unstrukturiert, digital vs. analog) und bei welchen Akteurinnen und Akteuren die Daten verortet sind (u. a. Stadtverwaltung, Stadtwerke/ HAVAG, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt).

In der Umsetzungsphase soll – in Abstimmung mit der sich parallel in Bearbeitung befindlichen Digitalisierungskampagne – eine strukturierte Abfrage zu verfügbaren Daten in der Stadtverwaltung erfolgen. Die Fachbereiche und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen in den Prozess eng eingebunden werden. Halle (Saale) nutzt bereits eine Reihe von Schnittstellen, an denen Daten zusammenfließen: Darunter das Geodatenportal und das Hallesche Statistische Informationssystem (HAL-SIS). Die Weiterentwicklung des Open-Data-Portals wird im Zuge des „Modellprojekts Smart City Halle (Saale)“ verfolgt. In diesem Zusammenhang wird geprüft, wie es um die Datenkompatibilität zwischen den Portalen, aber auch einzelnen Datensilos bestellt ist. Hierbei wird definiert, welche weiteren Schnittstellen wünschenswert bzw. notwendig sind und inwieweit eine Vereinheitlichung der verschiedenen Plattformen sinnvoll ist. Die integrierten Maßnahmen der Smart-City-Strategie bieten dafür wertvolle erste Anwendungsfälle, da sie auf Daten aus unterschiedlichen Bereichen zurückgreifen. Die schrittweise Verschneidung und Integration von Daten kann anhand der integrierten Maßnahmen erprobt und weiterentwickelt werden.

Die Stadt Halle (Saale) stellt interessierten Nutzerinnen und Nutzern ihre Daten als offene Daten oder in Form von offenen Quellcodes zur Verfügung. Dabei wird sich an den aktuellen Vorgaben der Verwaltungsvorschriften orientiert, die eine Veröffentlichungspflicht aller Daten vorsieht, solange keine zwingenden Ausschlusskriterien vorliegen. Offene Daten ermöglichen transparentere Beteiligungsprozesse: Unternehmen sowie Einwohnerinnen und Einwohner werden z. B. im Rahmen der Maßnahme „Smart Field Wirtschaftsquartier“ an Planungsverfahren beteiligt, indem sie beispielsweise digitale Entwürfe einsehen und online kommentieren. Damit sollen die Möglichkeiten für Bürgerschaft, Unternehmen und Vereine verbessert werden, sich aktiv an der Stadtentwicklung zu beteiligen. Offene Schnittstellen vereinfachen darüber hinaus den Austausch und die Anbindung an unterschiedliche Systeme und sorgen damit für eine bessere Vernetzung. Stadtentwicklung wird transparent gemacht

und neue Anwendungsfälle werden für eine aktive Teilhabe an der Stadtentwicklung ermöglicht.

Auf dem Weg zur datengestützten Stadtentwicklung sollen im Rahmen der Digitalisierungskampagne der Stadt (Halle) Aufgaben, Rollen und Verantwortlichkeiten hinsichtlich der Datenerhebung, -verarbeitung und -nutzung festgelegt werden. Dazu gehört die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses darüber, wie und wo Daten zusammengeführt werden (z. B. in einem Urban-Data-Portal), genauso wie Fragen der Daten-Governance.

Prinzipien für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Daten

Daten sind für die Stadt Halle (Saale) kein Selbstzweck, sondern ein Instrument für die (gemeinsame) Stadtentwicklung. Bei der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung von Daten hat für die Stadt Halle (Saale) der Datenschutz höchste Priorität. Zur Sicherung von schützenswerten Daten – insbesondere von personenbezogenen Daten – sind die Datenhoheit der Stadt, die Vorgaben der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie die Prinzipien Privacy by Design, Datensparsamkeit und Security by Design Grundpfeiler des Handelns.

Damit einher geht u. a., dass Daten bereits pseudonymisiert gesammelt werden. Außerdem werden nur jene Daten erhoben, die zwingend notwendig sind – so legt es das Prinzip der Datensparsamkeit nahe. Der Umgang mit Daten in Halle (Saale) erfolgt zielorientiert und ressourceneffizient.

6.5 Rechtliche Rahmenbedingungen eines Smart City Modellvorhabens

Für eine erfolgreiche Implementierung der Maßnahmen ist es wichtig, in den verschiedenen Phasen der Umsetzung rechtliche Rahmenbedingungen zu beachten.

Wie schon im Kapitel 6.4 genannt, zählen hierzu übergeordnete Richtlinien zum Datenschutz wie die DSGVO. Aber auch Ausschreibungs- und Vergabeverfahren unterliegen den jeweiligen Verordnungen auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene, um einen rechtskonformen und fairen Wettbewerb zu gewährleisten.

Des Weiteren bedarf es der Erarbeitung individueller rechtlicher Konzepte für die neu entstandenen Dienstleistungen und Kooperationen auf kommunaler Ebene.

Übergeordnet zu berücksichtigen sind dabei stets die Förderrichtlinien des Programms „Modellprojekte Smart Cities“ sowie stadtpolitische Konzepte wie das ISEK der Stadt Halle (Saale), welches als Richtschnur der kommunalen Stadtentwicklung gesehen werden kann (Stadt Halle [Saale], 2017). Dessen Rechtslage ist teilweise vergleichbar mit der des Flächennutzungsplanes. Aus dem ISEK können Dritte jedoch keine Rechte ableiten. Der Flächennutzungsplan stellt die beabsichtigte Nutzung des Landes, zum Beispiel für Wohngebiete, Gewerbegebiete oder Grünflächen dar und enthält Vorgaben für die Erstellung von Bebauungsplänen, die von den Behörden verbindlich einzuhalten sind. Auf Grundlage des Klimaschutzgesetzes der Bundesregierung verpflichten sich zudem die unterzeichnenden Unternehmen der Energie-Initiative Halle (Saale) zur Einhaltung der Ziele der Klima-Roadmap (Energie-Initiative Halle [Saale], 2022).

Insgesamt sind für eine erfolgreiche und langfristige Implementierung von Smart-City-Maßnahmen die Grundsätze und Richtlinien der kommunalen Haushaltsordnung maßgebend. Sie bestimmen das Wirtschaften und Haushalten der Stadt Halle (Saale) und bringen Einnahmen und Ausgaben in Einklang.

Eine rechtliche Beratung bei der Erarbeitung rechtlicher Grundlagen für die einzelnen Maßnahmen und Projekte kann durch die jeweiligen Fachbereiche der Verwaltung oder in Form von externen Beratungsleistungen geschehen.

6.6 Risikomanagement in der Umsetzungsphase modellhafter Maßnahmen

In der Umsetzungsphase stellt das Risikomanagement einen wesentlichen Faktor dar, um die erfolgreiche Umsetzung eines Smart-City-Modellprojekts sicherzustellen. Dabei müssen mehrere Aspekte berücksichtigt werden.

Eine wesentliche Rolle spielt das **Projektmanagement** des Gesamtprojekts und im Besonderen der Umsetzungsmaßnahmen. Eine sorgfältige (Zeit-)Planung, Organisation, Steuerung und Monitoring der modellhaften Maßnahmen kann dazu beitragen, Risiken frühzeitig zu erkennen und zu minimieren. Hierbei können verschiedene Methoden zum Einsatz kommen, wie beispielsweise die Objectives-and-Key-Results-Methode, oder eine Risikoanalyse bzw. ein Risikomanagement-Framework, sodass geeignete Handlungen zur Risikominimierung rechtzeitig ergriffen werden können.

Das Projektmanagement kann auch dazu beitragen, eine strukturierte Zusammenarbeit und klare Kommunikation zwischen den verschiedenen Stakeholdern zu fördern. Hierbei sollten Stakeholder, wie beispielsweise die kommunale Verwaltungsspitze, regelmäßig über Projektfortschritte informiert und in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Fehlende **Abstimmungen** oder **Vertrauen** können zu Problemen führen, die die Maßnahmenumsetzung verzögern oder sogar zum Scheitern bringen können.

Ein wichtiger Faktor ist außerdem der maßnahmenübergreifende **Austausch zwischen den Verantwortlichen**. In der Regel besteht eine Smart-City-Maßnahme aus mehreren Teilprojekten, die parallel oder nacheinander umgesetzt werden. Hierbei ist es wichtig, dass involvierte Akteurinnen und Akteure wie auch Umsetzungspartnerinnen und -partner maßnahmenübergreifend über ihre Teilprojekte kommunizieren und sich gegenseitig ergänzen. Dabei gilt es auch, mögliche Interessenkonflikte, die durch die Beauftragung privatwirtschaftlicher Dienstleistungsunternehmen entstehen können, frühzeitig zu identifizieren.

Ein weiteres Risiko ergibt sich aus der aktuellen Personal- und Fachkräftesituation. Die geplanten Smart-City-Maßnahmen erfordern spezialisierte Kenntnisse, u. a. in den Bereichen Technologie, Data Science, Stadtplanung, Verkehr sowie Ausschreibungs- und Projektmanagement. Sofern Expertinnen und Experten für diese Themengebiete sowohl innerhalb der Verwaltung als auch bei externen Dienstleistern nicht oder in nicht ausreichender Anzahl verfügbar sind, kann dies die Umsetzung von Maßnahmen erschweren und dazu führen, dass gewünschte Ergebnisse nicht erzielt werden. Gerade mit Blick auf die ambitionierten Maßnahmenkonzeptionen ist die ausreichende Hinterlegung mit personellen Ressourcen ein entscheidendes Erfolgskriterium.

Weitere Risiken für die Umsetzung modellhafter Smart-City-Maßnahmen in der Stadt Halle (Saale) können fehlende finanzielle Ressourcen oder entgegenstehende politische Erwägungen sein. Sofern nicht ausreichende finanzielle Ressourcen für die Umsetzung zur Verfügung stehen oder politische Entscheidungen das Projekt blockieren, kann dies dazu führen, dass Vorhaben nicht wie geplant umgesetzt werden. Zusätzlich können Lock-in-Effekte, insbesondere die Abhängigkeiten von Technologien, Systemen oder Anbietern, die Flexibilität während der Umsetzung von Maßnahmen einschränken, die Reaktionsmöglichkeit auf neue Entwicklungen hemmen und Kosten erhöhen.

Darüber hinaus ergibt sich aus dem ausführlichen öffentlichen Beteiligungsprozess das Risiko, dass in der Öffentlichkeit hohe Erwartungen an die Ergebnisse des Smart-City-Projekts geweckt wurden, die mit Blick auf die oben genannten Risiken hinsichtlich Ressourcenverfügbarkeit unter Umständen nicht erfüllt werden können.

6.7 Langfristige Verstetigung modellhafter Maßnahmen

Aus den oben aufgeführten Punkten (Kapitel 6.6) ergeben sich folgende Handlungsempfehlungen zur Risikominimierung bei der Umsetzung von Smart-City-Maßnahmen:

- Es empfiehlt sich, Einwohnerinnen und Einwohner so wie relevante Akteurinnen und Akteure wie auch Expertinnen und Experten auch in der Umsetzungsphase einzubinden und langfristig zu beteiligen. Dadurch können Bedürfnisse und Bedenken frühzeitig erkannt und berücksichtigt werden, was die Akzeptanz und das Vertrauen gegenüber dem Gesamtvorhaben sowie die Unterstützung einzelner Maßnahmen erhöht. Ein transparenter Informationsaustausch und eine offene Kommunikation über das Smart-City-Projekt tragen ebenso dazu bei. Das langfristige Ziel sollte eine **Kultur der Beteiligung und des Vertrauens** sein.
- Ein weiterer wichtiger Faktor ist die Sicherstellung einer **ausreichenden Finanzierung und Ressourcenallokation** für das Projekt – auch über die MPSC-Förderlaufzeit hinaus. Hierbei sollten neben den Investitions- auch die Betriebs-, Wartungs- und Personalkosten berücksichtigt werden. Eine realistische Kostenkalkulation und eine kontinuierliche Überwachung und Anpassung des Budgets sowie der Betreibermodelle sind daher empfehlenswert.
 - Darüber hinaus sollten die Smart-City-Maßnahmen auf eine **langfristige Perspektive** ausgerichtet sein. Hierbei können beispielsweise Strategien zur Nachhaltigkeit oder der **KPI-Rahmenplan** helfen.

- Die **räumliche Vernetzung der Maßnahmen** sowie deren integratives Wirken in allen Handlungsfeldern bilden eine wichtige Grundlage für eine nachhaltige Umsetzung und ganzheitliche Entwicklung der Stadt. Des Weiteren können so Synergien geschaffen und von einem Wissens- und Erfahrungsaustausch profitiert werden.
- Auch die **Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen MPSC, Städten und Ländern** kann dazu beitragen, Erfahrungen und Best Practices auszutauschen und das Risiko bei der Umsetzung von Smart-City-Maßnahmen zu minimieren.

Insgesamt gilt es, bei der Umsetzung von Smart-City-Maßnahmen einen ganzheitlichen Ansatz zu verfolgen, der die unterschiedlichen Aspekte des Projekts berücksichtigt und auf den gemeinwohlorientierten Prozess und eine langfristige Perspektive ausgerichtet ist. Durch eine sorgfältige Planung, eine frühzeitige Einbindung und Beteiligung von Akteurinnen und Akteuren aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und der organisierten Zivilgesellschaft sowie eine ausreichende Finanzierung und Ressourcenallokation können Risiken minimiert und eine langfristige Verstetigung sichergestellt werden. Damit entwickelt sich das „Modellprojekt Smart City Halle (Saale)“ zu einem smarten, langfristig etablierten und integrierten Baustein innerhalb der Stadtverwaltung.

Impressum



prognos

hallesaale*

Herausgeber: Stadt Halle (Saale); der Oberbürgermeister
V.i.S.d.P.: Drago Bock (Pressesprecher)
Redaktion: Stadt Halle (Saale), Fachbereich Wirtschaft, Wissenschaft
und Digitalisierung
Satz/Layout: Sonne Studio Eskofier 🐾
Schrift: ABC Diatype Dinamo Typefaces
Stand: 04.05.2023, Änderungen vorbehalten

Quellenver- zeichnis

Bundesinstitut für Bau-, Stadt-, und Raumforschung [BBSR]. 2017. Smart City Charta - Digitale Transformation in den Kommunen nachhaltig gestalten.

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen [BMWSB]. 2020. Neue Leipzig Charta - Die transformative Kraft der Städte für das Gemeinwohl.

Energie-Initiative Halle (Saale). 2022. Klimaneutralität in Halle. Roadmap < 2045. Fahrplan der Energie-Initiative Halle (Saale). Stadtwerke Halle Saale GmbH.

Innovationsregion Mitteldeutschland. 2021. Potenzialstudie Digitalisierung und Digitale Infrastruktur.

Jaeck, Tobias. 2022. Einwohnerumfrage Halle (Saale) 2021/2022. Zentrum für Sozialforschung Halle e.V., Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Smart City Halle (Saale). 2022, 02.September. Kick off Workshop. Mitteldeutsche Multimediazentrum Halle.

Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitalisierung des Landes Sachsen-Anhalt. 2021. Digitale Agenda für das Land Sachsen-Anhalt.

Prognos AG. 2022. Prognos Zukunftsatlas 2022 - Das Ranking für Deutschlands Regionen.

Sachsen-Anhalt. 2023. Struktur-Entwicklungsprogramm - Mitteldeutsches Revier Sachsen-Anhalt.

Science2Public. 2022. Eigene Erhebungen.

Stadt Halle (Saale). 2016. Wirtschaftsförderungskonzept der Stadt Halle (Saale).

Stadt Halle (Saale). 2017. ISEK Halle 2025 Integriertes Stadtentwicklungskonzept. Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Umwelt.

Stadt Halle (Saale). 2018. Nahverkehrsplan der Stadt Halle (Saale) 2018.

Stadt Halle (Saale). 2019. Stadtmobilitätsplan Halle (Saale).

Stadt Halle (Saale). 2019. Bildung gemeinsam gestalten - Bildungsleitbild der Stadt Halle (Saale).

Stadt Halle (Saale). 2020. Integrierte Kommunale Klimaschutzkonzept der Stadt Halle (Saale): Fortschreibung 2018.

Stadt Halle (Saale). 2021. Bildungskonzept für die Stadt Halle (Saale). Geschäftsbereich Bildung und Soziales.

Stadt Halle (Saale). 2023. Wissenschaftliche Institutionen mit Transformationsforschung. Abgerufen am 16.02.2023, von: <https://zukunftszenrum-halle.de/wissenschaft>

Statistische Ämter des Bundes und der Länder. (2023). Regionaldatenbank Deutschland. Abgerufen am 16.02.2023, von: <https://www.regionalstatistik.de/genesis/online>

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt. 2023. Tabellen Gesamtrechnungen. Abgerufen am 21.04.2023, von: <https://statistik.sachsen-anhalt.de/themen/gesamtrechnungen-und-erwerbstaetigenrechnung/tabelle-gesamtrechnungen#c208492>

Wirtschaftswoche. 2021. Städteranking 2021. Abgerufen am 21.04.2023, von: <https://www.wiwo.de/politik/deutschland/staedteranking-2021-diese-staedte-haben-sich-am-besten-entwickelt/27768292.html>

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Darstellung der Knotenpunkte und Potentialorte der Stadt Halle (Saale) © Creative Climate Cities

Abbildung 2: Bezüge zu vorliegenden Konzepten und Strategien © Creative Climate Cities

Abbildung 3: SWOT-Analyse für die Smart City Halle (Saale) © Creative Climate Cities

Abbildung 4: Darstellung der Hierarchie von der Smart City-Vision bis zu den Projektideen © Creative Climate Cities

Abbildung 5: Abbildung der Mehrwerte © Creative Climate Cities

Abbildung 6: Übersicht Mehrwerte und Zielindikatoren

Abbildung 7: Handlungsfelder und ihre räumlichen Ausgangspunkte © Creative Climate Cities

Abbildung 8: Übersicht der integrierten Maßnahmen © Creative Climate Cities

Abbildung 9: Logo für das Smart Field Wirtschaftsquartier © Smart-City-Büro

Abbildung 10: Logo Integrierte Mobilität © Smart-City-Büro

Abbildung 11: Logo digitale Bildungsinitiative © Smart-City-Büro

Abbildung 12: Übersicht der integrierten Maßnahmen © Creative Climate Cities

Abbildung 13: Übersicht der integrierten Maßnahmen © Creative Climate Cities

Abbildung 14: Übersicht der integrierten Maßnahmen © Creative Climate Cities

Abbildung 15: Darstellung der Akteurskonstellation während der Strategiephase © Smart City-Büro

Abbildung 16: Chronologische Darstellung des Strategieprozesses © Prognos

Abbildung 17: Darstellung der Projektphasen und Meilensteine © Creative Climate Cities

Abbildung 18: Workshop zur Erarbeitung von Vision und Leitsätzen © Creative Climate Cities

Abbildung 19: Workshop zur Entwicklung integrierte Smart City-Maßnahmen © Creative Climate Cities

Abbildung 20: Verwaltungsinterner Workshop zur Maßnahmenqualifizierung © Creative Climate Cities

Abbildung 21: Verwaltungsinterner Workshop zur „Erarbeitung eines Arbeitsplanes für die Umsetzungsphase © Creative Climate Cities, SC-Büro

Abbildung 22: Ortsbegehung Halle-Neustadt (links), hallescher Osten, RAW Gelände © Creative Climate Cities, SC-Büro

Abbildung 23: Partizipationspyramide nach Prof. Dr. Gaby Straßburger und Judith Rieger © Creative Climate Cities

Abbildung 24: Beteiligungs- und Feedback-Veranstaltung zu eingereichten Projektideen © SC-Büro

Abbildung 25: Darstellung der (potenziellen) SC-Partner und Kooperationen während der Umsetzungsphase © SC-Büro

Abbildung 26: Kriterienkatalog © Creative Climate Cities

Stärken

Halle (Saale) ist ein bedeutender **Wissenschaftsstandort**. Die Stadt verfügt mit der Martin-Luther-Universität, weiteren Hochschulen und weiteren außeruniversitären Forschungseinrichtungen über eine ausgeprägte Forschungs- und Wissenschaftslandschaft, die u. a. in der Biotechnologie und -ökonomie sowie der Kreativ- und Medienwirtschaft Akzente setzt.

Der starke wissenschaftliche Fokus spiegelt sich auch in einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt wider, die von erfolgreicher Transformation geprägt ist. Die deutsche Wiedervereinigung war mit dem Niedergang der die Region prägenden Chemiebranche und damit einem hohen Verlust an Arbeitsplätzen verbunden. Die Stadt steuerte gegen und verfügt heute über einen breiten **Branchenmix** aus Multimedia, Biotechnologie, Nahrungs- und Genussmittel sowie Logistik. Dadurch konnte die Bruttowertschöpfung zwischen 2000 und 2019 um 43 % gesteigert werden. Gleichzeitig konnte die Arbeitslosenquote erheblich gesenkt werden. Sie lag 2021 bei 9,1 % im Vergleich zu 19,1 % im Jahr 2001 (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2023).

Durch die Vielzahl an wissenschaftlichen Einrichtungen und gut ausgebauten Netzwerken zu Unternehmen ist in Halle ein gut funktionierendes **Innovationsökosystem**, basierend auf regem **Wissenstransfer** entstanden.

Darüber hinaus zeichnet Halle (Saale) sich durch eine **hohe Lebensqua-**

⁴ Die Aufgabe einer Zugbildungsanlage ist es, die Güterwagen der ankommenden Züge in neuen Zugverbänden zusammen zu führen. Für weite Entfernungen können somit einfach lange Zugverbände gebildet werden.

lität aus. Im gesamtdeutschen, aber auch im regionalen Vergleich bietet die Stadt moderate Lebenshaltungskosten und stellt damit eine attraktive Alternative zu anderen Großstädten der Region dar. Darüber hinaus hat Familienfreundlichkeit in Halle (Saale) Priorität. Mit ihrem vielfältigen Kultur- und Bildungsangebot, einem dichten Netz aus Kitas und Schulen sowie inklusiven Tagespflegeeinrichtungen nimmt die Stadt einen Spitzenplatz im Land ein. Die Hallenserinnen und Hallenser sowie die Besucherinnen und Besucher der Stadt schätzen zudem den hohen Grünflächenanteil der Stadt (Science2Public, 2022).

Die **verkehrliche Anbindung** ist nicht nur durch den oben bereits beschriebenen Flughafen sowie die Eisenbahn gewährleistet. Der ICE-Bahnhof ist ein wichtiger Knotenpunkt im Verkehrsnetz der Deutschen Bahn und zukünftig auch des transeuropäischen Verkehrsnetzes. Durch seine Zugbildungsanlage⁴, die zu den modernsten in Europa gehört, gewinnt er weiter an wirtschaftlicher Bedeutung. Halle (Saale) ist darüber hinaus über die A9, A14, A143 und A38 aus ganz Deutschland über die Straße erreichbar.

Schwächen

Trotz der positiven Gesamtlage bestehen weiterhin Herausforderungen für Halle (Saale). So ist die Arbeitslosenquote trotz der positiven Entwicklung immer noch sehr hoch und deutlich über dem Landes- und Bundesschnitt (7,3 % bzw. 5,7 %) (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2023). Die hohe **Arbeitslosigkeit** macht sich dabei in einigen Stadtteilen stärker bemerkbar als in anderen (Stadt Halle [Saale], 2017). So leben in Halle-Neustadt zwischen 50 % und 63 % der Kinder in SGB-II-beziehenden Haushalten. Die **Kinderarmut** stellt damit ein großes Problem dar. Über 30 % der Menschen in der südlichen Neustadt leben in **Bedarfsgemeinschaften**, während der Anteil in den Innenstadtbezirken lediglich zwischen 5 % und 10 % beträgt (Stadt Halle [Saale], 2017). Das verfügbare Einkommen der Haushalte in Halle (Saale) wuchs zwischen 2000 und 2019 zwar um 47 %. Jedoch entwickelte Halle (Saale) sich damit weniger dynamisch als das Land Sachsen-Anhalt. Mit 18.527 €

liegt Halle (Saale) im Jahr 2019 damit noch immer unter dem Vergleichswert für Deutschland insgesamt (23.706 €) und Sachsen-Anhalt (20.504 €) (Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2023).

Gleichzeitig zeigen sich bei vielen Gruppen **unzureichende Grundkompetenzen** im Lesen, Rechnen und Schreiben. In Halle-Neustadt liegt die Analphabetenrate beispielsweise bei 10 %. Darüber hinaus zeigen sich fehlende Digitalkompetenzen bei den älteren Einwohnerinnen und Einwohnern der Stadt (Science2Public, 2022).

Auch die Verwaltung hat Nachholbedarf im Bereich der Digitalisierung und dem **Aufbau digitaler Kompetenzen**. Dies lag zum Teil auch in einer nicht ausreichenden technischen Ausstattung begründet. In den vergangenen Jahren wurde hier jedoch erheblich investiert, um die Vorgaben des Onlinezugangsgesetzes und des E-Government-Gesetzes Sachsen-Anhalt zeitnah umsetzen zu können⁵. An den Schulen stellt der Zustand der digitalen Infrastruktur allerdings weiterhin eine Herausforderung dar (Science2Public, 2022).

Neben der schwierigen sozialen Lage ist auch die **wirtschaftliche Performance** der Stadt fragil. Zwar konnten in den letzten Jahrzehnten viele Transformationen bewältigt und ein grundsätzlich positives Wachstum erreicht werden, allerdings ist die **Unternehmensstruktur** heute weiterhin eher kleinteilig geprägt. Größere Unternehmen sind kaum in Halle (Saale) ansässig. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ist zudem rückläufig und unterschreitet in vielen Jahren die Zahl der Gewerbeabmeldungen (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2023). Der Anteil von verarbeitendem und produzierendem Gewerbe an der Wirtschaftsleistung ist sehr gering. Der Dienstleistungssektor in Halle (Saale) ist stark ausgeprägt. Allerdings ist hier ein großer Teil der Beschäftigten in Tätigkeiten mit geringem Anforderungsniveau und niedriger Wertschöpfung tätig. Diese Wirtschaftsstruktur bedeutet auch, dass Halle (Saale) ein geringeres Wirtschaftswachstum, gemessen an der Bruttowertschöpfung, aufweist, als das Land Sachsen-Anhalt und Deutschland insgesamt. Das BIP pro Kopf wächst in Halle (Saale) ebenfalls deutlich langsamer als im Landes- und Bundesvergleich (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2023).

⁵ Diese Einschätzung ergab sich im Rahmen eines Workshops im Laufe des Prozesses der Erarbeitung der vorliegenden Strategie.

⁶ Diese Einschätzung ergab sich im Rahmen eines Workshops im Laufe des Prozesses der Erarbeitung der vorliegenden Strategie.

⁷ Max-Planck-Institut für Kolloide und Grenzflächenforschung

Chancen

Für die zukünftige Entwicklung ergeben sich für Halle (Saale) einige aussichtsreiche Chancen. Zwar verfügt die Stadt über wenige Flächen für Gewerbeneuansiedlungen, was eine zentrale Herausforderung für die wirtschaftliche Entwicklung darstellt. Gleichzeitig ergibt sich aus der industriellen Geschichte Halles großes Potenzial, da die Stadt über viele **Brachflächen** verfügt, die es zu aktivieren und revitalisieren gilt. Dazu gehört bspw. das Gelände des ehemaligen Reichsbahnausbesserungswerkes (RAW-Gelände). Gleichzeitig besteht ein hohes Nachfrageaufkommen nach den knappen Gewerbe- und Industrieflächen⁶. Diese Chance zur Entwicklung neuer Arbeitsplätze gilt es durch gezielte und effiziente Suche nach Flächen mit Potenzial zu nutzen. Dabei kann auch das **Strukturstärkungsgesetz** helfen. Durch das Programm für die ehemaligen Kohleregionen fließt Geld in die Metropolregion. Dies gilt es für die anstehenden Herausforderungen zu nutzen und die Digitalisierung der Wirtschaft zu fördern. So wird u. a. zwischen Leipzig und Halle (Saale) das Großforschungsinstitut Center for the Transformation of Chemistry (CTC) im Mitteldeutschen Revier errichtet⁷. Darüber hinaus ist Halle (Saale) Teil der Translationsregion für digitalisierte Gesundheitsversorgung (Innovationsregion Mitteldeutschland, 2021). Auch hierin stecken Potenziale, die genutzt werden sollen. Das Strukturstärkungsgesetz kann auch positiv auf die bereits begonnene **Durchmischung des Branchenmix** wirken. Dabei konzentriert sich die Stadt auf wissensbasierte Wirtschaftsbereiche wie Hochtechnologie und die Kreativwirtschaft (Stadt Halle (Saale), 2017). Schon jetzt ist die Stadt ein wissenschaftsnaher Technologiestandort mit Stärken in der Umwelt- und Medizintechnik sowie der Bioökonomie. Darüber hinaus bestehen erhebliche Potenziale in den Bereichen Data Analytics und Big Data sowie Softwareentwicklung und Dienstleistungen. Im IKT-Bereich weist Halle (Saale) bereits jetzt eine überdurchschnittliche Gründungsintensität auf (Innovationsregion Mitteldeutschland, 2021). Weiter gilt es, Gründungen in den Bereichen Design, Materialtechnologie oder Bioökonomie zu fördern (Stadt Halle [Saale], 2017).

Eine weitere Chance besteht in Halles **Vielfalt und Diversität**. Das gilt für die Bildungs-, Kultur- und Wissenschaftslandschaft, aber auch für die

bauliche und wirtschaftliche Struktur der Stadt. Entsprechend vielfältige Hintergründe bringen die Hallenserinnen und Hallenser in die Stadtgesellschaft ein (Stadt Halle [Saale], 2017; Science2Public). Gerade diese Diversität birgt ein Potenzial für die Entwicklung von Innovationen, die das gemeinsame Leben in der Stadt verbessern oder Wachstumsimpulse setzen können. Dazu gehört auch die **Transformation hin zur klimaneutralen Mobilität**, die Halle (Saale) als Wohn- und Arbeitsstandort noch attraktiver machen kann. Das ÖPNV-Angebot ist die Grundlage und Schnittstelle für moderne Mobilitätslösungen. Dazu zählen u. a. die Weiterentwicklung des Ticketangebots, eine bessere Verzahnung mit dem Rad- und Regionalverkehr und der Ausbau des Angebots im Umland z. B. durch intermodale Verkehrsangebote. So bietet sich die Chance, mehr Menschen den Umstieg vom Auto auf umweltfreundliche Verkehrsmittel zu erleichtern.

Große Chancen für Halle (Saale) ergeben sich zusammengefasst aus dem konstanten Wandel. Die Stadt ist offen für Weiterentwicklung und viele Hallenserinnen und Hallenser gestalten den Wandel aktiv mit (Kick-off-Workshop Smart City Halle (Saale), 2022). Dafür stehen beispielhaft die Entwicklung des Technologieparks Weinberg-Campus vom ehemaligen Militär- zu einem der führenden Innovationsstandorte für Life Sciences, Biomedizin und Materialwissenschaften, die umfassende Sanierung der Altstadt oder – ganz aktuell – der Entwicklung des Gebiets um den Holzplatz zu einem Bildungs-, Kultur und Freizeitzentrum zwischen Alt- und Neustadt. Darüber hinaus ist Halle (Saale) eine der wenigen deutschen Großstädte mit ausreichendem Wohnraumangebot, was die Stadt für neue Einwohnerinnen und Einwohner attraktiv macht. Halle (Saale) hat zudem im Bundesvergleich eine Vorreiterrolle beim Thema Klimaneutralität. Die Dynamik der Stadt zeigt sich auch in verschiedenen Rankings. Im Zukunftsatlas 2022 konnte sich Halle (Saale) beim Dynamikranking um 19 Ränge auf Platz 63 von insgesamt 400 Landkreisen verbessern (Prognos AG, 2022). Beim Städteranking der WirtschaftsWoche 2021 schaffte es Halle (Saale) bei der Dynamik unter die Top 20 auf Platz 18 von insgesamt 71 deutschen Städten (Wirtschaftswoche, 2021)

Risiken

Halle (Saale) hat einen guten Weg eingeschlagen. Schwächen werden erkannt und Stärken ausgebaut. Gleichzeitig bestehen für die zukünftige Entwicklung auch Risiken. Der **Fachkräftemangel** kann für die positive Entwicklung eine große Gefahr darstellen. Schon jetzt zeichnet sich ein Rückgang der Berufsausbildungen ab und die Erfolgsquote bei begonnenen Berufsausbildungen ist rückläufig (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, 2023).

Insbesondere im technischen Bereich stellt sich die Schließung des Zentrums für Ingenieurwissenschaften im Jahr 2016 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg als Herausforderung für die Zukunft dar. Fachkräfte in technischen Fächern werden in Halle (Saale) nur noch in geringen Zahlen ausgebildet. Dies zeigt sich auch an der vergleichsweise schwachen Entwicklung der digitalen Impulsgeberinnen und Impulsgeber (Innovationsregion Mitteldeutschland, 2021). Für die Stadt gilt es daher, eine hohe Attraktivität für Fachkräfte von außerhalb zu bieten und so den endogenen Mangel möglichst zu kompensieren. Gleichzeitig sollte Energie in die Qualifikation neuer Fachkräfte gesteckt werden.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird die Attraktion neuer Fachkräfte umso relevanter: Die **Bevölkerungsprognose** des ISEK erwartet von 2013 bis 2030 eine teilträumlich sehr verschiedene Bevölkerungsentwicklung von Stabilität in der Südlichen Neustadt (gegenüber der 2014 bis 2016 starken Bevölkerungszunahme ist dies dennoch ein Rückgang in den nächsten Jahren) einem moderaten Rückgang in der Nördlichen Neustadt mit 7 % und einem stärkeren Rückgang in der Westlichen Neustadt (-12 %). Insgesamt wird für Halle-Neustadt ein leichter Rückgang um 6 % erwartet. Aufgrund des fortschreitenden Alterungsprozesses wird ein überproportionaler Rückgang der Haushaltszahl um 10 % erwartet. Für die innerstädtischen Bereiche wird hingegen ein größeres Wachstumspotenzial über 15 % erwartet. Diese teilträumlich unterschiedliche Entwicklung birgt die Gefahr, bestehende

Ungleichheiten innerhalb der Stadt weiter zu verschärfen (Stadt Halle [Saale], 2017).

Gefahren für die erfolgreiche Transformation ergeben sich auch durch die derzeit geringe Verfügbarkeit von Flächen für Neuansiedlungen und Unternehmenserweiterungen. Die derzeitige Nachfrage nach Gewerbeflächen übersteigt das aktuelle Angebot. Die sehr kleinteilige Flächenstruktur erschwert zudem die Ansiedlung großer Unternehmen. Zwar befinden sich viele Brachflächen in der Stadt, deren Wiederbelebung ist jedoch aufwendig und kostspielig⁸. Hier gilt es, intelligente Instrumente zu finden, um Flächenanfragen gerecht zu werden.

Eine Umfrage unter Hallenserinnen und Hallensern ergab zudem ein insgesamt **geringes Vertrauen in den digitalen Wandel** (Science2Public, 2022). Um die Transformation nicht zu gefährden, gilt es daher, noch mehr Wissen über die Möglichkeiten der Digitalisierung zu schaffen und zu kommunizieren.

SWOT

⁸ Diese Einschätzung ergab sich im Rahmen eines Workshops im Laufe des Prozesses der Erarbeitung der vorliegenden Strategie.

Anhang 2

Kriterienkatalog



Abbildung 26: Kriterienkatalog © Creative Climate Cities

Schritt 0

Projektaufruf

Die Kriterien (Kriterienkatalog: s. Abbildung 26, auf der vorherigen Seite) wurden in einen Projektsteckbrief übersetzt. Damit stellt der Projektsteckbrief erste Kriterien zur Einreichung und Sammlung von Projektideen dar. Mithilfe dieses Projektsteckbriefs, welcher auf der Webseite „Mitmachen in Halle“ in Form einer Online-Eingabemaske sowie als PDF-Datei zum Download eingestellt wurde, wurde zur Einreichung von Smart-City-Projektideen in der Öffentlichkeit aufgerufen. Zusätzlich wurden analoge Auslagen an geeigneten Punkten in der Stadt verteilt.

Schritt 1

Kriterienkatalog als Auswahl- und Sortierungswerkzeug

Die eingereichten Projektideen durchliefen einen ersten Auswahlprozess, dabei wurden sie durch die Handlungsfeldkoordinatorinnen und -koordinatoren und Arbeitsgruppenleiterinnen und -leiter gesichtet und nach den Handlungsfeldern (smarte Wirtschaft, smarte Mobilität, smarte Bildung und smarte Verwaltung) geclustert. Der Kriterienkatalog fungierte dabei als Auswahl- und Sortierungswerkzeug, anhand dessen die eingereichten Projektideen als erfüllt/erfüllt nicht bewertet wurden.

Schritt 3

Maßnahmenqualifizierung

Im nächsten Schritt wurde der Kriterienkatalog um weitere Kriterien zur Qualifizierung „von der Projektidee zur Maßnahme“ angereichert (Kriterienkatalog: s. Abbildung 20, in hellem Violett). Dabei kamen insbesondere strukturelle Bedingungen der halleschen Verwaltung sowie Förderkriterien des „Modellprojekts Smart City Halle (Saale)“ hinzu. Der Kriterienkatalog wurde dabei in einen erweiterten Projektsteckbrief übersetzt und diente schließlich der Qualifizierung, indem Projektideen zu integrierten Maßnahmen zusammengeführt wurden.

Integrierte Maßnahmen bestehen aus mehreren Teilmaßnahmen und sind sektorübergreifend, das bedeutet, sie adressieren nicht nur ein Handlungsfeld, sondern mehrere Handlungsfelder.

Dieser Schritt wurde ebenfalls von den Koordinatorinnen und Koordinatoren der Handlungsfelder erarbeitet. Dafür wurde u. a. eine Fachwerkstatt durchgeführt. Im Anschluss an die Maßnahmenqualifizierung wurden der Smart-City-Fachbeirat konsultierend herangezogen und notwendige Anpassungen vorgenommen.

